

**Badisches
Landes**

2019

100 Jahre!

Mittelpunkt der Stadt, barockes Architektur-Highlight, kulturelles Zentrum – gebaut vor über 300 Jahren als Residenz der badischen Markgrafen und Großherzöge, ist der ehemalige Palast seit 1919 Sitz des Badischen Landesmuseums. Das 100-jährige Jubiläum 2019 wurde groß gefeiert: mit der Umsetzung des revolutionären Museumskonzepts in der neuen Ausstellung *Archäologie in Baden*, der Großen Landesausstellung *Kaiser und Sultan*, einem Museumsfest und vielen weiteren Veranstaltungen.

Blicken Sie mit uns zurück – nach vorn!

Museum

2019

Inhalt

	6	Editorial
Ein Blick auf 100 Jahre	10	100 Jahre Badisches Landesmuseum
	18	Das neue Museumskonzept im Jahr 2019
100 Jahre!	24	Das Museumsfest zum Hundertsten
	28	Festrede des Ministerpräsidenten
	32	Badener des Jahres 2019
	34	Archäologie in Baden - Expothek ¹
	42	Audienz im Schloss
	46	Kaiser und Sultan - Nachbarn in Europas Mitte 1600-1700
	54	museum x
	56	Daaj - Zwischen Licht und Finsternis
Außenstellen & Zweigmuseen	60	Deutsches Musikautomaten-Museum
	62	Schloss Neuenbürg
	64	Keramikmuseum Staufen
	65	Klostermuseen Hirsau & Salem
Veranstaltungen	68	Gartensaalkonzerte
	69	KAMUNA
	72	Rund ums Schloss

Bewahren, Forschen & Vermitteln	76	Das digitale Museum
	80	Konservierung der Möbel und Textilien des Thronsaals
	82	Restaurierung & Konservierung
	84	Objekte auf Reisen
	86	Erwerbungen
	88	Neuerwerbung der Freunde des Badischen Landesmuseums
	90	Provenienzforschung
	94	Kulturvermittlung
	96	Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
	98	Kooperationen
	102	Bildband Badische Landestrachten
	104	Publikationen
	106	Wissenschaftliche Vorträge im Museum
	108	Bibliothek
	110	Vermögensbewertung
		<hr/>
Freunde & Förderer	114	Freunde des Badischen Landesmuseums
	116	Förderverein Deutsches Musikautomaten-Museum Bruchsal
	117	Förderkreis Keramikmuseum Staufeu
	118	Ehrenamt am Badischen Landesmuseum
	119	Engagement
		<hr/>
Fakten	122	Das Museum in Zahlen
	126	Mitarbeiter*innen
		<hr/>
	128	Impressum & Bildnachweis

Liebe Leser*innen,

— Der dritte Tätigkeitsbericht des Badischen Landesmuseums ist nicht allein unserer Arbeit des Jahres 2019 gewidmet, sondern vor allem den Feierlichkeiten zu und der Freude über 100 Jahre Badisches Landesmuseum. Seine Geburtsstunde lag in einer turbulenten Zeit gewaltiger Umbrüche. Die großherzoglich-badische Familie hatte ihr Residenzschloss verlassen müssen und so dem von der Republik Baden gegründeten Landesmuseum Raum gegeben. Dessen Grundstock bestand aus den Großherzoglichen Vereinigten Sammlungen, die zuvor im Museumsgebäude am Friedrichsplatz untergebracht waren. Bereits ab 1938/39 mussten die Objekte jedoch schrittweise wieder ausziehen, als das nationalsozialistische Deutschland den verheerenden Krieg plante, der die Welt in Trümmer legen sollte – auch das Karlsruher Schloss, von dem allein die Fassaden standhielten. Das Bauwerk erstand ab den 1950er-Jahren mit im Inneren sehr moderner Formensprache neu, der Wiedereinzug des Badischen Landesmuseums nahm Jahre in Anspruch und konnte erst 1966 abgeschlossen werden.

Wir blicken mit großem Respekt zurück auf 100 Jahre und die Leistungen der Direktoren und Mitarbeiter*innen seit Prof. Dr. Hans Rott, ebenso auf die immensen Verdienste, die sich der Großherzogliche Conservator Dr. Ernst Wagner, sein Vorgänger erworben hat, und

sind, wie wohl alle Badener*innen, stolz auf unser Landesmuseum. Wir blicken aber auch nach vorn und nehmen neue Ziele ins Visier – nicht für die nächsten 100 Jahre, das wäre vermessen, aber doch für die nächste Generation. So sah die Jubiläumsfeier im Jahr 2019 auch die Eröffnung der Abteilung *Archäologie in Baden – Expothek*¹, die – technologisch auf der Höhe der Zeit – ein völlig neues Museumserlebnis bietet, das in Deutschland und weit darüber hinaus ohne Parallelen ist. Das Konzept, auf der Grundlage eines digitalen Katalogs rund 1.500 Originalobjekte sehen und teils auch anfassen zu können, bedeutet einen grundlegenden Wandel im Umgang mit Museumssammlungen. Bürger*innen erhalten einen direkten Zugang wie in einem Archiv oder einer Bibliothek. Ein Nutzer*innenausweis ersetzt die herkömmliche Eintrittskarte und gilt für ein ganzes Jahr. Auf diese Weise wird ein neuer, intensiver Zugang zu den Sammlungen ermöglicht. Hand in Hand mit der Umsetzung dieses Konzepts geht die beherrzte Fortführung der Digitalisierung im Landesmuseum, genauso wie der auf Dauer angelegte, offene Dialog mit den Besucher*innen und der Karlsruher Bürgerschaft insgesamt, der uns wichtige Impulse gibt und für den wir 2019 mit dem *museum x* einen besonderen Raum geschaffen haben.

Wir wollen jede Chance nutzen, das uns von der Bevölkerung anvertraute materielle kul



Staatssekretärin Petra Olschowski, Kaufmännische Direktorin Susanne Schulenburg, Direktor Prof. Dr. Eckart Köhne, Ministerpräsident Winfried Kretschmann MdL und Alexander Salomon MdL beim feierlichen Festakt zum 100-jährigen Jubiläum des Badischen Landesmuseums

turelle Erbe Badens zugänglich und digital oder auch mit bloßen Händen erfahrbar zu machen – sind es doch die über das letzte Jahrhundert und lange davor zusammengetragenen Objekte, die das Badische Landesmuseum in vielen Sammlungsbereichen zu einem international bedeutenden, in allen Sammlungsfeldern aber zu einem besonders vielseitigen und umfassenden Museum machen. Dieser Reichtum der Sammlungen soll möglichst vollständig dem Nutzen und der Freude des Publikums zur Verfügung gestellt werden.

Das Badische Landesmuseum wird aber nicht nur seine eigenen Bestände in zeitgemäßer Form vermitteln, es wird für Karlsruhe auch weiterhin ein Fenster zur Welt sein, mit Sonderausstellungen, in denen hochkarätige Exponate aus Nah und Fern zu Gast sind und in spannende, oft hochaktuelle Kontexte gestellt werden, wie in der Großen Landesausstellung *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700*, die wir im Jubiläumsjahr eröffnen konnten.

100 Jahre. Im Vergleich zu British Museum, Louvre oder Prado ist unser Haus ein junges Museum und man könnte sagen, dass es seine Jugend in den vergangenen Jahrzehnten auch immer wieder unter Beweis gestellt hat – sei es mit mutig inszenierten Sonderausstellungen, sei es mit innovativen Strategien der Kulturvermittlung oder auch als erstes Museum als Landesbetrieb. Dieses stetige Sich-neu-Erfinden geht weiter und wird weitergehen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie, liebe Leser*innen, das Badische Landesmuseum auf seinem Weg in die Zukunft begleiten und laden Sie ein, diesen Weg mitzugestalten.

Prof. Dr. Eckart Köhne
Direktor

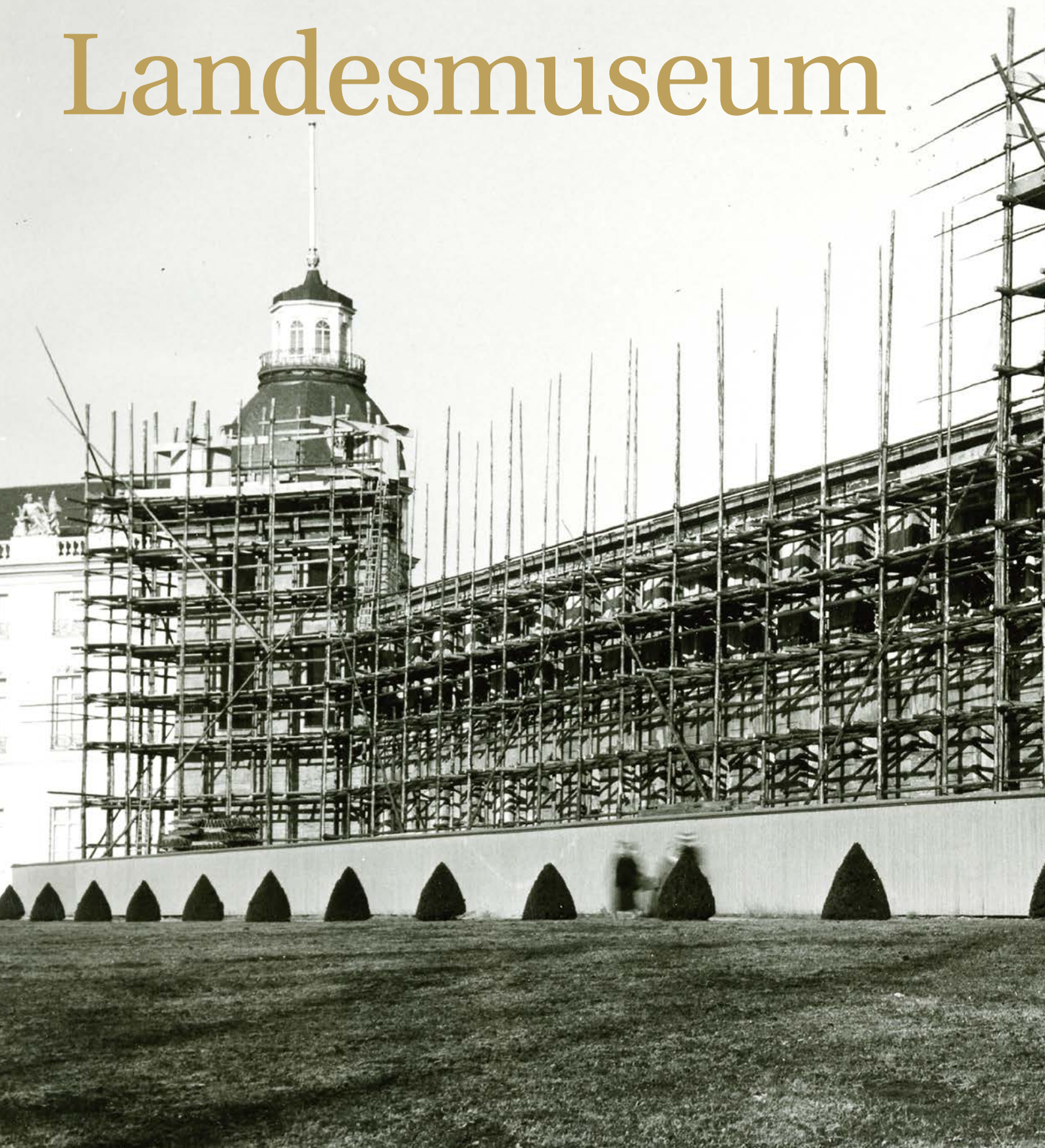
Susanne Schulenburg
Kaufmännische Direktorin

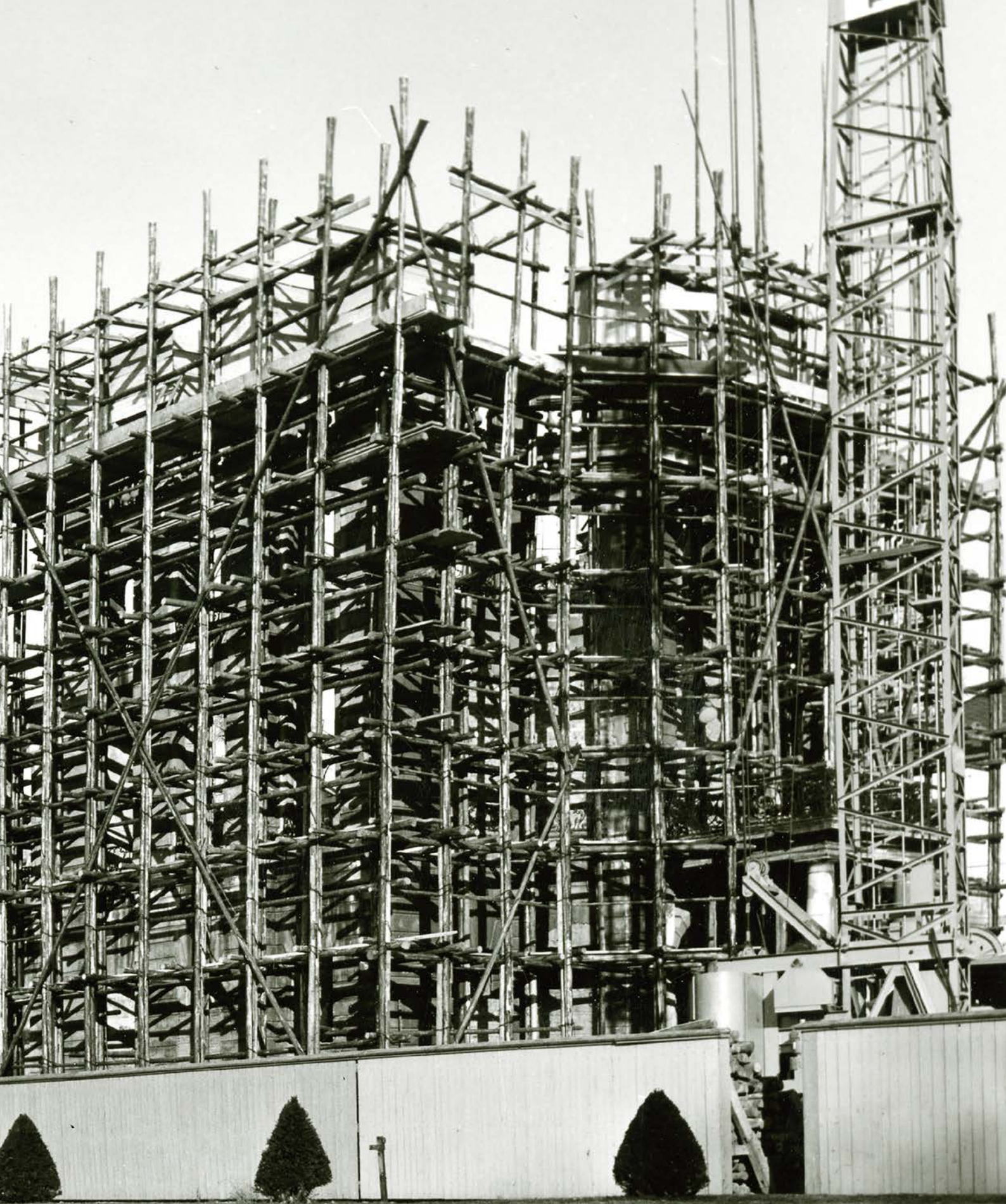
Ein Blick auf 100 Jahre





100 Jahre Badisches Landesmuseum





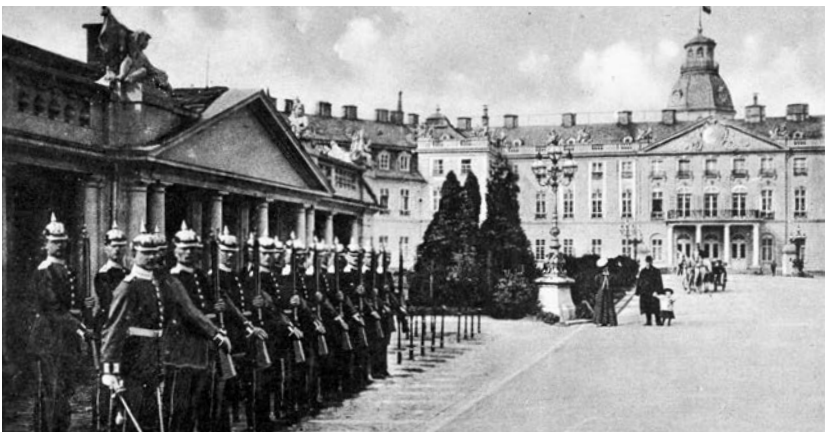
Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten
Karlsruher Schlosses in den 1950er-Jahren

Neue Zeiten

— 1919 – was für ein Jahr! Der großherzoglich-badische Thron steht verwaist, Baden wird Republik. Am 5. Januar 1919 erfolgt die Wahl zur badischen verfassungsgebenden Nationalversammlung. Im März wird die neue badische Verfassung beschlossen und am 13. April mit deutlicher Mehrheit in einer Volksabstimmung – der ersten in der deutschen Geschichte – von den Badener*innen angenommen. Ja genau: den Badener*innen! Die Revolution, welche die Monarchien in Deutschland beendet, bringt den Frauen das Wahlrecht. Die Zeit ist politisch

turbulent, der Alltag nicht leicht zu meistern. Hohe Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Nahrungsmangel und Versorgungsengpässe als Kriegsfolgen belasten das knapp 140.000 Einwohner*innen zählende Karlsruhe. Viele Männer befinden sich noch in Gefangenschaft. Im Frühjahr 1919 rollt die dritte Welle der Spanischen Grippe über Baden hinweg, die am Ende 8.400 Menschenleben gefordert haben wird ...

Einzelne Lichtblicke bietet das sich in der Republik neu sortierende Kulturleben, das auch und gerade in schwierigen Zeiten sein Publikum anzieht. In diese Stunde fällt die Geburt des Badischen Landesmuseums.



Das Karlsruher Schloss, bis 1918 Residenz der badischen Großherzöge

Ein Museum für Baden

— Ein Jahr nach Abdankung Großherzog Friedrichs II. gründete die badische Regierung am 21. November 1919 das Badische Landesmuseum, das ins ehemalige Residenzschloss einziehen sollte. Als Bestand wurden ihm die umfangreichen, seit dem 16. Jahrhundert zusammengetragenen markgräflichen und großherzoglichen Sammlungen zugewiesen. Diese umfassten Objekte der Altertumskunde (Archäologie des Mittelmeerraums sowie *Vaterländische Altertümer* aus Baden), der

1875–1919

Ernst Wagner, Leiter der Großherzoglichen Sammlung für Altertums- und Völkerkunde, Vorgängerinstitution des Badischen Landesmuseums



1923

Eröffnung der Schausammlungsausstellung *Karlsruher Türkenbeute* im Gartensaal

1938

Kommissarischer Direktor Ludwig Moser



21. November 1919

Gründung des Badischen Landesmuseums, erster Direktor Hans Rott

1936

Die völkerkundlichen Museumsbestände müssen nach Mannheim abgegeben werden

1. Dezember 1939

Schließung des Museums

Völker- und badischen Volkskunde sowie die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums. Wenig später wurde die *Karlsruher Türkenbeute* und schließlich 1936 das Münzkabinett eingegliedert. Auf diesen ursprünglichen Beständen fußt bis heute das Sammlungskonzept des Badischen Landesmuseums.

Gründungsdirektor Hans Rott initiierte bereits im September 1920 eine erste Sonderausstellung, auch wenn das Landesmuseum erst am 24. Juli 1921 eröffnet wurde. In den historischen Räumen des Schlosses waren von diesem Zeitpunkt an die archäologischen und kulturgeschichtlichen Schausammlungen für die Öffentlichkeit zugänglich. Ab Herbst 1923 wurde die *Karlsruher Türkenbeute* im ehemaligen Gartensaal des Schlosses präsentiert, 1924 war die volkskundliche Abteilung im Dachgeschoss eingerichtet. Mit der Einrichtung des Münzkabinetts im rechten Seitengebäude waren seit Juni 1936 alle Sammlungen des Museums für Besucher*innen zu besichtigen.

Kriegs- und Nachkriegszeit

— Der Zweite Weltkrieg stellte einen dramatischen Einschnitt für das Landesmuseum dar. Am 1. Dezember 1939 wurde es geschlossen.



Die „Karlsruher Türkenbeute“, ab 1923 im Gartensaal ausgestellt

Die Evakuierung des Sammlungsguts lief im August 1939 unter dem kommissarischen Direktor Ludwig Moser zunächst nur zögerlich an. Nach einem ersten Luftangriff auf das Karlsruher Schloss am 24./25. April 1944, der die ehemalige Schlosskirche in Brand setzte, wurde sie mit Nachdruck vorangetrieben, vielfach jedoch ohne die notwendige dokumentarische Sorgfalt. Schwer transportable Kulturgüter wurden in die Keller des Museums verbracht. Die übrigen Bestände wurden in das Gefängnis Pfullendorf,

27. September 1944
Das Karlsruher Schloss
brennt aus

1949
Rückführung der ausgelagerten
Museumsgüter nach Karlsruhe

1954
Fertigstellung
des Schlossturms

29. Mai 1959
Wiedereröffnung
des Badischen Landesmuseums



1945
Direktor
Arthur von Schneider



1952
Beginn des Wiederaufbaus,
Direktor Rudolf Schnellbach

bis 1956
Ermittlung
der Kriegsverluste



1967
Direktor
Ernst Petrasch



Ausstellung archäologischer Funde in den herrschaftlich ausgestatteten Räumen: Von antiker Keramik ...



... bis zur badischen Frühgeschichte

in die Schlösser von Salem, Langenstein und Baden-Baden sowie in das Salzbergwerk Heilbronn ausgelagert. Bei einem Luftangriff auf Karlsruhe am 27. September 1944 brannte das Schloss bis auf die Außenmauern nieder.

Unter den Objekten, die durch Auslagerung der Zerstörung entgangen sind, befanden sich auch zahlreiche, in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes verfolgungsbedingt entzogene Kunst- und Kulturgüter, die das Museum erworben und bis weit in die Nachkriegszeit hinein in seine Sammlungen integriert hatte.

Heute ist es Aufgabe der am Landesmuseum etablierten Provenienzforschung, dieses Unrecht aufzuarbeiten und damit die Rückgabe der betreffenden Objekte an die ursprünglichen Besitzer*innen oder deren Erb*innen zu ermöglichen.

Die amerikanische Militärregierung berief 1945 Arthur von Schneider als Direktor des Badischen Landesmuseums. Im Juni desselben Jahres kehrten die Museumsmitarbeiter*innen, die während des Kriegs nach Neuhausen bei Pforzheim verlegt worden waren, nach Karlsruhe zurück. Noch im Herbst 1945 begann die Bergung der in die Keller verbrachten Objekte. 1946 bis 1951 wurden die ausgelagerten Bestände nach Karlsruhe zurückgeführt, die Restaurierungswerkstätten wurden ab 1948 nach und nach wieder arbeitsfähig.



1981
Direktor
Volker Himmelein



1992
Direktor
Harald Siebenmorgen

1988
Eröffnung des Zweigmuseums Karlsruher Majolika-Manufaktur

1993
Eröffnung Museum beim Markt und 1. Museumsfest

1984
Eröffnung des Zweigmuseums Mechanischer Musikinstrumente in Bruchsal

1991
Eröffnung des Zweigmuseums Keramikmuseum Staufen
Eröffnung des Zweigmuseums Kloster Hirsau

1995
Das Badische Landesmuseum rettet für Baden und das Museum zahlreiche Objekte bei der großen Sotheby's Auktion

In der kriegszerstörten Stadt war an den Wiederaufbau des Schlosses zunächst nicht zu denken. So wurde dem Badischen Landesmuseum 1948 das Erbgroßherzogliche Palais an der Kriegsstraße als neuer Standort zugewiesen. Als aber der Deutsche Bundestag 1950 den Bundesgerichtshof ins Leben rief und als Sitz die Stadt Karlsruhe bestimmte, beanspruchte dieser das Gebäude. Das Landesmuseum musste den gerade angelaufenen Einzug abbrechen. Neues provisorisches Domizil wurde die Telegrafenkaserne in der Hertzstraße.

Neueröffnung

— Arthur von Schneiders Nachfolger als Direktor des Badischen Landesmuseums, Rudolf Schnellbach, begann unmittelbar nach seiner Berufung im Jahr 1952, sich für den Wiederaufbau des Schlosses (einschließlich des rechten Seitengebäudes) als Museum zu engagieren, wovon schon seine Publikation *Unser Haus ist ausgebrannt* zeugt. Tatsächlich wurde von 1952 bis 1954 zunächst der Schlossturm wieder errichtet und zwischen 1955 und 1958 der Mitteltrakt rekonstruiert, in dem am 29. Mai 1959 die teilweise Wiedereröffnung des Badischen Landesmuseums stattfand. Als 1960 das im



Ruine des Karlsruher Schlosses in einer Aufnahme von Carl Albiker

2001

Eröffnung Zweigmuseum
Schloss Neuenbürg

2003

Gründung des Zentrums für Evaluation
und Besucherforschung (ZEB)
in Kooperation mit dem KIT



2014

Direktor
Eckart Köhne

Eröffnung des Zweigmuseums
Meisterwerke der Reichsabtei in Salem

2019

Eröffnung der *Archäologie in Baden*
zum 100-jährigen Jubiläum

1999

Erste KAMUNA

Das Badische Landesmuseum
wird Landesbetrieb

2015

Karlsruhe wird 300 Jahre alt,
Große Landesausstellung
über den Stadtgründer
Karl Wilhelm

Museumsfest
zum 100-jährigen Jubiläum



2002

Kaufmännische Direktorin
Susanne Schulenburg

Sonderausstellungen und Ausbau der Sammlungen

— Als erste große Sonderausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg veranstaltete das Landesmuseum 1955 die Ausstellung zum 300. Geburtstag des „Türkenlouis“ Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, in deren Zentrum die *Karlsruher Türkenbeute* stand. In der Folgezeit machte sich das Museum mit großen Sonderausstellungen zu Themen der Antike sowie zur Kunst- und Kulturgeschichte insbesondere des Oberrheins international einen guten Namen.

Im März 1958 verabschiedete der baden-württembergische Landtag das Gesetz über die Vergabe von Toto-Lotto-Geldern zugunsten der staatlichen Museen. Es entstand der *Zentralfonds für die Anschaffung von Spitzenwerken der Kunst für die staatlichen Kunstsammlungen*, mit dessen Hilfe das Badische Landesmuseum nun seit einem halben Jahrhundert seine Sammlungen mit herausragenden Werken ausbauen kann. Eine bedeutende Erweiterung seiner Bestände erfuhr das Museum 1995 im Rahmen der Versteigerung der Sammlungen der Markgrafen und Großherzöge von Baden durch das Auktionshaus Sotheby's in Baden-Baden.

Die Zahl der im Badischen Landesmuseum verwahrten Objekte beläuft sich aktuell auf ca. 500.000. Seit den 1950er-Jahren veröffentlicht das Museum seine Sammlungen in Bestandskatalogen, Bildheften und Sammlungsführern. 2001 begann die digitale Erfassung der Bestände. Schon 2003 stellte das Landesmuseum in Kooperation mit dem Zentrum für Kunst und Medien | ZKM in Karlsruhe das innovative *Virtuelle Museum* zum Thema der *Karlsruher Türkenbeute* mit interaktiven 3D- und Zoom-Aufnahmen online. Heute werden die Sammlungen in verschiedenen digitalen Katalogen, dem Digitalen Katalog des Landesmuseums und Internetportalen publiziert.



Die Antikensammlung im Erdgeschoss in der Zeit nach 1966

Prinz-Max-Palais untergebrachte Bundesverfassungsgericht nach einem neuen Standort suchte, geriet das Karlsruher Schloss in den Blickpunkt. Dadurch wurde der Sitz des Museums vorübergehend abermals in Frage gestellt. Doch letztlich konnte im März 1965 das Schlosscafé eröffnen, das zu den ersten Museumscafés in Deutschland zählt. Am 13. Juni 1966 wurde das nun vollständig wieder aufgebaute Karlsruher Schloss mit dem neu eingerichteten Museum feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Die architektonische Konzeption des Wiederaufbaus verfolgte das Ziel, den barocken Außenbau des Karlsruher Schlosses detailgenau wiederherzustellen, den Innenraum aber unter Aufgabe der barocken Zimmerfluchten als zeitgemäßes Museum zu gestalten. Der Heidelberger Architekt Dieter Quast sorgte durch das Einziehen von Spannbetondecken dafür, dass das Gebäude große, neutrale Ausstellungssäle mit jeweils ca. 650 m² Fläche erhielt: Die Meisterwerke der Sammlung wurden nach Epochen geordnet wirkungsvoll präsentiert.

Außenstellen und Ausblicke

— Im Laufe der Zeit erhielt das Badische Landesmuseum mehrere Außenstellen und Zweigmuseen. Aktuell sind es in Karlsruhe das Museum beim Markt/*museum x* und das Museum in der Majolika. In Bruchsal unterhält das Badische Landesmuseum das Deutsche Musikautomaten-Museum. Hinzu kommt die Außenstelle Südbaden als Forschungsstelle und Archiv zur Volkskunde Badens, dem das Keramikmuseum Staufen angeschlossen ist. Das Landesmuseum betreibt auch das Klostermuseum Hirsau, Schloss Neuenbürg und das Klostermuseum Salem.

Auf die Direktoren Ernst Petrasch und Volker Himmelein folgte ab 1991 Harald Siebenmorgen. In seiner Amtszeit wurden die Sammlungs- ausstellungen des Landesmuseums sukzessive neu eingerichtet. Die enge Verbindung historischer und kulturgeschichtlicher Fragestellungen sowie die szenischen Präsentationen einer Vielzahl von Objekten waren charakteristisch für seine Konzeption. Im Jahr 2003 wurde das Badische Landesmuseum als erstes der baden-württembergischen Landesmuseen Landeseigener Betrieb mit Susanne Schulenburg als Kaufmännischer Direktorin.



Inszenierung des abstrakten Begriffs „Demokratie“ in der 1995 eingerichteten Abteilung Antike I

Es ist nun an Eckart Köhne, der 2014 das Amt des Wissenschaftlichen Direktors übernahm, das Karlsruher Schloss mehr als ein halbes Jahrhundert nach seiner Wiederherstellung durch die dringend notwendige bauliche Generalsanierung zu führen und mit einer zeitgemäßen Museumskonzeption, deren zentrale Ideen bereits im Jubiläumsjahr 2019 bei der Neueinrichtung der landesarchäologischen Schausammlung verwirklicht werden konnten, neu zu gestalten und zukunftsfähig zu machen.



Der Erste Vorsitzende der „Freunde des Badischen Landesmuseums“ Alexander Salomon MdL in der neugestalteten Abteilung „Archäologie in Baden – Expothek1“

Das neue Museumskonzept im Jahr 2019



Der Nutzer*innenausweis des Badischen Landesmuseums

Aufbruch in die Zukunft

— Die Museumswelt befindet sich in einem Prozess tiefgreifender Veränderung. Die Aufgaben, die ein Museum erfüllen muss, sind im Kern zwar unverändert die des Sammelns, Bewahrens, Erforschens, Ausstellens und Vermittelns, Umbrüche in der Gesellschaft, der Wertewandel, nicht zuletzt die digitale Revolution und die mit ihr in Verbindung stehenden neuen Formen der Kommunikation und Partizipation können aber nicht ohne nachhaltige Folgen für die Arbeit der Museen bleiben. Die Digitalisierung durchdringt unseren Lebens- und Arbeitsalltag und schließt die globale Gesellschaft in zunehmend rascher Fortentwicklung immer enger zusammen.

Der Zugriff auf die Welt erfolgt mit immer komplexerer Informationstechnik. Auch die Art und Weise, wie die Menschen Antworten auf historische, kulturelle und gesellschaftliche Fragestellungen suchen, ist zunehmend geprägt durch die Digitalisierung. Es besteht zudem der starke Wunsch, über das historische und kulturelle Erbe der Menschheit in digitaler Form zu verfügen und auch Kulturschätze, die in ihrem Bestand gefährdet sind, wenigstens mit Mitteln der Dokumentation zu bewahren. Das Badische Landesmuseum versteht es als seinen Auftrag, im Interesse der internationalen Gemeinschaft zur digitalen Verbreitung des kulturellen Erbes beizutragen und möchte insbesondere auch junge Menschen und die künftigen Generationen erreichen. Dies ist eine große Herausforderung. Vor allem aber ist es eine große Chance.

Mit dem revolutionären Museumskonzept *Museumsbesucher*innen werden zu Nutzer*innen* setzt sich das Badische Landesmuseum das Ziel, den Museumsbesucher*innen auf Augenhöhe zu begegnen, mit ihnen in einen wirklichen Dialog einzutreten und eine digitale Gemeinschaft rund um das Museum zu schaffen. Ähnlich wie in einer Bibliothek oder einem



Aufrufen von Objektinformationen über das ExpoPhone

Archiv sollen die Nutzer*innen den Zugang zu allen Sammlungsobjekten erhalten und zukünftig auch aktiv an den neuen Projekten mitwirken können. Den Anfang machte das Badische Landesmuseum mit dem partizipativ ausgerichteten Projekt *Creative Collections*, das die Möglichkeiten der Nutzung digital vorhandener Informationen und Daten auslotete, um die Bürger*innen an den kreativen Prozessen teilhaben zu lassen und ihnen das Museum als Ganzes zu öffnen.

Die Neueinrichtung der Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden – Expothek¹* im Juli 2019 stellte einen weiteren, bedeutenden Schritt in Richtung auf das Museumserlebnis der Zukunft dar. In diesem Pilotprojekt wird den Nutzer*innen erstmals der ganz unmittelbare Zugang zu den Objekten der Museumssammlung ermöglicht. Originale historische Objekte können zur Vorlage in die Expothek bestellt werden, wo man sie in die Hand nehmen und aus nächster Nähe studieren kann. An die Stelle der herkömmlichen Eintrittskarte tritt ein Nutzer*innenausweis. Dieser Ausweis ist der Schlüssel zu einer ganzen Reihe von Angeboten, die dem Publikum offenstehen. Insbesondere lassen sich die einzelnen Sammlungsobjekte, deren

Herstellung, Geschichte und Verwendungszusammenhänge erforschen – auch im Web. Die in der Erprobungsphase des Pilotprojekts entwickelten und evaluierten Formate sollen im Rahmen des neuen Museumskonzeptes Schritt für Schritt auf alle anderen Ausstellungsbereiche übertragen, weiterentwickelt und die Funktionen des Nutzer*innenausweises auf das gesamte Angebot des Badischen Landesmuseums ausgeweitet werden.

Speziell für die dreidimensionale Objekterfassung wurde in der neuen Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden – Expothek¹* eine intuitiv bedienbare und leicht verständliche 3D-Digitalisierungsstation mit Roboterarm und Drehteller zur Verfügung gestellt, die von der Abteilung *Digitalisierung von Kulturerbe* vom Fraunhofer-Institut für Grafische Datenverarbeitung IGD entwickelt wurde. Die von den Nutzer*innen erstellten Digitalisate sollen vor Ort abrufbar sein und werden darüber hinaus auch direkt in die Objektdatenbank des Museums eingespeist. Damit können die Daten von weiteren Portalen mit *open access* genutzt werden, z.B. der öffentliche Digitale Katalog auf der neu gestalteten Museums-Website, die Deutsche Digitale Bibliothek, die virtuelle

Bibliothek *Europeana* oder Nutzer*innen-plattformen wie *Sketchfab*. Die Station ist so konzipiert, dass interessierte Bürger*innen sowie Wissenschaftler*innen schon nach kurzer Einarbeitung gemeinsam im Museumsbetrieb Originalexponate scannen können.

Doch wie wird die neue Expothek angenommen? Kommen die Besucher*innen mit dem ExpoPhone, auf dem die Objekttexte abrufbar sind, zurecht? Während eines Erprobungszeitraums wird die neue Abteilung *Archäologie in Baden – Expothek* detailliert evaluiert. Die Forschungsstudie wird vom Zentrum für Evaluation und Besucherforschung (ZEB) des Badischen Landesmuseums in Kooperation mit der Universität Konstanz, Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft (AG Human-Computer Interaction) durchgeführt. Daten werden z.B. durch schriftliche Befragungen, mündliche Interviews oder direkte Beobachtungen erhoben, verknüpft, integriert

und analysiert. Im Mittelpunkt der Studie stehen dabei unter anderem die Beschreibung des Nutzungsverhaltens sowie die Akzeptanz und Zufriedenheit der Besucher*innen. Dies gibt den Entwickler*innen und Designer*innen ein effizientes Instrument bzw. einen Leitfaden an die Hand, um ihre Produkte zu spezifizieren, zu optimieren und zielgruppenorientiert zu gestalten. Mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) führte das Badische Landesmuseum eine Eye-Tracking-Studie durch, die das intuitive Nutzer*innenverhalten analysiert.

Als Nutzer*innen gewinnen die Besucher*innen für das Museum Kontur. Ihre individuellen Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen können so in der Museumsarbeit unmittelbaren Niederschlag finden. Die stetige Weiterentwicklung des Angebots lädt die Besucher*innen zum Wiederkommen ein und sichert dem Museum letztlich auf lange Sicht seine Stellung als Ort gesamtgesellschaftlicher Relevanz.





100 Jahre!





Das Museumsfest zum Hundertsten



Feuerspektakel der Gruppe Schnarrensack

Herzlichen Glückwunsch, liebes Museum!

— 100 Jahre Badisches Landesmuseum:
Das musste gefeiert werden! Am Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Juli, beging das Badische Landesmuseum sein Jubiläum mit einem großen Museumsfest und eröffnete gleichzeitig seine neue Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden - Expothek!*. Ein ganzes Wochenende lang wurde Alt und Jung zurückversetzt in die Kulturgeschichte der Menschheit.

Auf einer Zeitreise erlebten sie die Anfänge in der Steinzeit über die keltische und römische bis zur alamannischen Epoche. Das Angebot im Schloss umfasste das Figurentheater FEX, das seine Kinderstücke *Das Kleine Mammut* und *Anju der Eiszeitjäger* aufführte, verschiedene Mitmachaktionen und wissenschaftliche Vorträge, wie den von Prof. Dr. Eberhard „Dino“ Frey vom Staatlichen Naturkundemuseum über Entstehung und Verbreitung des Homo sapiens.

Vor dem Schloss zogen experimentalarchäologische Vorführungen und Reenactment-Shows ein zahlreiches Publikum in den Bann. So wurden Geräte und Werkzeuge des täglichen Gebrauchs, wie sie schon im badischen Neolithikum (etwa 5.500 bis ca. 2.000 v. Chr.) verwendet wurden, vom *Arbeitskreis Experimentelle Archäologie* im Heimatverein Kraichgau vorgeführt. Ein Publikumsmagnet war das Bogenschießen oder das steinzeitliche Schminken.

Im Lager der Truppe *Carnyx*, deren rekonstruierte Trachten, Werkzeuge und Waffen sich an archäologischen Bodenfinden oder antiken



Brot und Spiele – römische Antike zu Gast auf dem Karlsruher Museumsfest

Schriftquellen orientieren, erlebten die Besucher*innen den keltischen Alltag im 3. bis 1. Jahrhundert v. Chr. Gezeigt wurden außerdem die Herstellung von Münzen und Glasperlen sowie die Brettchenweberei. Am Lagerfeuer wurden typisch keltische Gerichte zubereitet.

Stark vertreten war das römische Leben. Die *I. Römercohorte Opladen e.V.* schlug ein Zivil- und Militärlager mit handgenähten Lederzelten im Schlosshof auf. Der historische Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensumstände und den Alltag des römischen Militärs und seines zivilen Umfeldes zur Zeit des Kaisers Vespasian (69–79 n. Chr.) zu rekonstruieren. Kulinarisches Highlight war die römische Garküche, bei der Speisen und Getränke nach Originalrezepten zu verkosten waren.

Von der Ausrüstung und Bewaffnung der römischen Reiterei erzählte der *eques Romanus* Marcus Flavius Arminius von der *Legio XXI Rapax*. Er beschrieb auch die Ausbildung der Pferde: Sie war gewaltfrei und basierte auf dem Belohnungsprinzip, das Tier wurde als Partner behandelt, damit sich Reiter und Pferd auch im Gefecht aufeinander verlassen konnten.

Mehrmals täglich bot die *Gladiatorenschule Trier e.V.* dem Publikum spektakuläre Gladiatorenkämpfe. Ein Gladiatorenmeister (*lanista*) moderierte die Gefechte, während die unterschiedlichen Gladiantypen wie *secutor*, *retiarius*, *murmillo*, *thraex*, *provocator* und *hoplomachus* mit ihrer typischen Bewaffnung gegeneinander antraten. Selbst die musikalische Unterhaltung war authentisch wie in der Antike.

Die *gens Lentiensis* präsentierte Tracht und Kultur, Bewaffnung und Handwerk der Lentienser. Dieser alamannische Stamm wurde im 4. Jahrhundert n. Chr. mehrfach in schriftlichen Quellen erwähnt, da er immer wieder in römisches Gebiet einfiel und dort plünderte.

Die *AG Historisches Handwerk* führte den Bronzeguss in der Merowingerzeit um 600 n. Chr. vor und stellte Schmuckgegenstände her.

Neben diesem abwechslungsreichen Programm zum Mitmachen, Staunen und Genießen bot die Bühne vor dem Schloss auch musikalische Unterhaltung. Bands wie die *Reindeers* oder *Paddy Goes to Holyhead* brachten irischen Folk und Rock'n'Roll zu Gehör. Hauptact war am Samstagabend Katja Moslehner, die ehemalige Sängerin der bekannten Pagan-Folk-Gruppe *Faun*. Das 20. Museumsfest endete mit einem fulminanten Feuerspektakel der Kabarettgruppe *Schnarrensack*.





ND ESMUSEUM

Eröffnung
Museum
13. -

LEG VI

LEG VI

LEG VI

VIC

Da ist der Tag gerettet ...

Beim großen Festakt *100 Jahre Badisches Landesmuseum* am 18. Juli 2019 beehrte Ministerpräsident Winfried Kretschmann MdL im Gartensaal des Karlsruher Schlosses das Museum mit einer Festrede, von der hier einige Auszüge wiedergegeben werden.

— Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Zu 100 Jahren Badisches Landesmuseum. Ein schönes rundes Jubiläum, das wir ausgiebig feiern, und zwar völlig zu Recht. Und – wie ich gesehen habe – mit der baden-württembergischen Flagge auf dem Turm.

Ich weiß, dass Sie hier in Karlsruhe geradezu darauf warten: Was sagt der Ministerpräsident aus Stuttgart zur Flaggenfrage? Ich habe die Sache mit den Jurist*innen bei uns im Staatsministerium diskutiert. Und deren Haltung ist eindeutig. Denn schließlich gibt es eine gültige Verwaltungsvorschrift.

Ich habe die Sache aber auch mit ein paar meiner badischen Mitarbeiter*innen diskutiert. Auch deren Votum war eindeutig. Volles Verständnis – allerdings nicht für die Jurist*innen ...

Jetzt habe ich ja versprochen, dass wir die Sache neu regeln. Wir sind dabei, eine neue Verwaltungsvorschrift zu erarbeiten. Aber so etwas braucht eben seine Zeit. Bei solchen Dingen sollte man immer an Konfuzius denken: Der Mensch stolpert nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel. Jedenfalls werden wir die Vorschrift überarbeiten und werden die Beflaggungsmöglichkeiten gerade für Kulturinstitutionen öffnen.

(...)

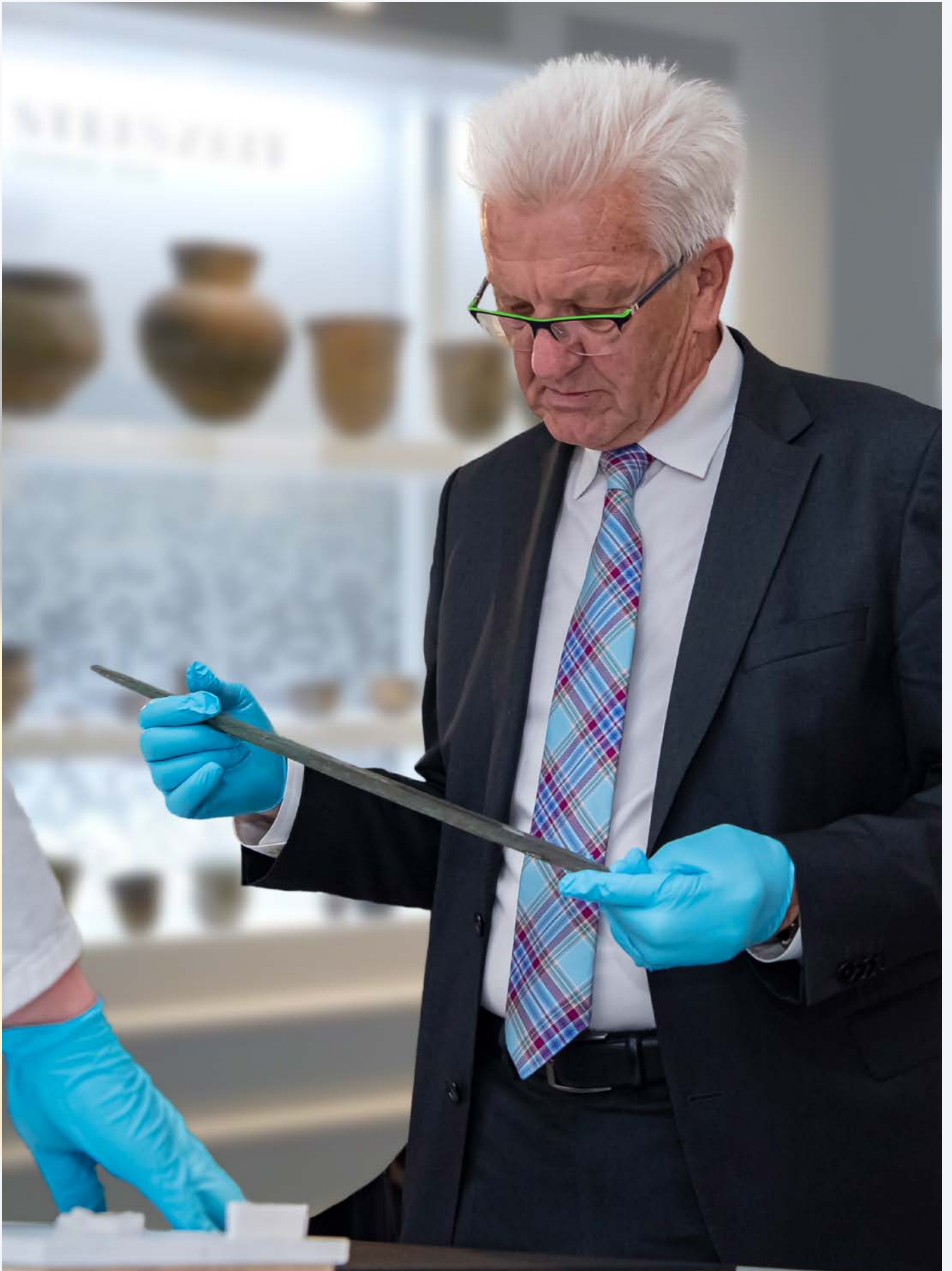
Schließlich achten wir die verschiedenen Regionen unseres Landes. Es ist uns wichtig, dass Menschen sich mit ihrer Heimat verbunden fühlen. Dabei spielt das Badische Landesmuseum eine wichtige Rolle. Denn dieses Haus repräsentiert Kultur und Geschichte des badischen Landesteils und ist dadurch ein wichtiger Identitätsanker für alle Badener*innen. Mit seinen Objekten, mit seinen wertvollen Zeugnissen der Vergangenheit, mit seinen Sammlungen, die hier zusammengetragen wurden.

(...)

Die Stärke unseres Landes beruht doch auf der Stärke und dem Erfolg aller Landesteile: Zähringer und Staufer. Badener*innen und Württemberger*innen. Hebel und Hegel. Benz und Daimler. Karlsruhe und Stuttgart. Badische und württembergische Kultur. Und natürlich auch auf der Vielfalt und Stärke der übrigen Regionen unseres Landes.

(...)

Jedenfalls ist es doch ein ungeheuer wertvoller und einzigartiger Kulturreichtum, der hier in einem gemeinsamen Land zusammen kommt. Ich finde: Der Stolz auf das Eigene schließt den Stolz auf das Gemeinsame nicht aus. Und deshalb bin ich nicht nur als Ministerpräsident, sondern auch als eingefleischter Schwabe stolz



auf das, was in diesem Badischen Landesmuseum gezeigt wurde und gezeigt wird: von Heckerhut, Bollenhut und Kuckucksuhr bis zum Badischen Großherzogsthron und Rothaus-Werbeschilde und vielem anderen mehr.

(...)

Doch das Badische Landesmuseum zeigt auch überdeutlich, dass Heimat und Identität mehr als das ist, was wir selbst hervorgebracht haben. Der spanische Philosoph José Ortega y Gasset hat es einmal so formuliert: „Machten wir heute eine Bilanz unseres geistigen Besitzes auf, so würde sich herausstellen, dass das meiste davon nicht unserem jeweiligen Vaterland, sondern dem gemeinsamen europäischen Fundus entstammt.“

Ich würde sogar noch weiter gehen: Ein Teil entstammt einer Sphäre, die zum kulturellen Gedächtnis der Menschheit zählt. Dazu gehören etwa die prägenden Epochen der Menschheitsgeschichte im Mittelmeerraum, von der Kultur im alten Mesopotamien, über Ägypten, Griechenland und Rom bis Byzanz. Hier liegt eine weitere wichtige Kernkompetenz des Badischen Landesmuseums, die die Wissenschaftler*innen dieses Hauses in bedeutenden Ausstellungen zum Ausdruck bringen.

(...)

Herausragend ist das Badische Landesmuseum allerdings nicht nur als Ort, in dem Objekte zu wirkmächtigen Ausstellungen zusammengefügt werden. Es ist auch selbst als historisches Objekt interessant. Denn an seinem Beispiel kann man ein Stück europäischer Museumsgeschichte nachvollziehen, und damit ein Stück europäischer Identitätsgeschichte. Wobei die Anfänge – wenn man es ganz genau nimmt – schon in der frühesten Menschheitsgeschichte liegen. Als die Menschen noch als Jäger*innen und Sammler*innen gelebt haben.

(...)

Schon bald haben Menschen aber auch Dinge gesammelt, die über ihre Grundbedürfnisse hinausgingen. Angefangen hat es wohl mit Naturgegenständen, mit selbst hergestellten Erzeugnissen, Kunstprodukten, Schmuck oder auch Objekten, die kultische Bedeutung hatten. Und schon damals waren diese zusammengetragenen Objekte auch dazu da, bewundert und bestaunt zu werden, Sinn und Identität zu stiften.

So wie wir heute zum Beispiel in der neuen Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden* Objekte bestaunen können, beginnend mit der Zeit des Neandertalers, von den Anfängen der menschlichen Kulturgeschichte hier im badischen Raum also. Ich konnte ja bereits einen Blick in diese neue, innovative Ausstellung werfen, mit der Möglichkeit, diesen einzigartigen, alten Objekten richtig nahe zu kommen. Ich habe heute ein 3.000 Jahre altes Bronzeschwert in der Hand gehabt. Da ist der Tag gerettet ...

(...)

Dass man sich Objekte nicht nur hinter Glasscheiben anschauen kann, soweit es die Konservator*innen zulassen, das verstärkt noch einmal die besondere sinnliche Präsenz originaler Objekte, die Zeugen anderer Zeiten, anderer Kulturen, anderer Räume sind – aber dennoch auf eigentümliche Weise in unsere Zeit hineinwirken – und eine besondere Aura, eine besondere sinnliche Kraft entfalten.

Hannah Arendt hat einmal geschrieben, dass die Erinnerung die „Handgreiflichkeit des Dinghaften“ brauche. Ohne „Verdinglichung, die aus der Erinnerung entspringt“, würde sie spurlos verschwinden. Objekte fördern das Erinnern, sind Erinnerungsträger, und dadurch immer auch Identitätsträger.

Da sie aber aus ihrem ursprünglichen Umfeld und Zusammenhang herausgerissen sind, sind sie Überreste, Fragmente. Umso wichtiger ist die Arbeit der Museen. Von Menschen, die sie erläutern und deuten. Die sie erforschen und dokumentieren. Davon leben Museen und ihre Sammlungen. Oder, um es mit dem Philosophen Walter Benjamin zu sagen: Sammeln ist eine „Form des praktischen Erinnerns“.

(...)

Meine Damen und Herren,
der Nukleus vieler großer bis heute bestehender Museen besteht häufig aus den Sammlungen früherer Fürsten. Und genau so ist es ja auch hier. Sammlungen der badischen Markgrafen und Großherzöge bilden bis heute den Grundstock der weit über 500.000 Objekte dieses Hauses. Sie waren es auch, die 1919 bei der Gründung durch die badische Regierung dem Badischen Landesmuseum als Bestand zugewiesen wurden. Darauf aufbauend hat das Haus rege weitergesammelt, Konvolute und Objekte übernommen und erworben, und damit immer wieder neue Ausstellungen konzipiert und erarbeitet. Denn schließlich sollen

Objekte in Museen nicht nur aufbewahrt werden, sie müssen auch zugänglich sein. Bei über 500.000 Objekten bisher eine Unmöglichkeit. Erst die Digitalisierung schafft hier neue Möglichkeiten. Möglichkeiten, die das Badische Landesmuseum virtuos nutzt, um seinen Besucher*innen ganz neue Erlebnisse zu bieten.

(...)

Das Badische Landesmuseum ist eine echte baden-württembergische Institution. Ein kulturgeschichtliches Universalmuseum. Ein Haus, das die Badener*innen anspricht, aber natürlich auch die Baden-Württemberger*innen insgesamt und viele Besucher*innen aus aller Welt. Ein Haus, das die Kultur unseres Landes mit der Kunst und Geschichte Europas in Verbindung setzt und genauso die Wechselbeziehungen mit außereuropäischen Kulturen immer wieder in den Fokus nimmt, mit Ideen und Konzepten, die das Badische Landesmuseum zu einem der innovativsten Museen weit und breit machen.

Ich gratuliere dem Badischen Landesmuseum nochmals ganz herzlich zum 100. Geburtstag und danke allen Mitarbeiter*innen hier in Karlsruhe, aber auch in den Außenstellen für ihre Arbeit und ihr Engagement. Namentlich Ihnen, Herr Professor Köhne, ein ganz herzliches Dankeschön.

Als das Karlsruher Schloss gebaut wurde, hat der Markgraf von Baden alle Straßen der neu gegründeten Stadt auf das Schloss zulaufen lassen, und das hieß zu seiner Zeit: auf sich selbst. Seit nunmehr 100 Jahren laufen die Wege in Karlsruhe auf das Badische Landesmuseum zu, und das heißt in unserer Zeit: auf uns alle.

Man kann diesem Museum nur wünschen, dass in den kommenden Jahrzehnten immer wieder viele Besucher*innen diese Wege nehmen und die Sammlungen und Objekte bewundern und bestaunen – und so nach Hause gehen wie ich, nämlich mit dem Gefühl: Der Tag ist gerettet.

Alles Gute für die Zukunft!

Badener des Jahres 2019



Eine Frage der Ehre

— Was haben die Boxerin Regina Halmich, der Fußball-Coach Winfried Schäfer sowie der Schlager-Barde Tony Marschall gemeinsam? Und was verbindet diese mit dem Rothaus Tannenäpfle, den Luisenschwestern vom Roten Kreuz und seit 2019 auch mit dem Badischen Landesmuseum? Richtig, alle wurden sie zu *Badener*innen des Jahres* gekürt, jeweils an einem Faschingssamstag durch den *Bund Freiheit statt Baden-Württemberg (B.F.s.B.W.)*, der mit einem Augenzwinkern für die Belange Badens kämpft.

Dem Landesmuseum wurde diese Ehre durch die gelb-rot-gelbe badische Fahne auf dem Turm des Karlsruher Schlosses zuteil – doch wie kam es dazu? Das unschuldige Textil stand im Zentrum einer heiß entbrannten Diskussion, als über dem Schloss kurzzeitig und anlassbezogen eine rote Revolutionsfahne gehisst wurde, sehr zum Missvergnügen eines Karlsruher Bürgers. Seine Beschwerde bei der Landesregierung hatte allerdings einen unerwarteten Effekt: Das Ministerium sah sich zur Feststellung veranlasst, dass laut gültiger Flaggenverordnung für Landeseinrichtungen nur die Landes-, die Bundes- oder die Europaflagge vorgesehen sind. Nicht nur das revolutionäre Rot, auch das badische Gelb-Rot-Gelb am Fahnenmast, das nie als Affront gegen Württemberg (Schwarz-Rot) oder gar Baden-Württemberg (Schwarz-Gelb) gemeint war, musste also weichen.

Die Entscheidung nach dem Buchstaben des Gesetzes beschwor allerdings den heiligen Zorn einer großen Zahl von Badener*innen herauf, deren lautstarker Protest, organisiert in einer Unterschriftenaktion, noch in Stuttgart vernommen werden konnte. Zugeständnisse der Landesregierung und auch die Ankündigung der Überarbeitung der einschlägigen Verordnung ermöglichten schließlich die Entspannung der Situation – und die Auszeichnung des Badischen Landesmuseums als *Badener des Jahres 2019*, mit Medaille und Urkunde, stellvertretend für alle badischen Lokalpatriot*innen.

Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne: „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung zum *Badener des Jahres 2019*, zeigt sie uns einmal mehr, dass das Badische Landesmuseum mitten in der Gesellschaft und der Region steht und die Bürger*innen lebhaften Anteil an ihrer Kulturinstitution nehmen. Den Ausgang des sogenannten Flaggenstreits und auch die nun erfolgte Auszeichnung hätte es dabei nicht ohne das engagierte Zutun vieler Bürger*innen gegeben. Den Titel *Badener des Jahres 2019* verstehen wir demnach als eine gemeinschaftliche Ehrung. (...) Über dem Karlsruher Schloss darf nun eine badische Fahne wehen – das ist doch eine schöne Geste des Landes Baden-Württemberg!“





Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne, Ministerpräsident Winfried Kretschmann MdL, Kaufmännische Direktorin Susanne Schulenburg, Staatssekretärin Petra Olschowski sowie Projektleiterin und Ausstellungsorganisatorin Carolin Freitag

Archäologie in Baden

Expothek¹

Seit dem 13. Juli 2019
im Untergeschoss des Karlsruher Schlosses



Fragment einer keltischen Grabstele aus Heidelberg-Bergheim

Die neue Sammlungsausstellung

— Die neu eingerichtete Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden – Expothek*¹ im Badischen Landesmuseum folgt einem revolutionären Konzept: In der Expothek, dem Herzstück der Ausstellung, können Nutzer*innen seit Juli 2019 ihr kulturelles Erbe im wahrsten Sinne des Wortes mit den Händen greifen. Sich Jahrtausende alte Objekte persönlich vorlegen zu lassen, zum Teil gar in die Hand nehmen zu dürfen oder als 3D-Scan für die Zukunft zu sichern, sorgt für ein einzigartiges und unmittelbares Museumserlebnis. Die Ausstellung wurde im Rahmen des Museumsjubiläums unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg Winfried Kretschmann eröffnet.

Schon in weit zurückliegender prähistorischer Zeit bot das heutige Baden ein höchst attraktives Lebensumfeld. Seit der frühen Steinzeit haben Menschen von Mannheim bis zum Bodensee hier ihre Spuren hinterlassen. Die materiellen Zeugnisse ihres Lebens repräsentieren einen exemplarischen Querschnitt der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Menschheit insgesamt. In der neuen Ausstellung illustrieren 13 Vitrinen mit herausragenden Stücken der Sammlung wesentliche Wegmarken auf der chronologisch gegliederten Reise durch die kulturelle Vergangenheit der Oberrhein-Ebene. Sie beginnt vor über 600.000 Jahren in der Altsteinzeit beim *Homo heidelbergensis*, dem ältesten fossilen Menschen Deutschlands, dessen Unterkiefer in der Gemeinde Mauer bei Heidelberg gefunden wurde. Steingeräte, Keramikgefäße und schließlich Metallwerkzeuge und -waffen zeugen von den Facetten des Alltagslebens. Höhepunkte der neuen Schau sind ein bei Karlsruhe gefundener, mit Bronzedraht umflochtener Eberzahn (1.200–1.100 v. Chr.), ein in Heidelberg-Bergheim ausgegrabener Kopf einer Sandsteinstatue aus der Keltenzeit und ein im Rheinkies bei Altlußheim gefundenes, vermutlich in Südrussland hergestelltes, kostbares Schwert aus dem 5. Jahrhundert n. Chr.

Rund 1.500 archäologische Funde fanden auf der 600 m² großen, durch das Atelier Brückner GmbH aus Stuttgart gestalteten Ausstellungsfläche Platz.

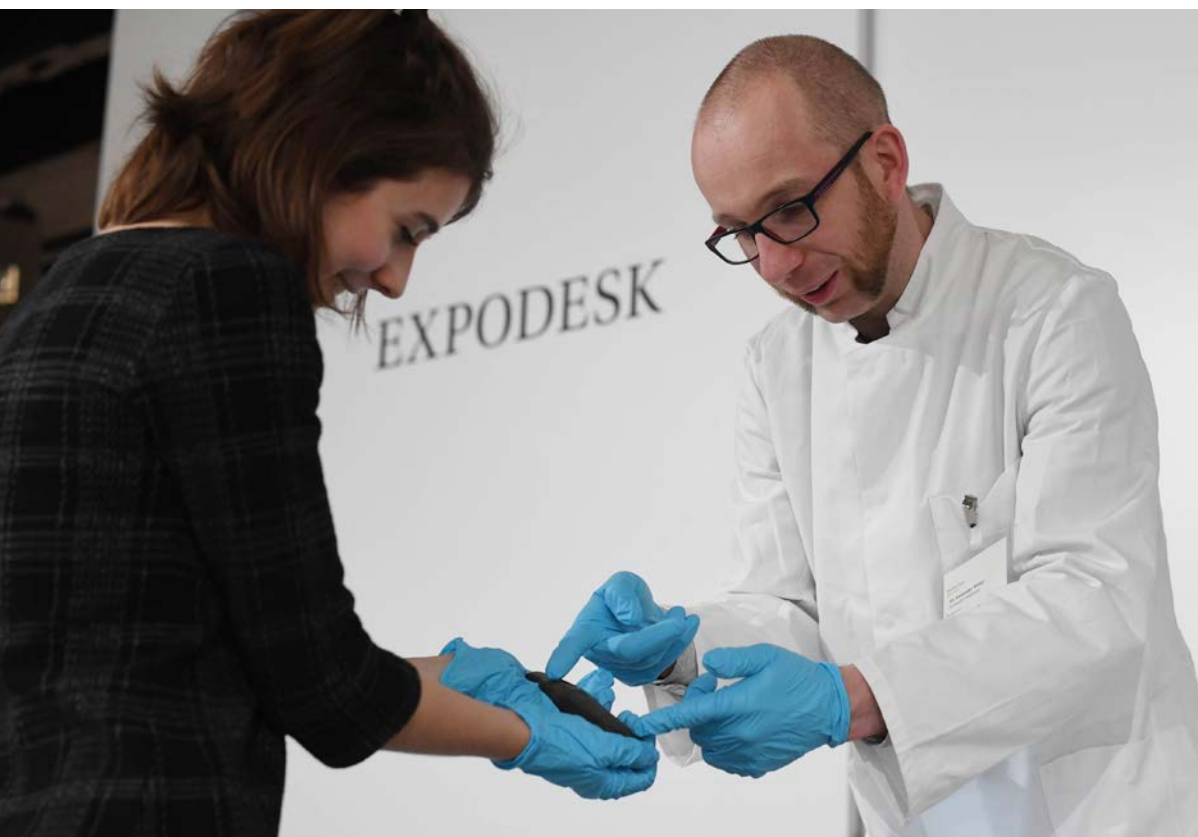
All die außergewöhnlichen Exponate sind im Badischen Landesmuseum aber nicht nur im Original zu sehen, sondern nun auch auf neue Weise zu erleben. Schlüssel hierfür ist der Nutzer*innenausweis. Er gilt nicht nur ganzjährig als Eintrittskarte, er ist auch ständiger Begleiter durch die Ausstellung und macht Informationen an den Vitrinen sichtbar: individuell angepasst in deutscher und englischer Sprache oder in einer für Kinder aufbereiteten Form mit dem Roboter Maskottchen *Expi.1*. Darüber hinaus ermöglicht der Nutzer*innenausweis auch das Recherchieren und Bestellen von Objekten zur Vorlage sowie das Speichern von Lieblingsstücken und Highscores bei digitalen Spielen.

Mit diesem neuen partizipativen Ansatz wird das künftige Museumskonzept des Badischen Landesmuseums erstmals umgesetzt und für die Bürger*innen erfahrbar. Die Exponate sollen allen zugänglich gemacht werden – zuhause, unterwegs und vor Ort in den Sammlungen. „Es ist unsere Interpretation des modernen digitalen und analogen Museums mit einer besonderen Emotionalität“, so Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne. „Die *Archäologie in Baden* ist dabei die erste Testfläche der Sammlungspräsentation, in der Besucher*innen individuelle Informationen abrufen und sich spielerisch mit Objekten auseinandersetzen können. Dahinter steht eine umfassende digitale Strategie: Ein Online-Katalog macht Objekte frei zugänglich und recherchierbar, mit dem Nutzer*innenausweis erhalten alle einen personalisierten User*innen-Account.“

Herzstück dieses neuen Museumskonzeptes und der neuen Sammlungsausstellung ist die Expothek. Der hell erleuchtete Raum gleicht einem modernen Forschungslabor: Dies ist der Arbeitsplatz der sogenannten Explainer*innen,

die durch das Erklären (*explaining*) ausgewählter Objekte dem Publikum den Zugang zu den Lebenswelten der Vergangenheit ermöglichen. Hierzu legen sie die Objekte, die von den Nutzer*innen online vorab bestellt werden können, persönlich vor – vom 50.000 Jahre alten Faustkeil bis zum fränkischen Schwert. So gewinnt jede*r am Jahrhunderte, ja Jahrtausende alten Original einen unmittelbaren emotionalen Eindruck und kann erfahren, wie filigran z.B. eine frühgeschichtliche Gewandfibelf gearbeitet wurde, und über welche Fertigkeiten der prähistorische Mensch verfügte.

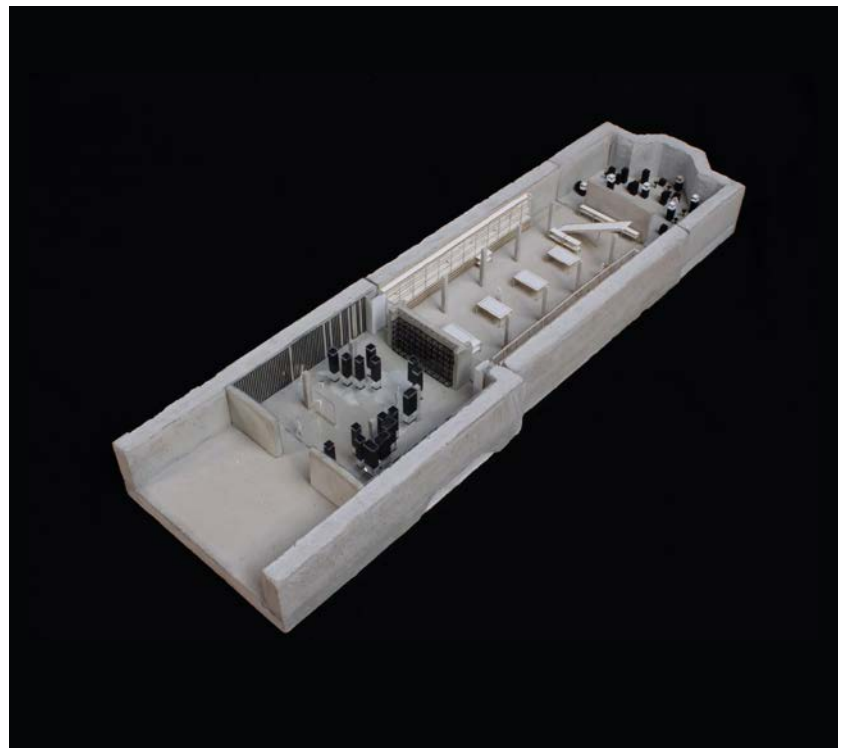
Die Explainer*innen stehen auch bei der Erkundung der weiteren digitalen und analogen Angebote mit Rat und Tat zur Seite. Mit einem ExpoPhone als digitaler Lupe lassen sich die Exponate genauer erforschen: Richtet man die Kamera auf die Vitrinen, können über Augmented Reality detaillierte Informationen abgerufen werden. Die Besucher*innen werden so selbst zu Forscher*innen. An den Medientischen können sich Nutzer*innen individuell mit den Objekten ihrer Wahl auseinandersetzen, verschiedene



Besucherin am ExpoDesk
mit Explainer
Dr. Alexander Wolny



Recherche-Tools nutzen, multimedial aufbereitete Geschichten erleben und sich von Quizfragen in drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden herausfordern lassen. Als moderne Jäger*innen und Sammler*innen begeben sie sich mit dem ExpoPhone auf die Suche nach einem virtuellen Tierchen, das sich zwischen den Exponaten versteckt und durch Augmented Reality sichtbar wird. Oder sie erschließen sich Objekte und Themen im Stil einer Schnitzeljagd: Nutzer*innen können sich dabei auf die Spuren von *Sterben und Erben*, *Haus und Handwerk*, *Kochen mit Knochen*, *Kleidung und Schmuck* oder *Mord und Totschlag* begeben. Ganz ohne Objektbeschriftungen an den Vitrinen ziehen die präsentierten Objekte die volle Aufmerksamkeit der Betrachter*innen auf sich.



Modellbau zur Ausstellungsarchitektur:
Vorraum mit 13 Vitrinen für Schlüsselobjekte der Archäologie Badens,
Expothek mit interaktiven Medientischen und daran anschließendes ExpoLab



Kettengehänge und aufwendig mit Bronzeblech und -draht gefasster, urnenfelderzeitlicher Eberhauer, gefunden in Karlsruhe-Neureut

Die Ideen für die Spiele und das breite digitale Angebot in der Ausstellung entstanden in einem interdisziplinären Workshop im Badischen Landesmuseum selbst. Fragestellungen und Spieltypen wurden vor der Entwicklung erprobt. Den Nutzer*innen bieten sich dadurch interessengeleitete Zugänge zu den Objekten und den ihnen inhärenten Themen in spielerischer Weise. Sie können sich z.B. als *ArchäoDocs* betätigen und aus Bruchstücken archäologische Objekte digital rekonstruieren oder bei *ChronoChaos* in die richtigen Epochen einordnen. Fortgeschrittene Hobbyforscher*innen haben die Möglichkeit, nach historischen Werkzeugen in der Ausstellung Ausschau zu halten, und Expert*innen schlüpfen schließlich in die Rolle von Händler*innen und begeben sich auf die Suche nach frühkeltischen Fibeln.

Zur Bewahrung des kulturellen Erbes tragen die Nutzer*innen an einer 3D-Digitalisierungsstation selbst bei: Ein Roboterarm erfasst die zuvor bestellten Objekte dreidimensional und überträgt die Angaben in die Datenbank des Museums, wo sie über den Digitalen Katalog für alle zugänglich sind. Diese intuitiv bedienbare und leicht verständliche 3D-Digitalisierungsstation wurde durch Förderung der Klaus Tschira Stiftung möglich.

Im letzten Raum der Ausstellung, dem ExpoLab, wird Geschichte in faszinierenden Bildern lebendig: Sechs Sitzplätze mit Virtual-Reality-Brillen laden dazu ein, die ausgestellten Objekte in ihrem ursprünglichen Kontext zu erleben. In 360°-Panorama-Szenen wird das Schicksal eines Kriegers, das Leben in einem Langhaus oder der Prozess der Metallverarbeitung visualisiert.

Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt *Archäologie in Baden - Expothek* sollen in die geplante Weiterentwicklung des Museumskonzeptes einfließen und nach und nach auf alle Sammlungsbereiche des Hauses übertragen werden. Insofern erfolgte in der Urgeschichte Badens der Startschuss für das Museum der Zukunft.

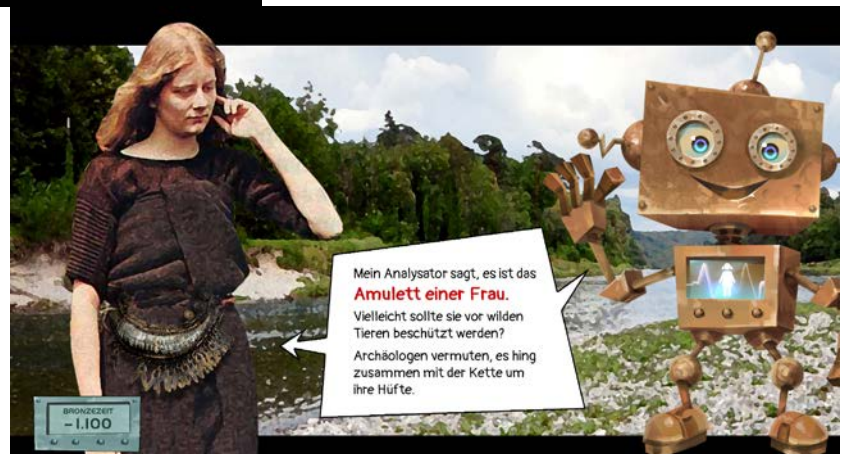
Kennst Du Expi.1?

— Der kleine Roboter *Expi.1* begleitet Kinder auf einer Zeitreise in die Ur- und Frühgeschichte. Die Idee für den digitalen Alleswisser entwickelten 6- bis 12-jährige Kinder in einem eigenen Kinderbeirat zur Ausstellung *Archäologie in Baden – Expothek!*. Mit der Methode des Design Sprint entwickelten die jungen Beirat*innen in kürzester Zeit den Prototyp eines Roboters als digitalen Ausstellungsbegleiter. Dabei legten sie konkret fest, über welche Eigenschaften der possierliche Helfer verfügen sollte. Aus ihrer Sicht sollte ein Roboter mit folgenden technischen Merkmalen ausgestattet sein: einem Bildschirm mit Tastatur, Lautsprecher, einer Antenne, einer Glühbirne, die anzeigt, dass er denkt. Der Ausstellungsroboter sollte über menschliche Züge verfügen: Er sollte schlau, aber auch freundlich

und witzig sein und er sollte Humor haben. Besonders wichtig war den Kindern, dass man mit ihm sehr viel Spaß haben kann. Diese Anforderungen wurden dann schließlich von einem professionellen Grafiker umgesetzt: Er schuf *Expi.1*, der – nach einer Testphase – Kinder bis 12 Jahre auf einen spannenden Ausflug in die ferne Vergangenheit mitnimmt. Um ihn auf den Bildschirmen zu erleben, erhalten junge Besucher*innen den Nutzer*innen- ausweis für Kinder kostenfrei an der Kasse.



„Expi.1“ stellt den Fund des Eberhauers aus Neureut anschaulich in seinen historischen Zusammenhang.



STEINZEIT
STONE AGE

EXPO





Audienz im Schloss

Ein VR-Erlebnis im ehemaligen Marmorsaal



Eine virtuelle Zeitreise ins Barock

— Es ist ein Traum, so alt wie die Menschheit: durch die Zeit in vergangene Epochen reisen. Im Badischen Landesmuseum ist dies seit April 2019 möglich, Virtual Reality (VR) sei Dank! Die Besucher*innen sind im Schloss Karlsruhe zur Audienz geladen und können mit einer VR-Brille am Originalschauplatz den Marmorsaal im Wandel der Zeit erleben: In einem rund sechsminütigen 360°/3D-Film, der über insgesamt vier VR-Brillen abgerufen werden kann, ist der frühere Ball- und Audienzsaal in drei Phasen seiner bewegten Geschichte zu sehen.

Im Barocksaal der badischen Markgrafen und Großherzöge wurden im Glanz von Kronleuchtern, Gold und Marmor feudale Feste gefeiert. In diesem Rahmen empfängt die bekannte Opernsängerin, Kabarettistin und Entertainerin Annette Postel in der Rolle eines der legendären „Tulpenmädchen“ aus der Zeit des Stadtgründers Karl Wilhelm die Besucher*innen. Dabei plaudert sie manche Anekdote über das Schloss und seine Bewohner*innen aus.

Auch in die jüngere Vergangenheit tauchen die Zeitreisenden ein: Nach dem Schrecken des Zweiten Weltkrieges standen vom Karlsruher Schloss und seinen repräsentativen Räumen nur noch die Außenmauern. Der Luftangriff vom 27. September 1944 ließ das Schloss und den Marmorsaal als ausgebrannte Ruine und Mahnmal einer unseligen Zeit zurück. Bis in die 1960er-Jahre dauerte der Wiederaufbau des Schlosses und seine erneute Einrichtung als Badisches Landesmuseum. Die barocke Außenfassade wurde dabei originalgetreu rekonstruiert, während die ursprünglichen barocken Zimmerfluchten einer modernen Raumaufteilung weichen mussten. Aus dem



Detail des Deckengemäldes „Geburt der Venus“ von Joseph Melling in einer Fotoaufnahme von Helga Schmidt-Glassner aus dem Jahr 1943

im Mittelbau angesiedelten Marmorsaal wurde im musealen Rahmen ein Ort der Begegnung, des Wissenstransfers und des kulturellen Austauschs.

Audienz im Schloss ist eine Arbeit des renommierten Darmstädter Studios Faber Courtial, das sich auf die virtuelle Animation geschichtlicher Ereignisse und berühmter Bauwerke spezialisiert hat. Seine detailreichen Rekonstruktionen sind regelmäßig in großen TV-Dokumentationen zu sehen. Für den VR-Film im Badischen Landesmuseum wurden historische Fotografien nach Angaben aus zeitgenössischen Berichten und Inventarlisten koloriert und anschließend in ein dreidimensionales Modell übertragen. Das 360°-Panorama wurde ergänzt durch die reale Schauspielerin, die zuvor vor einem Greenscreen gefilmt wurde. Dank Virtual Reality entstand so ein authentisches Bild des einstigen Marmorsaaals – 75 Jahre nach der vollständigen Zerstörung der barocken Pracht.

Die virtuelle Zeitreise ins Barock fügt sich in die Digitalisierungsstrategie des Badischen Landesmuseums ein und schafft ein neuartiges Besuchserlebnis im Karlsruher Schloss. Prof. Dr. Eckart Köhne, Direktor des Badischen Landesmuseums erläutert: „Der Wunsch, etwas vom ehemaligen barocken Schloss sehen zu können, wurde schon oft an uns herangetragen. Wir sind sehr stolz, den Besucher*innen des Badischen Landesmuseums mit der virtuellen Zeitreise nunmehr ein neues Highlight im Schloss Karlsruhe präsentieren zu können.“ – „Den Freunden des Badischen Landesmuseums ist daran gelegen, gemeinsam mit dem Museum den Weg in Richtung Zukunft mit neuen digitalen Vermittlungsformen zu beschreiten. Wir freuen uns sehr, mit unserer Förderung das Projekt der virtuellen Zeitreise zu ermöglichen“, ergänzt Alexander Salomon MdL, der Erste Vorsitzende der *Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.* Erst deren großzügige Unterstützung ermöglichte zusammen mit einer Spende der BBBank aus den Mitteln des *Gewinnssparvereins e. V.* die Umsetzung des ambitionierten Projekts.





Kaiser und Sultan

Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700

19. Oktober 2019 – 19. April 2020

Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2019 im Schloss Karlsruhe



Harnisch und Helm eines polnischen Flügelhusaren, Krakau, Nationalmuseum

Mit dem Fremden eng verbunden

— Das 100-jährige Gründungsjubiläum war für das Badische Landesmuseum Anlass, seiner weltbekannten *Karlsruher Türkenbeute* nach vielen Jahrzehnten wieder eine Sonderausstellung zu widmen. Einzigartige Stücke der Sammlung, die zum Teil auf die „Türkenkriege“ des 17. Jahrhunderts zurückgehen, wurden im Rahmen einer Großen Landesausstellung präsentiert. Auf einer Gesamtfläche von rund 1.600 m² und erstmals auf zwei Stockwerken des Schlosses reihten sich hochkarätige Exponate aus europäischen Sammlungen aneinander. Thematisch war die Schau *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* von größter Aktualität, eröffnete sie doch neue Perspektiven auf ein scheinbar altbekanntes Thema: Ostmittel- und Südosteuropa waren im 17. Jahrhundert Schauplatz zahlreicher Kriege und Glaubenskonflikte. Doch die unterschiedlichen Lager begegneten sich in dieser Zeitspanne nicht nur auf dem Schlachtfeld. Entlang der Konfliktlinien entwickelten sich im damals dreigeteilten Ungarn und auf der Balkanhalbinsel Transferzonen für einen regen geistigen und kulturellen Austausch, deren Strahlkraft weit



Automatenuhr mit Figur eines reitenden Sultans,
Basel, Historisches Museum

über die Region hinaus reichte. Ziel der Ausstellung war es, sich von der Vorstellung der ausschließlichen Konfrontation zwischen den Kulturen zu verabschieden und ein vollständigeres Bild der politischen und kulturellen Geschichte dieses Teils unseres Kontinents zu zeichnen. Habsburger und Osmanen waren Nachbarn in der Mitte Europas, ihre Begegnung nicht nur kriegerischer Art!

Auch wenn das Zusammentreffen von kulturell und religiös unterschiedlich geprägten Menschen keineswegs immer friedlich verlief, ebneten die Begegnungen den Weg zu einem Europa, dessen kulturelle Diversität zu seiner Stärke wurde. Wie diese Kulturkontakte zustande kamen und sich entwickelten, war anhand von Zeitzeugnissen zu erfahren. An Hörstationen konnte das Publikum an den bewegten Lebensgeschichten von Diplomaten, Gesandten, Kaufleuten, Kriegsgefangenen, Handwerkern und Künstlern teilhaben. Deutlich wurde, dass insbesondere religiöse Minderheiten, Flüchtlinge und Migrant*innen als Mittelspersonen im Austausch eine entscheidende Rolle spielten.

Auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Ansätze zur transkulturellen Geschichte stellte die Große Landesausstellung die zivilisatorischen Neuerungen in den Mittelpunkt, die im Schatten des machtpolitischen Geschehens aufblühten: Innovationen in Architektur, Kunst und Mode oder die Einführung neuer technischer Verfahren in Ost und West, die nur als Folge gegenseitiger kultureller Durchdringung denkbar sind.

Rund 320 hochkarätige Exponate von internationalen Leihgebern beleuchteten eine vielschichtige Epoche, die als „das lange 17. Jahrhundert“ in die Geschichtsbücher einging. Doch das Badische Landesmuseum



Impression aus der Großen Landesausstellung:
drei Gemälde mit Darstellung von „Turquerien“ aus Schloss Vurberk in Slowenien, Regionalmuseum Ptuj-Ormož

schlug auch einen Bogen von der Vergangenheit zu den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen unserer globalen Gegenwart. Die Ausstellung betonte den Mehrwert plurikultureller Gesellschaften für Europa. Mit diesem Ansatz richtete sie sich an Besucher*innen jeglicher Herkunft – auch an diejenigen, die ihre Kultur im Museum bislang nur aus europäischer Sicht repräsentiert sahen. Theresia Bauer MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, würdigte die Ausstellung als wichtigen Beitrag zur Sammlungsgeschichte des Badischen Landesmuseums mit Gegenwartsbezug: „*Kaiser und Sultan* verfolgt einen innovativen und zugleich hochinteressanten transkulturellen Ansatz von gesellschaftspolitischer Aktualität.“

Ein zehnköpfiger, international besetzter Beirat mit renommierten Wissenschaftler*innen aus Universitäten und Museen in Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen und Ungarn begleitete fachlich die Erstellung der Inhalte. Das von mehr als 50 bekannten Wissenschaftler*innen erarbeitete, z. T. neue Forschungsmaterial floss durch entsprechende Verlinkungen auch in einem zweisprachigen Videoguide durch die Ausstellung ein, der auf YouTube abrufbar ist.

Zur Schau in Karlsruhe wurden zum ersten Mal Exponate der *Karlsruher Türkenbeute* mit einer Vielzahl an Leihgaben aus der Rüstkammer (*Türkische Cammer*) der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zusammengeführt. Beide Sammlungen zählen zu den größten osmanischen Museumsbeständen Deutschlands. Zu den Leihgebern gehörten außerdem Museen, Bibliotheken, Stiftungen und Privatpersonen aus Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn, der Schweiz und Slowenien, die für die Große Landesausstellung berühmte oder rare, zum Teil noch nie ausgestellte Objekte zur Verfügung stellten. Herausragendes Exponat war das osmanische

Blaue Zelt aus den Staatlichen Kunstsammlungen auf dem Wawel in Krakau, das einst bei Wien im Jahr 1683 von König Johann III. Sobieski erbeutet worden war (siehe Seite 44f.). Vor dem gewaltigen, reich verzierten Zelt wurde den Besucher*innen die Gelegenheit geboten, in paradiesisch anmutendem, orientalischem Ambiente den Versen des großen islamischen Mystikers Mevlana (1207–1273) zu lauschen. Auch war zu erfahren, wie Kaffee und Tabak in Europa heimisch wurden, welch hoher Stellenwert im Osmanischen Reich der Kalligrafie zukam und wer den westlichen Buchdruck in Istanbul einführte. Eigene Ausstellungsabschnitte berichteten, wie sich die sogenannte Türkenmode in ganz Europa ausbreitete und welche Rolle anatolischen Gebetsteppichen in den protestantischen Kirchen Siebenbürgens oder in den Begräbnisritualen Ungarns in der Zeit der Gegenreformation zukam.

Medieninstallationen, die das komplexe Zeitgeschehen anschaulich vermittelten, ergänzten die Aussagekraft der Leihgaben. Ein Animationsfilm von Felix Fadle und Merlin Deppeler, Absolventen der Filmakademie Ludwigsburg, visualisierte die historischen Ereignisse des 17. Jahrhunderts in einer unterhaltsamen Kurzversion. Als Sprecher konnte hierfür der Schauspieler und Komiker Christian Tramitz gewonnen werden. Ein eigens entwickelter Storyguide führte – anstelle eines herkömmlichen Audioguides – durch die Ausstellung: Im Duktus einer orientalischen Erzählung konnten die Besucher*innen auf ihrem Gang durch das Museum einen fiktiven Dialog zwischen der ungarischen Freiheitskämpferin Ilona Zrínyi (1643–1703) und dem deutschen Schriftsteller Eberhard Werner Happel (1647–1690) verfolgen.



Turbanhelm, Krakau, Nationalmuseum. Der Helm wurde in Polen hergestellt und zeugt von der Faszination, die der Orient auf Europa ausübte.



Automatenuhr in Form eines Wagens mit bogenschießendem Amor, Badisches Landesmuseum



Das Projektteam: Dr. Sarah Hoke, Claus Hattler, Ayla Toprakçı, Prof. Dr. Eckart Köhne, Ausstellungskuratorin Dr. Schoole Mostafawy, Angelika Hausegger, Lars Petersen und Oliver Morr



Bekrönung des großherzoglich-badischen Zepters, das aus einem umgearbeiteten siebenbürgischen Buzogan besteht, Badisches Landesmuseum

An drei Medienstationen, deren Inhalte die Universität Graz mit Studierenden erarbeitet hatte, erhielten die Besucher*innen einen Überblick über die großen Flucht- und Migrationsbewegungen der Zeit. Sie erfuhren, dass Menschen aus politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Gründen spätestens seit dem 15., vor allem aber im 17. Jahrhundert den Weg über die „Balkanroute“ nahmen – im Unterschied zu heute jedoch vorwiegend in umgekehrter Richtung: Sie wanderten ins Osmanische Reich aus, von dem sie sich die Gewährung relativer Freiheit und eine gesicherte Existenz versprachen.

Die kulturelle Bedeutung von Ostmittel- und Südosteuropa ist heute in Vergessenheit geraten. Unser Bild der Region wird oft noch durch den Eisernen Vorhang und die Kriege nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens in den 1990er-Jahren bestimmt. Rechtskonservative nehmen die zunehmenden Migrationsbewegungen der Gegenwart auf der „Balkanroute“ ins Visier. Während Orte besonderer kultureller Blüte im Westen Europas, wie Andalusien, Sizilien und Venedig, schon lange als Brücken zwischen Orient und Okzident gefeiert werden, steht eine gleichwertige Anerkennung des in der Ausstellung betrachteten Raums aus: Der Ort der Begegnung von Habsburgern und Osmanen liegt in einem Teil Europas, zu dem der Islam selbstverständlich dazugehörte. Neben der Rolle, die diese Region als Grenz- und Transitraum spielte, erfüllte (und erfüllt) sie mit ihrem weitverzweigten Straßennetz für Verkehr und Handel jedoch vor allem eine Funktion – die des östlichen Tors von Europa nach Asien und damit die eines Umschlagplatzes für Informationen, Waren und Ideen. Die Ausstellung hatte zum Ziel, die Bedeutung von Ostmittel- und Südosteuropa als Tor zum Orient deutlich zu machen – eine Bezeichnung, die sich als *Poarta Orientală* bis heute für eine Passhöhe im rumänischen Banat erhalten hat.

Wanderer zwischen den Welten

— Personen, die freiwillig oder gezwungenermaßen tiefere Einblicke in andere Lebensweisen, Sprachen und Religionen nehmen konnten, kam immer eine wichtige Funktion für die Beziehungen einander fremder Kulturen zu.

In aller Regel machten sie friedliche Kontakte und den Transfer von Waren, Ideen und Informationen erst möglich. *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* griff markante Biografien solcher Menschen auf: sei es die des Grafen Luigi Ferdinando Marsigli oder des İbrahim Müteferrika, sei es die des Johann Rudolf Schmid von Schwarzenhorn, der vom Kriegsgefangenen der Osmanen zum Dolmetscher am Hof des Sultans und schließlich zum Gesandten des habsburgischen Kaisers in İstanbul aufstieg. Sein atemberaubender Lebenslauf wird auf einem einzigartigen Deckelpokal dokumentiert, den er seiner Heimatstadt gestiftet hatte und der für das Karlsruher Projekt erstmals seinen angestammten Platz im Rathaus von Stein am Rhein verlassen durfte.

„Im Mittelpunkt steht der Mensch“ – dieses Motto des Badischen Landesmuseums gilt auch für die Verbreitung von Kultur. Ihr steter Wandel ist Zeugnis für ihre Lebendigkeit, die ohne Menschen, die sich zwischen den Welten bewegen, nicht möglich wäre. Neben der physischen ist dafür allerdings immer auch eine geistige Mobilität und eine offene Haltung vonnöten – das galt im 17. Jahrhundert genauso wie heute, im alltäglichen Leben wie im Museum.







museum x

Seit dem 14. September 2019
im Museum beim Markt



Ein offener Raum im Zentrum der Stadt

— Die Zukunft des Museums diskutieren, neue Ideen auf den Prüfstand stellen und digitale Konzepte partizipativ umsetzen – das geschieht seit September 2019 im *museum x*. Der offene Raum im Zentrum der Stadt ist Teil des Projekts *Creative Collections* und wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Programm *Digitale Wege ins Museum II* gefördert. Das *museum x* mit Sitz im Museum beim Markt ist für alle Bürger*innen kostenfrei zugänglich und nutzbar.

Im Rahmen von *Creative Collections* hat das Badische Landesmuseum bereits 2018 einen Bürger*innenbeirat ins Leben gerufen, um mit der Öffentlichkeit in einen Dialog zu treten und deren Bedürfnisse auszuloten. 50 Bürger*innen trafen sich mehrfach zu ganztägigen Workshops und entwickelten mit Methoden des *Design Thinking* eigene Ideen und Konzepte: zu digitalen Anwendungen in Museum und Internet sowie zu digitalen Citizen-Science-Projekten. Aus diesem Dialog ergaben sich klare Schwerpunkte: Gefragt waren vor allem spielerische Ansätze wie digitale Schatzsuchen oder die Personalisierung des Museumserlebnisses. In der zweiten Projektphase wird an diesen Punkten angesetzt, um die Konzeptideen

gemeinsam mit den Bürger*innen weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Ein zentraler Baustein der *Creative Collections* ist das neu eingerichtete *museum x*. Gerade der Austausch über digitale Konzepte benötigt physische Räume, in denen man sich treffen und diskutieren kann. Das „x“ im Namen ist programmatisch gemeint: Es geht nicht um vorgegebene Antworten, sondern um offene Fragen: wie die Zukunft des Museums aussehen soll und was es mit dem „x“ auf sich hat. Daher ist das *museum x* bewusst als öffentlicher Raum konzipiert und bei freiem Eintritt zugänglich – niemand soll sich ausgeschlossen fühlen und alle Interessierten sollen gleiche Möglichkeiten zur Mitgestaltung haben.

Für das *museum x* wurde gezielt ein Ort ausgewählt, der das Badische Landesmuseum mit der Stadt und ihren Bürger*innen verbindet: das Museum beim Markt, auf halbem Weg zwischen Schloss und Pyramide im Herzen der Stadt. Damit bietet das *museum x* einen Dritten Ort, einen Ort zwischen Wohnung und Arbeitsplatz, wie geschaffen zum zwanglosen Austausch. Gleichzeitig ist der Bezug zum Museum gewährleistet, da sich im ersten Stock des Museum beim Markt die Sammlungsausstellung *Angewandte Kunst seit 1900* befindet, die ebenfalls kostenfrei besucht werden kann.

Veranstaltungen und Events geben Impulse zur Diskussion. Nach der Eröffnung des *museum x* wurde zunächst das Thema *Games im Museum* in Vorträgen, Workshops und einem Hackathon ausgelotet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erschließung des Themenfeldes *Künstliche Intelligenz*: Deep-Learning-Systeme und komplexe Mustererkennungen bestimmen längst die Arbeit von Suchmaschinen und Online-Services und haben die Erwartungen der Nutzer*innen grundlegend verändert. Museen bieten sich auf diesem Feld viele Möglichkeiten, um das Publikum in die vielfältige Auseinandersetzung mit den Exponaten einzubinden und an der gemeinsamen Gestaltung des Museumserlebnisses zu beteiligen.

„Die Digitalität ist eine große Chance für unsere Museen. Allerdings muss die Museumsinstitution in einer digitalen Welt in vielfacher Hinsicht neu gedacht werden. Das Projekt *Creative Collections* versucht genau das und wir freuen uns, das Badische Landesmuseum bei diesem ambitionierten digitalen Pilotprojekt zu unterstützen“ – so Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, welches das Potential des zeitgemäßen und zukunftsweisenden Museumskonzeptes des Badischen Landesmuseums erkannt hat.



Das Team von „Creative Collections“: Dr. Julia Linke und Dr. Johannes Bernhardt

Das Angebot des *museum x* in Stichworten

- kostenfreier Zugang und WLAN
 - Einzel- und Gruppenarbeitsplätze
 - Info-Punkt zum Badischen Landesmuseum
 - Veranstaltungen zum Themenfeld *Museum und Digitalität*
 - Austausch mit den Museumsmitarbeiter*innen
 - Impulse zu aktuellen Fragen
 - Antworten auf Fragen zum Badischen Landesmuseum durch den humanoiden Roboter Xaver
-

Zusammen mit der neuen Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden – Expothek*¹ ist das *museum x* Testfläche für die Umsetzung und Weiterentwicklung dieses Konzeptes. Damit sind auch Veränderungen in der Organisation des Museums und die Schaffung neuer Stellenprofile verbunden: In der *Archäologie in Baden* steht ein Team von Explainer*innen den Nutzer*innen zur Seite und legt originale historische Zeugnisse vor, für *Creative Collections* stellen zwei *Digital Catalysts* den Betrieb des *museum x* sicher, betreuen die Umsetzung digitaler Konzeptideen und fungieren als Impulsgeber*innen für digitale Anwendungen im Museum.

Daaj

Zwischen Licht und Finsternis

Fotografien von Nooshin Shafiee

26. Januar 2019 – 26. Januar 2020

Studioausstellung in *WeltKultur / GlobalCulture*,
Schloss Karlsruhe

„ohne Titel“, 2016



Es werde Licht ...

— Männlich und Weiblich, Schwarz und Weiß, Licht und Finsternis – das sind Stilmittel der zeitgenössischen Kunst Irans. In der Lyrik, im Film oder in der Fotografie: Um die gesellschaftliche Ambivalenz im Iran offenzulegen, rücken Künstler*innen das Verborgene ins Licht, das Sichtbare ins Dunkel. Im Ausland verortet zwischen dem orientalischen Märchenland und dem despotischen „Schurkenstaat“, im Inland gefangen zwischen Tradition und Moderne, bleibt als Ausweg nur, sich in einem „Iran des Dazwischen“ zu beheimaten.

Nooshin Shafiees digitale Fotografien, die in der Studioausstellung *Daaj – Zwischen Licht und Finsternis* im Karlsruher Schloss zu sehen waren, bestechen. Sie vermitteln Einblicke in Lebenswelten, die wenig exotisch anmuten. Alltägliches, aufgenommen im Zwielflicht der schwindenden Nacht, stellt sich pointiert zur Schau. Das Portraitierte selbst wird zum Schlüssel des Bildverständnisses. Es deckt die zerrissene Seele eines Volkes auf, dessen Kunst nicht unpolitisch sein kann. In Nooshin Shafiees Werk positioniert sich das Dasein in all seinen poetischen Nuancen zwischen Tag und Nacht – betitelt mit der persischen Metapher für die vergehende Finsternis: *Daaj*.

Das Badische Landesmuseum ist ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Kulturen. Ganz besonders spiegelt dies die innovative Sammlungsausstellung *WeltKultur / GlobalCulture* im zweiten Obergeschoss des Karlsruher Schlosses wider, die den transkulturellen Austausch von Waren und Ideen über Zeiten und Räume hinweg thematisiert. In jährlichem Turnus widmet sich eine Studioausstellung in der Sammlungsausstellung aktuellen gesellschaftspolitischen Themen der Welt. Die temporären Ausstellungsprojekte sind Teil des Konzeptes und werden von Künstler*innen unterschiedlicher kultureller Herkunft realisiert.



Behzad Nejadghanbar, Leiter der Teheraner Galerie Emkan, Nooshin Shafiee und Dr. Schoole Mostafawy

Außenstellen & Zweigmuseen



Deutsches Musikautomaten- Museum

Außenstelle des Badischen Landesmuseums im Schloss Bruchsal

Mensch, Maschine, Musik

— Mit dem DEA-Klavier brachte die Leipziger Firma Ludwig Hupfeld im Jahr 1908 ein selbst entwickeltes Reproduktionssystem für Klaviere auf den Markt. Wie andere Produzenten auch hatte die Firma Hupfeld für ihre DEA-Instrumente ihr eigenes, nicht mit anderen Klavieren kompatibles Notenrollensystem. 2019 konnte das Deutsche Musikautomaten-Museum 125 Notenrollen dieses Systems erwerben und seine bestehende Sammlung von bislang 158 Rollen fast verdoppeln. Die Sammlung zeigt, dass auch die Firma Hupfeld für seine Reproduktionsklaviere bedeutende Komponist*innen und Pianist*innen zur Einspielung der Musikstücke zu gewinnen vermochte. Ein Umstand, der bisher aufgrund der dominanten Forschungen

zur Firma Welte noch keine große Beachtung erfahren hat. Unter den Rollen konnte ein seltenes historisches Tondokument mit dem Titel *Weltkrieg 1914. Hupfelds Original-Tongemälde* ausgemacht werden. Auf der Rolle befinden sich patriotische Melodien (Choräle, Volkslieder, Vaterlandslieder aus den Befreiungskriegen, Soldatenlieder, Märsche, Nationalhymnen), die in einen textlichen Zusammenhang gestellt und tonmalerisch für Klavier arrangiert wurden.





Gemälde „Drehorgel-Spieler“ von Pierre-Charles Becker, entstanden in Straßburg in den 1920er-Jahren

Ein Highlight unter den Veranstaltungen 2019 war eine Konzertreihe mit dem Organisten Rudolf Peter aus Landau. Neben Auftritten als Orgelvirtuose musizierte er bereits mit verschiedenen Ensembles, u.a. der Philharmonie Baden-Baden. Für das Deutsche Musikautomaten-Museum brachte er auf der Philharmonie-Organ der Freiburger Firma Welte mit ihren 1.269 Pfeifen und 25 Registern Musik unter dem Motto *Mensch und Maschine* zu Gehör. Darunter waren Werke bedeutender Komponisten wie Charles Marie Widor und Alexandre Guilmant im Wechsel mit der Selbstspielmechanik der Orgel. Nach Konzerten am Schlosserlebnistag am 16. Juni gab Rudolf Peter zudem am 3. Oktober ein Festkonzert sowie in der Weihnachtszeit ein Adventskonzert.

Mit der Präsentation *Vive la musique mécanique – Eine deutsch-französische Liaison* griff das Deutsche Musikautomaten-Museum das Motto des Themenjahrs der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg auf: *Ziemlich gute Freunde. Mit Schwert, Charme und Esprit. Frankreich und der Deutsche Südwesten*. Kulturelle Verbindungen zwischen Frankreich und Deutschland sind auch im Bereich der mechanischen Musik anzutreffen, die in beiden Ländern zur Popularisierung von Melodien beigetragen hat. Produkte mechanischer Musik wurden nicht nur über die jeweiligen Landesgrenzen hinaus vertrieben, sondern entstanden oft auch in der internationalen Zusammenarbeit.

Die Präsentation hob eine Auswahl an französischen Musikautomaten innerhalb der Dauerausstellung besonders hervor und stellte sie auch in einer Broschüre in französischer Sprache vor.

Schloss Neuenbürg

Zweigmuseum des Badischen Landesmuseums



Interaktive Kommandobrücke eines Raumschiffs

Fantastische Sphären, klingende Welten

— Seit jeher strebt die Spezies Mensch danach, in neue Welten vorzudringen und diese zu erforschen. Ob Aristoteles, Kolumbus oder Galilei – ihre philosophischen Erkenntnisse und wissenschaftlichen Entdeckungen prägen bis heute unser Weltbild.

Im Zeichen neuer Welten stand auch das Jahr 2019 in Schloss Neuenbürg, das mit der Eröffnung der Ausstellung *Fantastische Welt! – Eine Reise zu den unsichtbaren Wundern unserer Erde* am 1. März in die neue Saison startete. Außergewöhnliche Nahaufnahmen von mikroskopisch kleinen Wesen, z.B. Bärtierchen, Diatomeen, Ciliaten und Foraminiferen, die unserem Auge sonst verborgen bleiben,

überraschten die Besucher*innen mit ihren kunstvollen Erscheinungsformen. Die faszinierenden Fotografien wurden von Manfred P. Kage, einem weltweit bekannten Pionier auf dem Gebiet der Mikrofotografie, zur Verfügung gestellt. Ihnen dialogisch gegenübergestellt sorgten Satellitenbilder der NASA mit Aufnahmen der Erde für nicht weniger spannende Einsichten. Der Perspektivenwechsel und die Sensibilisierung der Besucher*innen für die Relativität der Dimensionen waren das Anliegen dieser bis Juni dauernden Ausstellung, die durch ein offenes Mikroskopier-Labor und ein spannendes Quiz auch die junge Generation zum Mitmachen anregte.

Vom Mikrokosmos zum Makrokosmos: Die im Mai begonnene Ausstellung *Phänomen Universum – Utopie und Wirklichkeit* schlug mit seltenen Leihgaben einen Bogen von den frühen Kulturen bis in die heutige Zeit. Sie spürte den Ursprüngen der Himmelskunde nach, zeigte die schrittweise Entwicklung der wissenschaftlichen Erforschung des Universums und bot als ein Ausstellungs-Highlight eine interaktive Kommandobrücke sowie eine VR-Brille, die einen Raketenflug und Spaziergang auf dem Mond simulierte. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen, Workshops, Konzerten, Planetariumsvorführungen im Schlosshof und einem Special Event anlässlich des Jubiläums der ersten Mondlandung im Jahr 1969 zogen zahlreiche kleine und große Gäste an.

Im November wurde die Fotoausstellung *Kapriolen der Natur* eröffnet. Profi- und Hobby-Fotograf*innen konnten bis Oktober ihre Arbeiten einreichen, die von einer Fachjury bewertet und ausgezeichnet wurden. Der jährlich stattfindende Fotowettbewerb erreicht inzwischen zunehmend auch überregionale Bedeutung.

Alle zwei Jahre wird Schloss Neuenbürg zur Galerie für regionale Künstler*innen. 2019 fand die u. a. vom *Pforzheimer Kulturrat e. V.* initiierte Wanderausstellung *12. Ortszeit - Figur und Raum* erfolgreich in den Sonderausstellungsräumen des Südflügels statt.

Schloss Neuenbürg ist Museum und Veranstaltungsort für Kunst und Kultur zugleich. Das jährliche Konzertformat *Jazz meets Classics* mit internationalen Musiker*innen ist aus dem Programm nicht mehr wegzudenken. 2019 fand es einen fulminanten Höhepunkt mit dem in Paris lebenden Kontrabassisten Riccardo del Fra, einem jahrelangen Begleiter der Jazzlegende Chet Baker, und dem vielseitigen Berliner Jazzmusiker Sebastian Studnitzky.

Mit den Pforzheimer Folkmusiker*innen *Rassler Bauer Goldschmied*, die die Geschichte der Rassler*innen musikalisch-literarisch vor einem bewegten Publikum aufblühen ließen, und *Sphärenzauber* konnten zwei weitere Konzerte geboten werden.

Auch das Theaterspiel hat seinen festen Platz im Veranstaltungsprogramm. Ein Novum ist seit 2019 die vom Enzkreis unterstützte Zusammenarbeit mit der Gruppe *Freie Theaterkünstler Pforzheim*, die im Juni anlässlich des unter dem Motto *Horizonte* stehenden Familientages Premiere im Schloss feierten.



Impression aus der begehbaren Märcheninszenierung „Das kalte Herz“ nach Wilhelm Hauff, seit 2001 ein Besucher*innenmagnet auf Schloss Neuenbürg

Keramikmuseum Staufen

Zweigmuseum des Badischen Landesmuseums



Teekanne und Milchkännchen aus dem Service „Fiume“, Schramberger Majolika Manufaktur, 1932

Raffinierte Form, geometrisierendes Spiel

— Der variantenreiche Stil des Art déco zeugt von der Aufbruchsstimmung der 1920er- und frühen 1930er-Jahre. Sein Name verrät es bereits: Der Art déco war ganz auf dekorative Wirkung bedacht. Raffinesse, Abstraktion und geometrisierende Formen zeichnen ihn aus. Besonders populär waren Punkt- und Streifendekore, Stufenarrangements und Gitterstrukturen. Die neue Farb- und Formsprache erscheint wie eine Weiterentwicklung, eine Modernisierung des Jugendstils und findet sich in der Architektur, aber auch in der Mode und auf Gebrauchsgegenständen wieder. Das Lebensgefühl der Moderne erfasste damals alle Bereiche der Kunst. In Europa verbreitete sich der Art déco ebenso wie in den USA, in Australien und Neuseeland. Von seinem Zentrum – der Metropole Paris –

ausgehend, wurde er von anderen Stilsprachen, wie dem Bauhaus aus Deutschland, dem Futurismus aus Italien oder dem Konstruktivismus aus Osteuropa beeinflusst.

Diesem Phänomen widmete sich in den Räumen des historischen Hafnerhauses in Staufen die Sonderausstellung *Art déco – Aufbruch in die Moderne*. Bedeutende Stücke aus der Sammlung des Badischen Landesmuseums dokumentieren den Geist dieser dynamischen Zeit und bilden den Art déco in seiner ganzen stilistischen Vielfalt ab.

Klostermuseen Hirsau & Salem

Zweigmuseen des Badischen Landesmuseums

Kultur an den Rändern Badens

— Zu den Dependancen des Badischen Landesmuseums in Südbaden zählen das Klostermuseum Salem am Bodensee und die Außenstelle in Staufen, die ein umfangreiches Bildarchiv verwahrt. Eine weitere Tochterinstitution ist das 1991 gegründete Museum in Hirsau (Stadt Calw) im Nordschwarzwald, das sich neben der 1692 weitgehend zerstörten Klosteranlage befindet.

Die Ausstellung im Museumsgebäude, dem ehemaligen herzoglich-württembergischen Forsthaus, beleuchtet unter anderem die Geschichte der bedeutenden Benediktinerabtei am Ende des 11. Jahrhunderts. Sie war das seinerzeit baulich größte Kloster im deutschsprachigen Raum und Träger der Hirsauer Reform. Diese monastische Erneuerungsbewegung übernahm Elemente der Klosterreformen im französischen Cluny und gab dessen strenge Anweisungen zu Lebensweise und strikter Regelung des Tagesablaufs und der Liturgie sowie der Organisation der Klostersgemeinschaft selbst an etwa 120 Klöster weiter.

Neben der Dauerausstellung zur Geschichte von Stadt, Kloster und Kurort Hirsau finden im Klostermuseum auch vom Kulturamt der Stadt Calw organisierte Ausstellungen zeitgenössischer Kunst statt. Im Jahr 2019 waren hier unter dem Titel *Mutige Frauen* Werke der Künstlerin Marlis Glaser zu sehen, die sich in besonderer Weise mit Frauen auseinandersetzt, die für ihre Überzeugungen auch in schwierigen Zeiten, teils unter Einsatz ihres Lebens, couragiert eingetreten sind.



Klostermuseum Hirsau, Stifterbild mit Graf Adalbert von Calw, hinten Aureliuskloster und Bartholomäuskirche (?), um 1480

Veranstaltungen





Gartensaal- konzerte



Frank Dupree



Prof. Sontraud Speidel

Musik im Schloss

— Da ist Musik drin: Dank einer Kooperation des Badischen Landesmuseums mit der Hochschule für Musik Karlsruhe waren interessierte Besucher*innen seit Dezember 2019 einmal im Monat zu einem kostenfreien Konzert ins Schloss eingeladen. Bei den Gartensaalkonzerten stellen Künstler*innen der Hochschule – Studierende wie auch Lehrende – ihr Können unter Beweis und bieten musikalische Erlebnisse auf höchstem Niveau. Die Hochschule für Musik Karlsruhe ist eine bedeutende Kulturinstitution und akademische Ausbildungsstätte zugleich: Hier lehren und studieren Menschen aus über 50 verschiedenen Nationen.



„Es ist uns als große Kulturinstitution des Landes ein besonderes Anliegen, mit anderen regionalen Einrichtungen zu kooperieren und die Künste zu fördern. Das Schloss mit seinen Sammlungsbeständen kann dabei von unseren Besucher*innen immer wieder von neuem als Erlebnisort entdeckt werden. Wir freuen uns, die Hochschule für Musik als dauerhaften Gast begrüßen zu dürfen“, so Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne.

Die Gartensaalkonzerte bilden das immense Ausbildungsspektrum der Musikhochschule ab. „Unsere jungen Talente können im wunderschönen Ambiente des Gartensaals wichtige Konzerterfahrungen sammeln“, freut sich Prof. Hartmut Höll, Rektor der Hochschule für Musik. Er hatte die Idee für die fruchtbare Kooperation zwischen den beiden Karlsruher Kulturgrößen. Gefördert wird die Konzertreihe von den *Freunden des Badischen Landesmuseums*.

Bereits das Auftakt-Konzert war ein musikalisches Highlight mit herausragenden künstlerischen Persönlichkeiten: Prof. Sontraud Speidel und Frank Dupree spielten vierhändig Ludwig van Beethovens fulminant rhythmische Sinfonie Nr. 7 in einer Fassung für Klavier von Xaver Scharwenka. Das gut besuchte Konzert war zugleich feierlicher Auftakt zum Beethoven-Jahr 2020, in dem der berühmte Komponist und Pianist seinen 250. Geburtstag gefeiert hätte.

KAMUNA

Die Karlsruher Museumsnacht

Abenteuer Museum

— Am 3. August 2019 stand Karlsruhe wieder ganz im Zeichen der Museumskultur: Pünktlich um 18 Uhr öffneten die Museen, Bibliotheken und Archive ihre Türen und lockten tausende Besucher*innen zu einer langen Nacht voller geistiger Anregungen und sinnlicher Eindrücke.

Abenteuer Museum lautete das Motto der 21. KAMUNA – eine Einladung an ein bunt gemischtes Publikum, um sowohl Unbekanntes zu erkunden als auch vermeintlich Bekanntes in neuem Licht zu erleben. Das Badische Landesmuseum bot zu seinem runden Geburtstag ein reichhaltiges und durch seine neue Sammlungsausstellung *Archäologie in Baden – Expothek*¹ auch völlig einzigartiges Programm: Auf der Entdeckungsreise durch die Kulturgeschichte der Menschheit konnten 50.000 Jahre alte Objekte mit modernsten digitalen Werkzeugen erforscht werden. Besucher*innen wurden quasi selbst zu Archäolog*innen, machten im wahrsten Sinne des Wortes berührende Erfahrungen und untersuchten Originale, womöglich aus dem eigenen Heimatort, ganz ohne Vitrinenglas.

Prof. Dr. Eckart Köhne stellte das innovative Museumskonzept persönlich vor: In der Lounge des *museum x* im Museum beim Markt waren alle herzlich eingeladen, mitzudenken, mitzudiskutieren und ihre eigene Vision zum Museum von morgen einzubringen.

In den übrigen Sammlungsausstellungen im Schloss sorgte ein abwechslungsreiches Führungsangebot für spannende Unterhaltung, besonders zu den *Highlights vor 100 Jahren*,



die im Museum seit damals aufbewahrt werden, und die in einer Schauspielführung durch den „ersten Direktor des Badischen Landesmuseums“ kompetent und kurzweilig erläutert wurden. In der Majolika standen 100 Jahre Bauhaus im Mittelpunkt, Besucher*innen konnten die Werkstätten der Keramikmanufaktur besichtigen.

Das Kurator*innenteam der 2019 anstehenden Großen Landesausstellung *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* gab Einblicke in die Zeit des Barock und die faszinierende Vergangenheit Ostmittel- und Südosteuropas. Diese Region, gelegen an der Kontaktzone von Habsburgermonarchie und Osmanischem Reich, zeichnete sich nicht nur durch Konflikte, sondern auch durch regen interkulturellen Austausch aus, der in gewisser Weise das gegenwärtige Abenteuer Globalisierung im Kleinen vorwegnahm.





Rund ums Schloss



Sesamring (simit) und Brezel innig vereint – ein Symbol deutsch-türkischer kultureller Verflechtung

Das Museum als Gastgeber

— Nicht nur das Badische Landesmuseum feierte 2019 einen runden Geburtstag, ein weiterer Jubilar wurde am 23. Mai stolze 70 Jahre jung: unser deutsches Grundgesetz. Anlass für ein viertägiges VerfassungsFEST vor dem Karlsruher Schloss, bei dem zahlreiche Akteure aus Bund, Land und Stadt mit einem vielfältigen Angebot zu den Themen Recht und Gerechtigkeit aufwarteten. Höhepunkte waren ein Podiumsgespräch zwischen Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Bundesverfassungsgerichtspräsident Prof. Dr. Andreas Voßkuhle, Bundesgerichtshofpräsidentin Bettina Limperg und Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup sowie ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm auf drei Bühnen rund um das Schloss, u. a. mit der Badischen Staatskapelle, der inklusiven Lautenbacher Blaskapelle, *Mr. M's Jazz Club*, den *Schönen Mannheims*, *Hallouminati* oder *Frida Gold*. Das überparteiliche Infomobil des Deutschen Bundestags stellte Aufgaben und Funktionsweisen des Bundestags vor. Die aufwendige, rund fünf Meter hohe Präsentation der Bundesregierung war in Karlsruhe erstmals zu sehen und ging anschließend auf Tour durch die ganze Republik. Ein Gespräch mit Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble erwies sich als großer Besucher*innenmagnet. Unter dem Motto *Take Your Rights* machte der Stadtjugendausschuss Politik und Recht greif- und erlebbar.

Das BVG feierte zusätzlich den 50. Geburtstag seines Amtssitzes, des markanten Baumgarten-Gebäudes beim Schloss. Im Rahmen des VerfassungsFESTs, bei dem auch das Badische Landesmuseum mit einem Messestand und einer offenen Kreativwerkstatt vertreten war, lud das höchste Gericht Deutschlands zu einem Tag der offenen Tür.



Am 6. und 7. Juli fanden vor und im Karlsruher Schloss erneut die *Deutsch-Türkischen Kulturtag / Türk-Alman Kültür Günleri* statt, bereits zum elften Mal. Diesmal stand die von der Deutsch-Türkischen Kulturplattform in Karlsruhe organisierte Veranstaltung unter dem Motto *Kulturelle Verflechtung*. Das reichhaltige Programm bot Wissenswertes, Heiteres und Nachdenkliches zum Thema, umrahmt von Musik- und Theateraufführungen, Mitmachangeboten und Tanzveranstaltungen. Banu Terzioğlu, Generalkonsulin der Republik Türkei in Karlsruhe: „Wir bemühen uns darum, die tiefreichenden und historisch vielfältigen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern ins Bewusstsein zu rufen.“

Der zweite Sonntag im September war als Tag des offenen Denkmals dem Jubiläum *100 Jahre Bauhaus* gewidmet. Unter dem Titel *Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur* bot sich allen Bürger*innen die Möglichkeit, einen Blick in sonst verschlossene Kulturdenkmale zu werfen. Allein in Karlsruhe gab es 18 Beiträge, die sich mit Bauhaus und Modernem Bauen beschäftigten. Mit der Dammerstock-Siedlung besitzt die Stadt eine Ikone der Bauhaus-Architektur. Zu besichtigen war beispielsweise die Gästewohnung im Laubenganghaus von Bauhaus-Gründer Walter Gropius, der für den Entwurf der Dammerstock-Siedlung mit dem ersten Preis und mit der Gesamtleitung des ersten Bauabschnitts im Jahr 1929 ausgezeichnet

net wurde. Auch das Badische Landesmuseum beteiligte sich wieder mit thematisch passenden Führungen durch die Sammlungen im Schloss sowie im Museum beim Markt, in dem diesmal die Eröffnungsfeier des Denkmaltages in Karlsruhe abgehalten wurde. Hier ist eine sogenannte Frankfurter Küche von 1926 zu sehen, deren Grundgedanke, wie der des Bauhauses, der Funktionalität des Neuen Bauens verpflichtet ist.

2019 bot sich der Bevölkerung und den Besucher*innen Karlsruhes wieder die gern genutzte Möglichkeit, sich an den lauen Sommerabenden von den spektakulären Klang- und Bildkompositionen der Schlosslichtspiele begeistern zu lassen. Das Landesmuseum bietet für die beliebte Veranstaltung nicht nur die Projektionsfläche, sondern war mit Objekten aus seinen Sammlungen auch selbst schon Gegenstand der Medienkunstwerke.



Bewahren, Forschen & Vermitteln





Das digitale Museum



Neue Wege und Strategien

— Durch den digitalen Wandel kommunizieren und vernetzen wir uns ununterbrochen. Ergibt sich eine Frage, fehlt eine Information – jederzeit haben wir Zugriff auf das gesamte Wissen der Welt, per Tastendruck, im Bruchteil einer Sekunde ... Die Digitalisierung verändert unseren Alltag, unsere Lebens- und Erfahrungsbereiche, die Museen nicht ausgenommen. Das Verhalten und die Bedürfnisse der *digital-natives*-Generation haben unmittelbare Auswirkungen auf den Kulturbetrieb und stellen uns vor eine große Aufgabe, die nicht nur den Umgang mit den Besucher*innen, sondern alle Bereiche des Museums betreffen.

Seit 2017 beschreitet das Badische Landesmuseum konsequent den Pfad hin zu einem Museum, das für die Zukunft gerüstet ist. Die digitale Strategie ist hierbei integraler Bestandteil des neuen Museumskonzeptes. Mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg wurden bereits mehrere Projekte im Rahmen dieser Strategie realisiert: darunter das Projekt *Creative Collections* in der Förderlinie *Digitale Wege ins Museum I* und *Digitale Wege ins Museum II*. Ziel ist, die Nutzer*innen aktiv in die digitale Neuausrichtung mit einzubeziehen und gemeinsam neue digitale Konzepte zu entwickeln. Damit öffnet sich das Haus und bietet allen die Möglichkeit der Partizipation, der aktiven Teilhabe am Museum als Ganzes.

Insbesondere die neue Abteilung *Archäologie in Baden – Expothek*¹ veranschaulicht die künftige Strategie im Badischen Landesmuseum: An die Stelle der Eintrittskarte ist ein Nutzer*innenausweis getreten. Nach Registrierung können die Besucher*innen vom heimischen Rechner aus Objekte aus dem Sammlungsbestand bestellen, die ihnen dann in der Ausstellung von sogenannten Explainer*innen im Original vorgelegt werden. Sie erhalten besondere Zugriffsmöglichkeiten und können z.B. digital nachverfolgen, welche Objekte sie bereits erforscht und welche Spiele und Herausforderungen sie gemeistert haben. Bereits 4.000 Nutzer*innenausweise wurden bis Ende 2019 ausgegeben. Ständig arbeitet das Haus daran, die Angebote sowie neue Veranstaltungsformate vor Ort für die registrierten Nutzer*innen zu entwickeln. Über den Digitalen Katalog können Objektdatensätze eingesehen werden. Diese Datenbank wird kontinuierlich bestückt und erweitert, sodass die Sammlungsbestände nach und nach vollständig für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Neben den Text- und Bilddatensätzen wird die Einspielung hochauflösender 3D-Digitalisate weiter vorangetrieben. Über den Sammlungsbestand der *Archäologie in Baden* hinaus soll es künftig im Rahmen von Veranstaltungen möglich sein, sich ausgewählte Objekte aus anderen Abteilungen – von der Antike bis in die Gegenwart – in der Expothek vorlegen zu lassen.

Unentbehrlich für das Gelingen dieses ambitionierten Vorhabens ist eine IT-Systemlandschaft, in der alles ineinandergreift – sowohl in Bezug auf die Hard- als auch auf die Software.



Die Bereitstellung eines hochleistungsfähigen flächendeckenden WLAN im gesamten Ausstellungsbereich wurde 2019 bereits erfolgreich umgesetzt.

Mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und gemeinsam mit dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg in Konstanz entwickelte das Badische Landesmuseum als Modellprojekt eine neue Datenbank, die es den Besucher*innen ermöglicht, Objektdatensätze des internen Objektmanagementsystems für digitale Anwendungen sowohl in den Ausstellungen als auch im Internet zu öffnen. Bis Ende 2019 zählte die stetig wachsende Datenbank bereits 197.735 Objekt- und 322.074 Bild- bzw. Mediendatensätze. Hinzu kamen weitere Daten, insbesondere hochauflösende 3D-Digitalisate.



Parallel zur Einführung des Nutzer*innenausweises wird das bisher vorhandene Kassen- und Warenwirtschaftssystem durch ein modernes allumfassendes Besucher*innen-Management-system ersetzt. Um redundante Daten zu vermeiden und Synergieeffekte zu schaffen, sollen sämtliche Prozesse zukünftig in *einem* System stattfinden. Durch das Programmieren von neuen Schnittstellen, sowohl zu den digitalen Anwendungen in der Ausstellung und der neu gestalteten Website als auch zur internen Buchhaltung in der Verwaltung, entfällt die zeitintensive manuelle Übertragung von Daten. Durch die Einführung eines Kulturvermittlungsmoduls entsteht für die Nutzer*innen die Möglichkeit, über einen auf der Website integrierten Kalender direkt Führungen zu buchen oder sich für Veranstaltungen anzumelden.

Die Umsetzung dieser allumfassenden Digitalen Strategie ist also nicht Aufgabe eines einzelnen Referates im Badischen Landesmuseum – die Ziele werden nur durch die Aktivität und die Entwicklung digitaler Fähigkeiten in der gesamten Organisation erreicht. Daher sind alle Referate und Projekte in die Digitale Strategie des Hauses eingebunden. Das gesamte Kollegium wird in seiner digitalen Kompetenz geschult und permanent weitergebildet. Mit diesem digitalen Transformationsprozess leistet das Badische Landesmuseum auch einen Beitrag zur Entwicklung neuer Führungsstrukturen, nutzt nachhaltig die bestehenden Ressourcen und macht seine Mitarbeiter*innen fit für die Zukunft.

Karlsruhe, Stadt der Medienkunst

— Am 31. Oktober 2019 wurde Karlsruhe in das seit 2004 bestehende internationale UNESCO-Programm der *Creative Cities* aufgenommen und mit dem Titel *Stadt der Medienkunst* ausgezeichnet. Zum Netzwerk gehören nun insgesamt 246 Städte aus allen Kontinenten in den sieben Kategorien Film, Musik, Design, Gastronomie, Medienkunst, Handwerk und Literatur. Die *Creative Cities* verpflichten sich, ihr kreatives Potenzial nicht nur für die kulturelle, sondern auch für die sozio-ökonomische Entwicklung in den Städten einzusetzen und sich gegenseitig zu fördern. Ein wichtiges Anliegen des Netzwerkes ist der Ausbau des Programms im Globalen Süden, insbesondere in Afrika.

Die Stadt Karlsruhe möchte Innovationen und Know-How aus der wechselseitigen Beziehung von Medienkunst und den Bereichen Kultur- und Kreativwirtschaft, IT, Wissenschaft und Forschung sowie Demokratie und Grundrechte in den internationalen Kontext tragen. Kreativität wird dabei als strategischer Faktor für eine nachhaltige Stadtentwicklung angesehen, der auch die Verbindungen zwischen IT und Kreativszene, Wirtschaft und Stadtgesellschaft stärken soll.



Das Badische Landesmuseum ist mit den jährlichen Schlosslichtspielen nicht nur Projektionsfläche von Medienkunst, sondern mit dem Multimedia-Erlebnis *Ich, Karl Wilhelm* im Schlossturm, mit den *Creative Collections* und dem *museum x* aktiver Teil der medienbasierten kulturellen Entwicklung der Stadt.

Kunst sowie die Vermittlung von Kultur ist im digitalen Zeitalter performativ, partizipativ und interaktiv, sie bedarf der Aktivierung durch das Publikum, die Nutzer*innen. Um die Digitalisierung für alle sichtbar und erlebbar zu machen, fand am 11. Oktober 2019 in Karlsruhe die *Bunte Nacht der Digitalisierung* unter Beteiligung des Badischen Landesmuseums statt.



Die Restauratorinnen Maria Mercedes Juste Aparicio und Agnes Krippendorf bei der Arbeit am großherzoglich-badischen Wappen des Karlsruher Thron-Ensembles

Konservierung der Möbel und Textilien des Thronsaals

Wieder in altem Glanz

— Nach vielen Jahrzehnten, in denen nur wenige Teile des textilen Originalbestandes des Karlsruher Thron-Ensembles zu sehen waren, wurde seit 2018 und vor allem im Jahr 2019 in der Restaurierungsabteilung des Badischen Landesmuseums daran gearbeitet, alle Stücke wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das fast vollständig erhalten gebliebene Mobiliar samt den zugehörigen Textilien des ehemaligen Thronsaals im Karlsruher Schloss entstand in drei verschiedenen Phasen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Das Herzstück bilden der Thron mit seinem prächtigen Baldachin und den beiden Säulen, die den Thronhimmel aus Samt und Seide hielten. Gäste durften auf acht Hockern, den mit goldbesticktem Samt bezogenen Tabourets, Platz nehmen. Sechs verzierte Säulen, sogenannte Guéridons, trugen große Bronzeleuchter. Zwei aufwendige Konsoltische gehören ebenso zum Ensemble wie drei Vorhangverblendungen.

Die Möbel sind aus Holz gefertigt, einige Elemente wurden gedreht, die Verzierungen geschnitten, einige in Stuck vervielfältigt. Feuervergoldeter Bronzeguss war das Material



Historischer Zustand der Karlsruher Thronsaals vor 1918

der Wahl für die Zierelemente. Den Gesamteindruck der Thronmöbel bestimmt noch heute Gold: Alle Sichtseiten wurden in verschiedenen Techniken blattvergoldet, selbst die geschnitzten Ornamente der Vorhangverblendungen.

Das ursprüngliche Erscheinungsbild des Thron-Ensembles zeigte unterhalb der Baldachinkuppel einen zusammenhängenden, halbkreisförmigen Vorhang, der umlaufend befestigt wurde. Die seitlichen Teile des Vorhang-Ensembles bestehen innen aus einem hellgrundigen Seidenplüsch mit

aufgedruckten Hermelinschwänzchen, also einem Hermelin-Imitat. Für die Außenseite wurde ein roter Seidensamt gewählt, dessen Saum mit einer floral gemusterten Samtborte mit eingewebten Goldfäden und schweren Goldfransen abschließt. Der mittlere Teil zeigt auf dem Hermelin-Imitat in aufwendiger, dreidimensionaler Metallstickerei das badische Staatswappen (siehe Seite 79).

Blattvergoldungen und Polierweiß der Holzteile sind auf leimgebundenem Kreidegrund aufgebaut, einem empfindlichen Material. Der Lauf der Zeit, diverse Benutzungen, Lagerungen und Umzüge haben ihre Spuren hinterlassen, besonders in der Fassung. Sie wurde wiederholt ausgebessert, manchmal einfach mit Gips und Goldbronze. Staub, Schmutz und Bohnerwachs bildeten eine dicker und dunkler werdende Patina auf den Möbeln.

Erst in den 1970er-Jahren stellte man den Thron mit zwei Guéridons und zwei Tabourets wieder aus. Für eine erstmalige Rekonstruktion des Karlsruher Thronsaals nach dem Zweiten Weltkrieg kamen nach 1990 weitere Teile des Ensembles in die Dauerausstellung, während der Rest deponiert blieb.

2018/19 bot sich die Gelegenheit, die Bestände zu überprüfen und – dank einer großzügigen Spende – die gefassten Möbel und die zugehörigen Textilien durch freiberufliche Restaurator*innen in Teamarbeit zu konservieren.

Die sehr unterschiedlichen Erhaltungszustände reichten von kriegsbeschädigt bis passabel erhalten. Für das Konzept galt: so viel wie konservatorisch nötig, so wenige Ergänzungen wie möglich, um einen optisch

einheitlichen Gesamteindruck zu erreichen. Von den deponierten Textilien sollte besonders der Thronhimmel wieder präsentabel gemacht werden. Die Restaurator*innen der Fachbereiche Textil, Möbel und Fassung erarbeiteten aufgrund ihrer Recherchen und Voruntersuchungen den gemeinsamen Maßnahmenkatalog: Holzkonstruktion, Metallapplikationen, Vergoldung und Samtbezüge bilden, z.B. beim Thron, jeweils eine untrennbare Einheit. Auch die freien Restaurator*innen der verschiedenen Fachrichtungen fanden für die wichtigsten Objekte in einem Team zusammen, um die Konservierung und Restaurierung in nur einer Werkstatt auszuführen zu können. Während der Bearbeitung konnten die Maßnahmen in ständigem Kontakt zwischen allen Restaurator*innen immer wieder neu abgestimmt werden.

Im Zusammenspiel von originalem karmesinrotem Samt und seinen goldenen Brokatstickereien, dem Hermelin und den Seidenstoffen vermag der alte, üppige Goldglanz der Möbel nach der aufwendigen Konservierung die Pracht und Eleganz des ehemaligen Karlsruher Thronsaals wieder vor Augen zu führen.



Der Thronbaldachin nach der Restaurierung. Das Detail zeigt den Zustand vor den restauratorischen Maßnahmen.

Restaurierung & Konservierung



Antike Marmorstatue der Göttin Aphrodite, die vom Badischen Landesmuseum für die Ausstellung „Medicus – Die Macht des Wissens“ in Speyer ausgeliehen wurde

Vielfältige Herausforderungen

— 2019 war geprägt von zahlreichen Ausstellungsprojekten. In Staufen wurde die Sonderausstellung *Art déco – Aufbruch in die Moderne* inszeniert, für welche die Abteilungen die Fachbereiche und Technischer Dienst Sockel, Vitrinen sowie Montagevorrichtungen bauten oder modifizierten.

Die noch im Dezember 2018 eröffnete Ausstellung *Mykene – Die sagenhafte Welt des Agamemnon* beschäftigte die Restaurator*innen bis weit in das folgende Jahr. Beim Auf- und Abbau ergab sich im fruchtbaren kollegialen Austausch die willkommene Gelegenheit, Methoden sowie Herangehensweisen der Fachrestaurator*innen aus Athen kennenzulernen.

Schon im Frühjahr 2019 galt es, die nächste große Sonderausstellung *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* zu planen und zu organisieren. Textilobjekte oder Materialgruppen aus Metall, Leder und Textilgewebe aus dem Bestand der *Karlsruher Türkenbeute* mussten im Vorfeld konserviert werden. Dazu gehörten aufwendige Objektpräsentationen, wie z. B. Rüstungen oder Pferdesättel mit Zubehör. Auch die anspruchsvollen Klima- und Emissionserfordernisse für Leihgaben aus München, Krakau und Wien stellten besondere Herausforderungen dar.

Mit *Archäologie in Baden – Expotheek¹* wurde Mitte des Jahres eine neue Dauerausstellung eröffnet, für die über 1.500 Objekte aus der umfangreichen archäologischen Sammlung für ein vollkommen neues Nutzungs- und Ausstellungskonzept konservatorisch aufbereitet wurden. Innovative Installationen für die analoge, nutzer*innenfreundliche Präsentation waren ebenso erforderlich wie die Digitalisierung aller Objekte.

Ein weiteres umfangreiches Projekt war die Restaurierung des Thron-Ensembles, bestehend aus Thron mit Baldachin und Textilien, Tabourets (Hocker) und Säulen (siehe vorige Seiten).



Darüber hinaus erforderten zahlreiche Leih- anfragen viel Koordinationsarbeit von den Registrar*innen und Restaurator*innen. Ein sehr anspruchsvolles Leihgesuch der Kunst- halle Karlsruhe ermöglichte, acht Glasfenster von Hans Baldung Grien (1484/85–1545) genau zu untersuchen. Hierbei mussten Antworten auf die Fragen „Halten die Altrestaurierungen diesen Transport aus?“ und „Haben sich die Klebungen der 1970er-Jahre verändert?“ ge- funden werden. Durch ein Konservierungs- konzept, welches in Zusammenarbeit mit einer externen Restauratorin entwickelt wurde, konnten die Glasfenster mittels einer modifi- zierten Transportlogistik sicher zum Ausstel- lungsort gebracht und präsentiert werden.

Schließlich beteiligte sich das Badische Landes- museum im Herbst mit Unterstützung der Direktion und der einzelnen Fachkolleg*innen am zweiten *Europäischen Tag der Restaurierung*.

Glasmalerei „Johannes der Täufer“, um 1514, entworfen von Hans Baldung Grien, Badisches Landesmuseum, entliehen an die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

Objekte auf Reisen

— Das Badische Landesmuseum zeigt in seinen Sonderausstellungen nicht nur aussagekräftige Exponate aus anderen Museen. Es tritt auch als Leihgeber von hochkarätigen Objekten in einer Vielzahl nationaler und internationaler Museen und verwandter Kultureinrichtungen in Erscheinung. Diese Leihgaben erfüllten auch im Jahr 2019 in aller Welt die Rolle von Botschafter*innen des kulturellen Reichtums Baden-Württembergs.



National

- Augsburg** Kunstsammlungen und Museen Augsburg / Maximilianmuseum
- Berlin** Bröhan-Museum
- Dresden** Deutsches Hygiene-Museum Dresden
- Eggenstein-Leopoldshafen** Heimatmuseum Leopoldshafen
- Essen** Stiftung Ruhr Museum
- Freiburg** Städtische Museen Freiburg /
Archäologisches Museum Colombischlössle
- Freiburg** Städtische Museen Freiburg / Augustinermuseum
- Furtwangen** Deutsches Uhrenmuseum
- Herne** LWL-Museum für Archäologie / Westfälisches Landesmuseum
- Hildesheim** Roemer- und Pelizaeus-Museum
- Karlsruhe** Badischer Kunstverein
- Karlsruhe** Landesarchiv Baden-Württemberg /
Generallandesarchiv Karlsruhe
- Karlsruhe** Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- Konstanz** Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg
- Krefeld** Kunstmuseen Krefeld
- Mannheim** Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH
- Mannheim** TECHNOSEUM
- München** Museum Villa Stuck
- Pforzheim** Schmuckmuseum Pforzheim im Reuchlinhaus
- Rastatt** Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg /
Zentrales Fundarchiv
- Rastatt** Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg,
Schlossverwaltung Rastatt
- Remchingen** Römermuseum Remchingen
- Salem** Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg,
Schlossverwaltung Salem
- Speyer** Historisches Museum der Pfalz Speyer
- Stuttgart** Haus der Geschichte Baden-Württemberg
- Stuttgart** Landesmuseum Württemberg
- Stuttgart** StadtPalais – Museum für Stuttgart
- Wittenberg** Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Vergoldete Bronzemedaille, um 1550, die Königin Dido und ein Phantasielandschaftsbild der Stadt Karthago zeigt, die der Sage nach von ihr gegründet wurde, entliehen an die Musei Civici di Palazzo Farnese in Piacenza

International

- Bregenz** Vorarlbergmuseum
- Chur** Bündner Kunstmuseum Chur
- Florenz** Le Gallerie degli Uffizi
- Hagenau** Musée Historique de Hagenau
- Kopenhagen** Nationalmuseet
- Lüttich** Europa Expo
- Madrid** Fundación Juan March
- New York** Neue Galerie, Museum for
German and Austrian Art
- New York** The Metropolitan Museum of Art
- Paris** Musée du Louvre
- Piacenza** Musei civici di Palazzo Farnese
- St. Gallen** Historisches
und Völkerkundemuseum
- Turin** La Venaria Reale
- Venedig** Fondazione Giancarlo Ligabue
- Wien** MAK - Österreichisches Museum
für angewandte Kunst / Gegenwartskunst
- Zürich** Universität Zürich /
Institut für Archäologie -
Fachbereich Klassische Archäologie

Römische Bronzestatuetten, gefunden in Mechttersheim,
die vielleicht den Heilgott Askulap darstellt, entliehen an das
Historische Museum der Pfalz Speyer



Erwerbungen

806 Objekte insgesamt

3 Objekte aus Mitteln des Zentralfonds des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg



Ölskizze *Urteil des Salomo*

— Das Bild zeigt den dramatischen Höhepunkt der im Alten Testament (1. Könige 3, 16–28) überlieferten Geschichte der beiden Mütter, die vor König Salomo denselben Säugling beanspruchen. Der Scherger holt bereits zum Schwerthieb aus, der das Kind gerecht zerteilen soll – zum Entsetzen der wirklichen Mutter. Doch der König gebietet ihm mit erhobener Hand im letzten Moment Einhalt. Das Urteil, welches der Wahrheit zu ihrem Recht verhalf, gilt als Inbegriff salomonischer Weisheit. Die obere Bildhälfte nimmt denn auch Sapientia ein, die personifizierte Weisheit.

Auffällig ist die Untersicht des Gemäldes, die zeigt, dass es sich nicht um ein eigenständiges Kunstwerk handelt, sondern um die Skizze zu einem repräsentativen Deckengemälde, das im Audienzzimmer von Kloster Salem angebracht ist. Dieses entstand im Auftrag von Abt Konstantin Miller und wurde im Jahr 1730 von dem oberschwäbischen Künstler Franz Joseph Spiegler (1691–1757) ausgeführt. Da Spiegler erst ab 1729 für das Kloster tätig war, kann zwischen Entwurf und Realisierung des Deckenfreskos nur kurze Zeit gelegen haben.

Franz Joseph Spiegler (zugeschrieben), 1729/30, Öl auf Papier (auf Leinwand aufgezogen), Inv. 2019/94, Ankauf aus Mitteln des Zentralfonds des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Auktionshammer

— Vom 5. Oktober bis 21. Oktober 1995 fand in einem großen Zelt im Park des Neuen Schlosses in Baden-Baden eine denkwürdige Auktion statt: Das Auktionshaus Sotheby's Deutschland brachte dort *Die Sammlungen der Markgrafen und Großherzöge von Baden* unter den Hammer. Für die Kulturinstitutionen des badischen Landesteils galt es, die für die Landesgeschichte relevanten Kulturgüter für die öffentliche Hand zu sichern. Mitarbeiter*innen des Badischen Landesmuseums sichteten im Vorfeld der Auktion das enorme Angebot, um eine Wunschliste zu erstellen. Das Land Baden-Württemberg, die Kulturstiftung der Länder, Industrieunternehmen, der *Verein der Freunde des Badischen Landesmuseums* und nicht zuletzt viele Privatpersonen stellten Mittel für Erwerbungen zur Verfügung. Für das Badische Landesmuseum leitete der damalige Direktor Prof. Dr. Harald Siebenmorgen das Bietergeschehen und dirigierte vor Ort zahlreiche Mitarbeiter*innen, die sich, um das Interesse des Museums zu verschleiern, unter das Bietervolk mischten. Die Erwerbungen, die 1996 unter dem Titel *Für Baden gerettet*



ausgestellt wurden, gelten als bedeutende Bereicherung der Sammlungen des Badischen Landesmuseums. Nach Ende der Auktion erbat sich Harald Siebenmorgen vom Chefauktionator Christoph Graf Douglas den Auktionshammer als privates Erinnerungsstück. Anlässlich der Feier seines 70. Geburtstags schenkte Siebenmorgen dem Badischen Landesmuseum dieses bewegende Zeugnis seiner Amtszeit.

Holz, gedrechselt, vor 1995, Inv. 2019/99, Schenkung

Büste Napoleon Bonapartes

— Die kleine Portraitbüste auf kobaltblauem Sockel zeigt den leicht nach links gewandten Kopf Napoleon Bonapartes (1769–1821) als jungen, dynamischen General mit zum Zopf gebundenen langen Haaren. Das aus Biskuitporzellan geschaffene Bildnis ist ein Werk der Königlichen Porzellanmanufaktur von Sèvres in der Region Île-de-France. Simon Boizot (1743–1809) war von 1774 bis 1800 deren Direktor und künstlerischer Leiter. Er fertigte den Entwurf für dieses Bildnis. Eine Ausfertigung von 1796 befindet sich im Nationalmuseum in Sèvres. Das Bildnis entstand also in der Zeit der Italienfeldzüge (1796–1797), mit denen Napoleon seinen militärischen Aufstieg festigte. Nachdem er sich 1804 selbst zum Kaiser der Franzosen gekrönt hatte, änderte Napoleon sein öffentliches Erscheinungsbild und ließ sich gerne nach klassischem Vorbild in der Manier antiker Caesaren portraituren.

Napoleon ist in mehrerlei Hinsicht mit der Geschichte Badens verbunden. Im Rahmen seiner gewaltsamen Neuordnung Europas wurde das an der deutsch-französischen Grenze gelegene Baden 1806 zum Großherzogtum erhoben und mit bedeutenden Gebietszuwächsen versehen. Die enge Verbindung manifestierte sich ebenfalls 1806 in der Heirat des badischen Erbprinzen Karl (1786–1818) mit Napoleons Adoptivtochter Stéphanie de Beauharnais (1789–1860).



Louis Simon Boizot (Entwurf), Sèvres 1798–1800, Biskuitporzellan, Inv. 2019/172, Spende

Neuerwerbung der Freunde des Badischen Landesmuseums

Standrechtliche Erschießung eines badischen Revolutionärs

— Das kleinformatige Ölgemälde des aus Furtwangen stammenden Künstlers Johann Baptist Kirner (1806–1866) ist das wohl ergreifendste künstlerische Zeugnis zur Badischen Revolution von 1848/49, deren Niederlage mit der Eroberung der Festung Rastatt durch preußisch geführte Bundestruppen am 23. Juli 1849 besiegelt wurde.

Dargestellt ist die standrechtliche Erschießung eines badischen Revolutionärs vor der Festung Rastatt. Obwohl Kirner das Scheitern der Revolution 1848/49 thematisiert, ergreift er doch deutlich Partei für deren Ziele. Denn er malt die Szene in Schwarz, Rot und Gold – also in den Farben der deutschen Demokratiebewegungen des 19. Jahrhunderts, die für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit stehen.

Kirner, seit 1842 badischer Hofmaler, verhielt sich zur Revolution von 1848/49 zwar insgesamt opportunistisch. Er hat die europäischen Revolutionsbewegungen seiner Zeit in mehreren Kompositionen aufgegriffen, die teilweise Sympathie für die Demokratie zum Ausdruck bringen. Gescheiterte Freiheitskämpfer zeigt Kirner bisweilen als naive, armselige, ja mit-leiderregende Gestalten.

Der Revolutionär in Kirners Erschießungs-Bild ist kein politischer oder militärischer Führer des demokratischen Aufstandes, sondern ein einfacher Schwarzwälder Bauer. Mit verbundenen Augen und auf den Rücken

gefesselten Händen steht er vor dem Erschießungspeloton. Er ist bekleidet mit roter Weste und schwarzem Rock. Trotz der dunklen Regenwolken am Himmel, welche die Dramatik des Geschehens unterstreichen, wird der Todeskandidat von goldenem Sonnenlicht beschienen und dadurch positiv hervorgehoben. Diese Farbsymbolik ist eindeutig als Sympathiebekundung des Künstlers an die Revolution zu werten. Der Revolutionär stirbt, die Idee der demokratischen Revolution aber lebt weiter ...

Die Ölskizze, die Kirners Könnerschaft beweist, war schon einmal im Badischen Landesmuseum zu sehen – 1998 als Leihgabe in der Landesausstellung *1848/49 – Revolution der deutschen Demokraten in Baden*.

2019 hat der Verein der *Freunde des Badischen Landesmuseums* das Gemälde mit dem stark landesgeschichtlichen Bezug aus Freiburger Privatbesitz erworben und stellt es seitdem dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung.



„Standrechtliche Erschießung eines badischen Revolutionärs“
Johann Baptist Kirner
München, 1849, Öl auf Karton, H. 35,5 cm, B. 29,2 cm
unsigniert, Inv. FD 164

Provenienzforschung

Restitution eines Zunftzeichens

— „[Voreigentümer:] Gebr. Albrecht / Baden-Baden / aus Versteigerung M. Göhringer / Freiburg i. Br. / [Inv. P] 1443 / Schreiner-Zunftzeichen aus Holz, im Schild eingelegte Darstellung von Schreinerwerkzeugen.

Auf dem Boden geometrische Einlagen, auf der Oberseite des Sockels die Buchstaben T. G. Oberrhein. Ende 18. Jh. [Kaufpreis Reichsmark] 75,-“

Ausgehend von diesem Eintrag im Inventarbuch des Badischen Landesmuseums aus dem Jahr 1942 ist es durch kontinuierliche Ermittlungsarbeit gelungen, die rechtmäßigen Eigentümer dieser Einlegearbeit aus hochwertigen Furnierhölzern ausfindig zu machen und ihnen das außergewöhnliche Stück im Mai 2019 zurückzugeben.

Dieser Erfolg krönte die intensive, proaktive Recherche von Dr. Katharina Siefert, Provenienzforscherin am Badischen Landesmuseum. Bei ihrer Arbeit stieß sie in Katalogen des Auktionshauses Adolf Weinmüller (München) auf die Nennung des Zunftzeichens. 1937 und 1938 wurde dieses von Weinmüller vergeblich angeboten, bevor es letztlich in den Warenbestand des Kunsthändlers Mathias Göhringer in Freiburg übergang. Der Name des Einlieferers und damit des Eigentümers war in den Verzeichnissen Weinmüllers zwar chiffriert, konnte schließlich aber als der Siegfried Lämmles (1863–1953) entschlüsselt werden.

Dem renommierten Münchner Kunsthändler Siegfried Lämmle war seit August 1935 die Ausübung seines Berufs aufgrund seiner Religionszugehörigkeit untersagt. Im Juni 1937 sah er sich daher gezwungen, seine Ware, darunter das Zunftzeichen, beim Auktionshaus Weinmüller deutlich unter Wert anzubieten. Lämmle selbst konnte mit seiner Familie im September 1938 emigrieren, um den zunehmenden Repressalien des nationalsozialistischen Regimes gegen jüdische Deutsche zu entgehen. Seine neue Heimat fand er in Los Angeles – bei seinem Bruder Carl Laemmle, dem Gründer der Universal Studios in Hollywood.

Das Zunftzeichen ist auf der Liste der ob ihrer Herkunft zweifelhaften Ankäufe des Badischen Landesmuseums in den Jahren 1938–1945 verzeichnet, die das Museum im Oktober 1945 an die Alliierte Militärregierung in Karlsruhe übergeben hatte – ein Eingeständnis, dass der Erwerb seinerzeit im Wissen um die Herkunft aus einem Unrechtskontext erfolgt war. Die genauen Zusammenhänge im Vorfeld des Ankaufs konnten jedoch erst 2019 nachvollzogen werden.

Das aus München über Umwege nach Karlsruhe gelangte und schließlich als Lämmles Eigentum identifizierte Zeichen der Schreinerzunft wird auch nach seiner Restitution weiter hier bleiben dürfen. Die Nachfahren Siegfried Lämmles haben entschieden, das Zunftschild dem Badischen Landesmuseum anzubieten. Dieses hat das Objekt daher ein zweites Mal erworben, so dass es dauerhaft – und nun rechtmäßig – im Museumsbesitz verbleiben kann.

PREP 2019: German/ American Provenance Research Exchange Program

— Provenienzforschung ist ohne internationale Vernetzung mit Fachkolleg*innen nicht möglich. Der Kunsthandel agiert seit jeher international und aus aller Welt stammen auch die gehandelten Gegenstände. Im Hinblick auf etwaige unrechtmäßige Eigentumsübertragungen während der NS-Zeit sind insbesondere Archivalien von Bedeutung, die von den US-amerikanischen Militäreinheiten in der unmittelbaren Nachkriegszeit erstellt wurden, aber auch Nachlässe von Kunsthändler*innen oder Künstler*innen die über das gehandelte Gut Aufschluss geben. Obgleich viele Archiva



Wappenschild zwischen Säulen und Gesims, beiderseits mit Holzintarsien verziert, die die Schreinerwerkzeuge Simshobel, Zirkel und Streichmaß zeigen, Badisches Landesmuseum

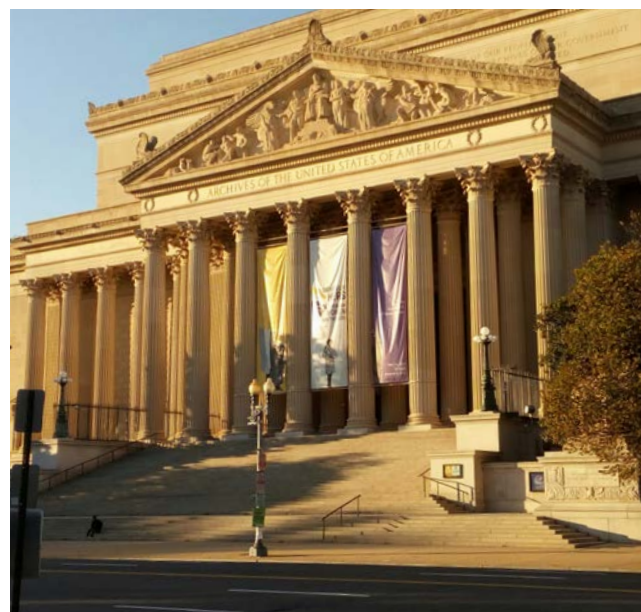
lien über Findbücher online recherchiert werden können, ist die überwältigende Mehrzahl nur vor Ort einsehbar. Dies setzt jedoch ein tiefergehendes Wissen über vorhandene Bestände voraus, insbesondere wenn sie sich in Museumsarchiven befinden.

Aus diesem Grund und um die beiderseits des Atlantiks schon existierenden Netzwerke zusammenzuführen, entstand 2017 auf Initiative von Jane Milosch das *German/American Provenance Research Exchange Program* (PREP), das gemeinsam von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin und der Smithsonian Institution, Washington DC entwickelt wurde.

2019 bot sich Dr. Katharina Siefert nach erfolgreicher Bewerbung die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme in den Tagungsorten Dresden (März 2019) und Washington DC (Oktober 2019). Die insgesamt 23 Teilnehmer*innen informierten sich in Dresden bei Archivführungen und Workshops insbesondere über Themen wie den sogenannten Schlossbergungen in der Sowjetischen Besatzungszone oder Kulturgutentziehungen in der DDR.

Der Gegenbesuch in den Museen und Archiven in Washington DC war Höhepunkt und zugleich Abschluss des deutsch-amerikanischen Austauschprogramms. Die National Archives beeindruckten mit umfangreichen Beständen, die fortwährend digitalisiert und erschlossen werden. In der National Gallery of Art waren nicht nur vertiefende Einblicke in die unterschiedlichsten Materialien möglich, sondern u. a. auch ein Vortrag von Lynn H. Nicholas geboten, der Grande Dame der Provenienzforschung.

PREP hat in den Jahren 2017, 2018 und 2019 zahlreiche Provenienzforscher*innen aus den USA und Deutschland zusammengeführt. Durch den intensiven persönlichen Austausch konnte mittlerweile ein effizientes Netzwerk entstehen.



Archives of the United States of America, Washington DC, Hauptsitz der „National Archives and Records Administration“





Kulturvermittlung

Besondere Projekte im Jubiläumsjahr



Murat Coşkun, Perkussionist und Musikethnologe, mit einer Rahmentrommel

Vorführungen zum Mitmachen

— Zwei Vorführungen besonderer Art ließen im Schattenzelt der Ausstellung *Kaiser und Sultan - Nachbarn in Europas Mitte 1600-1700* Kunst und Technik lebendig werden: Unter dem Motto *Geschichten aus 1000 und einem Rhythmus* lud Murat Coşkun kleine und große Besucher*innen ein, Instrumente, Rhythmen und Musiktraditionen aus Vorderasien kennenzulernen. Sei es der Sufi-Trommler, der sich in Trance trommelt, oder ein Darbuka-Spieler, der eine Tänzerin auf einer Hochzeitsfeier begleitet. Seine Rhythmen zogen die Besucher*innen in ihren Bann.

Ahmad Ghadban stellte in dem Workshop *Die Kunst der Kalligrafie* Materialien und Techniken der Kalligrafie sowie Werke ausgewählter Kalligrafen vor. Als kleines Andenken konnten die Besucher*innen ihren Namen in arabischer Schrift mit nach Hause nehmen.

Ein Schulprojekt

— Was passiert eigentlich hinter den Kulissen eines Museums? Im April 2019 begaben sich Schüler*innen des Max-Planck-Gymnasiums auf eine Exkursion ins Museum. Sie lernten in Gesprächen mit den Kulturvermittler*innen im Museum die vielseitigen Arbeitsbereiche des Hauses kennen, von der Restaurierung über die Sammlungsbetreuung bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und Kulturvermittlung. Die Museumsinhalte galt es dann künstlerisch umzusetzen: Die Schüler*innen entschieden sich für das Medium Film und führten die Zuschauer*innen auf einer Zeitreise ins Römische Reich, ins Mittelalter und zum Stadtgründer Karl Wilhelm - und bewiesen dabei großes schauspielerisches Talent!

Leichte Sprache

— Im November 2019 folgte die *Prüf-Gruppe Leichte Sprache* der Hagsfelder Werkstätten Karlsruhe (HWK) einer Einladung ins Museum. Sechs junge Prüfer*innen nahmen an einem dialogischen und interaktiven Rundgang in der Ausstellung *Archäologie in Baden – Expothek*¹ teil. Sie waren mit Stop-Schildern ausgestattet, um unmittelbar zu signalisieren, wenn die Sprache zu schwer war. Ihr Feedback war sehr positiv und gab wichtige Impulse zur Weiterentwicklung des Angebots in Leichter Sprache. Denn: Das Badische Landesmuseum steht allen Menschen offen und möchte daher seine barrierefreien Angebote ausbauen.



Leichte Sprache folgt festen Regeln. Sie richtet sich z.B. an Menschen mit Lernschwierigkeiten, an Menschen, die nicht gut lesen können, oder an Menschen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen. Ihnen soll ein selbstbestimmter Zugang zu Informationen ermöglicht werden.



Ergebnisse des Expert*innen-Workshops

Expert*innen-Workshop: Politische trifft kulturelle Bildung

— In der Lebensrealität der meisten Menschen sind digitale und analoge Elemente eng miteinander verschränkt. Dies beeinflusst ihre Wahrnehmungen und Interaktionen. Im Oktober 2019 trafen sich Expert*innen aus der politischen und kulturellen Bildung zu einem Workshop, um über Chancen und mögliche Qualitätskriterien für das Digitale im Analogen im Hinblick auf Bildungsräume zu diskutieren. Welche Kriterien sollten digital-analoge Räume erfüllen, damit sie in den Kontexten der politischen und der kulturellen Bildung sinnvoll eingesetzt werden können und aus professioneller Sicht qualitativ sind? Wo liegen die Potenziale, Menschen zum Erkennen, (interaktiven) Nutzen und Mitgestalten solcher Räume zu befähigen? Wie kann der digitale Raum im Analogen im Hinblick auf analoge Bildungsgegenstände, z.B. die ästhetische Wahrnehmung von Objekten im Museum, förderlich sein? Und welche Perspektiven bietet Immersion, wo findet sie Grenzen?

Der Workshop wurde vom Badischen Landesmuseum mit der Bundeszentrale für politische Bildung bpb und weiteren Partnern in der Reihe *Politische trifft Kulturelle Bildung* veranstaltet.

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Das Jubiläumsjahr 2019

— Rund um die zwei großen Sonderausstellungen *Mykene – Die sagenhafte Welt des Agamemnon* und *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* warteten im Jahr 2019 vielfältige Projekte auf das Referat PR & Marketing am Badischen Landesmuseum, worunter besonders der Relaunch der museumseigenen Webseite hervorzuheben ist.



In Kooperation mit dem Karlsruher Verkehrsverbund warb eine Straßenbahn für die „Mykene“-Ausstellung.



Die Website informiert über alle Angebote des Badischen Landesmuseums und das Karlsruher Schloss als beliebte touristische Destination

Eine Verjüngungskur zum 100. Geburtstag

— Passend zum 100-jährigen Jubiläum erblickte die neu gestaltete Website des Badischen Landesmuseums das Licht der Welt. In enger Zusammenarbeit zwischen der Online-Kommunikation des Hauses und der *eyeworkers GmbH* entstand eine nutzer*innenfreundliche und serviceorientierte Internetpräsenz mit Wiedererkennungswert, gemäß den Richtlinien des Corporate Designs. Neue inhaltliche Schwerpunkte der Homepage sind neben der Bereitstellung der zentralen Informationen für ein individuelles Besuchserlebnis vor allem die Aufbereitung des umfangreichen digitalen Angebots des Badischen Landesmuseums sowie die Vorstellung des Karlsruher Schlosses als Event-Location inmitten der Stadt.

Ein Rauschen im (digitalen) Blätterwald

— Mit der Jahrespressekonferenz am 25. Januar 2018 begann die aktive Pressearbeit zur Ausstellung *Mykene – Die sagenhafte Welt des Agamemnon*, die im weiteren Verlauf größte Resonanz zeigte. Ob *Süddeutsche Zeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* oder *Neue Zürcher Zeitung*: Das Feuilleton war begeistert von der kulturhistorischen Schau. Zudem war das Interesse von Rundfunk und Fernsehen groß, die Ausstellung fand Eingang in die Programme des SWR und des ZDF. Auch die Große Landesausstellung *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* wurde von der Medienlandschaft ausnehmend gewürdigt: Die Feuilletons von *FAZ*, *Die Welt* und *Süddeutsche* sowie regionale Medien berichteten umfangreich über die Ausstellung.

Die zwei großen Sonderausstellungen waren im Jubiläumsjahr zusätzlich in der virtuellen Welt reichlich vertreten. Bei exklusiven Social Previews erlangten Blogger*innen die Möglichkeit, ihre Eindrücke in den Ausstellungen noch vor der offiziellen Eröffnung mit ihrer Community zu teilen.

Hingegen boten die E-Learning-Formate *Mykene to go* sowie *Kaiser und Sultan to go* über den analogen Museumsbesuch hinaus die Möglichkeit, sich mit den Ausstellungsinhalten zu beschäftigen: In die faszinierende Welt der mykenischen Kultur vor 3.600 Jahren einzutauchen und den vielfältigen kulturellen Austausch zwischen dem Osmanischen und dem Habsburger Reich im 17. Jahrhundert nachzuvollziehen – dank der *to-go*-Formate war dies auch vom heimischen Sofa aus möglich. Darüber hinaus konnten über die Homepage des Badischen Landesmuseums sowie die Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter, Instagram und YouTube zusätzlich interessante Einblicke in die Ausstellungen gewonnen werden.

Messestand des Badischen Landesmuseums auf der art Karlsruhe



Marketingmaßnahmen 2019

— Neben Flyern, Postkarten und Bannerwerbung umfassten die Marketingmaßnahmen rund um die Mykene-Ausstellung Plakate und Anzeigen in regionalen Zeitungen und Zeitschriften. Ebenso vertreten war die Schau auf der internationalen Kunstmesse ART im Februar 2019 sowie auf einer Straßenbahn, die für mehrere Monate den Glanz der mykenischen Schätze in die Straßen Karlsruhes brachte.

Kaiser und Sultan genossen indes das Flair auf der international führenden Touristikmesse ITB in Berlin. Bereits im März 2019 wurde die Große Landesausstellung während einer Pressekonferenz dort vorgestellt. Gemeinsam mit der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe legte das Badische Landesmuseum einen Sales Guide und ein Kombiticket auf. Die Marketingmaßnahmen umfassten neben einer ausführlichen Ausstellungsbroschüre und Gratispostkarten großformatige Bannerwerbungen, landesweite Plakatierungen sowie überregionale Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften.



Kooperationen

Austausch auf Augenhöhe

Geteiltes Wissen, doppeltes Wissen

— Kultur lebt vom unmittelbaren Kontakt und Austausch von Menschen untereinander. Dies gilt für die Museumsarbeit wie für alle anderen Lebensbereiche auch. Interessante Projektideen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und nie gekannte Zugänge zu wichtigen Themen ergeben sich im Gespräch – mit Bürger*innen, mit Forscher*innen an den Universitäten und mit Kolleg*innen aus den Museen, Archiven und Denkmalämtern der Welt. Die gemeinsame Begeisterung für eine Sache mündet oft in eine formelle Kooperation, die die Kräfte bündeln hilft, große Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt und Leihvorgänge oft erst möglich macht.

Iran

— Die 2017 begonnene Kooperation zwischen dem Badischen Landesmuseum und dem Iranischen Nationalmuseum Teheran beinhaltet den Austausch von Objekten für zwei Ausstellungsprojekte: Für *Die Perser – Am Hof der Großkönige* sollten 170 Objekte der Achämenidenzeit (559–330 v. Chr.) aus verschiedenen iranischen Museen im Herbst 2020 nach Karlsruhe reisen. Vom 4. bis 9. Oktober 2019 besuchte das Kurator*innenteam Dr. Julia Linke und Dr. Clemens Lichter zur Auswahl dieser Objekte die Kolleg*innen des Iranischen Nationalmuseums in Teheran. Ziel der geplanten Ausstellung war es, den Besucher*innen eine neue, globale Perspektive auf das antike Weltreich der Perser zu eröffnen, abseits der durch griechische Geschichtsschreiber bestimmten Sicht. Fast zeitgleich zur Ausstellung in Karlsruhe sollte die Schau *Glory of Greek and Roman Art* mit 150 Objekten aus der Antikensammlung des Badischen Landesmuseums in Teheran präsentiert werden.

Alle Beteiligten dieser Kooperation auf Augenhöhe sind davon überzeugt, dass solche Projekte zwischen unterschiedlichen Kulturen und damit auch zwischen Staaten Brücken bauen können. Die Entwicklung der Weltlage zu Beginn des Jahres 2020 war Grund für eine vorläufige Absage beider Projekte. Da die Vorbereitungen für *Die Perser – Am Hof der Großkönige* schon weit fortgeschritten waren, wird der Begleitband zur Ausstellung Anfang 2021 in reduzierter Form in der Reihe *Zaberns Bildbände zur Archäologie* erscheinen. Das Buch ist als Zwischenergebnis zu sehen; die Kooperation zwischen dem Badischen Landesmuseum und dem Iranischen Nationalmuseum soll künftig fortgeführt werden.

Ägypten

— Seit November 2019 fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg im Rahmen der Ausschreibung *Langfristiger Austausch in Wissenschaft und Gesellschaft in Afrika* das internationale Projekt *Egyptian-German Network of Applied Museum Studies* (EGNAMS). Ziel dieser Kooperation des Badischen Landesmuseums mit der Universität Würzburg, der Helwan-University Kairo und dem Ministry of Antiquities and Tourism in Egypt ist die Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit im Bereich der Museen. Geplant sind eine Summer School in Karlsruhe und eine Winter School in Kairo, die zum Austausch ägyptischer und deutscher Museumsmitarbeiter*innen dienen.

Konferenz in Karlsruhe

— Anlässlich der Großen Landesausstellung *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* fand am 16. November 2019 eine gemeinsam mit dem Generalkonsulat der Republik Türkei in Karlsruhe organisierte Konferenz unter dem Titel *Querblicke. Zwei Reiche – Zwei Positionen: Propaganda im 17. Jahrhundert zur Generierung eines Fremdbildes* statt, zu der prominente Vertreter*innen der Wissenschaft aus der Türkei und aus Deutschland geladen waren.

Freiburg und Tübingen

— Von 2017 bis 2019 war das Badische Landesmuseum mit seiner Landesstelle für Volkskunde in Staufen und dem Fachreferat Volkskunde in Karlsruhe Partner des vom Strukturfonds *Kleine Fächer* geförderten zweijährigen Verbundprojektes *Vernetzt lernen, forschen und vermitteln*, einer Kooperation volkskundlicher Sammlungsinstitutionen mit Universitäten. Gemeinsames Ziel war die Etablierung einer engeren Zusammenarbeit in projekt- und transferorientierter Lehre, die in einem dreisemestrigen Lehrforschungsprojekt zum Thema Wandel der Arbeitskulturen an den Universitäten Freiburg und Tübingen erprobt und von Staufen und Karlsruhe fachlich begleitet wurde. Die Ergebnisse dienten als Basis für die Diskussion und Entwicklung nachhaltig nutzbarer Lehrkonzepte sowie als Grundlage der im Studienprojekt konzipierten und im Frühjahr 2019 gezeigten Ausstellungen *Arbeit ist Arbeit ist Arbeit ist ... gesammelt, bewahrt und neu betrachtet* in Waldenbuch und Freiburg und deren Katalog. Mithilfe der Fördermittel des Verbundprojektes war es der Landesstelle möglich, etwa 5.000 Bildträger zu scannen und rund 600 fotografische Objekte auf der Internet-Plattform Leo-BW zu veröffentlichen.

museum x

— Eine ganze Reihe von Kooperationen sind die *Creative Collections* im *museum x* eingegangen: Mit Prof. Dr. Graham Black von der Nottingham Trent University (Summer School *Participation and Digitality*), der Karlsruher Energie- und Klimaagentur (*Dein CO2-Abdruck*), dem DebateLab@KIT (Live-Analyse der Debatte „Kann man noch ruhigen Gewissens in den Urlaub fliegen?“), dem Medienkompetenzteam e. V. (Meetup *Zukunft lernen. Digitalität als Chance*), der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (Seminar *Ökonomie und ihre Didaktik* von Prof. Dr. Dr. Claudia Wiepke zur Entwicklung von spielerischen Zugängen im Museum), dem Studierendennetzwerk Hack&Söhne (*hackathon x*) und dem KIT (Seminar mit dem Service Innovation Lab/Dr. Niels Feldmann zur Entwicklung von digitalen Ansätzen im Museum).

Überlingen

— Eine Kooperation des Deutschen Musikautomaten-Museums bezog sich auf den wissenschaftlichen Austausch mit dem Kurator der Ausstellung *Verführung. 100 Jahre Kino in Überlingen* im Städtischen Museum Überlingen. Gegenstand war das Orchestrion *Violano* der Gebrüder Weber Waldkirch, aber auch das Wissen zum Einsatz mechanischer Musik in der Zeit des frühen Kinos überhaupt. Durch die Zusammenarbeit entstand ein Ausstellungssegment in der dortigen Präsentation. Die neuen Erkenntnisse zum Kino-Orchesterion *Violano*, das sich 1919 in einem der ersten Lichtspiel-Theater Überlingens befand, sollen vom Deutschen Musikautomaten-Museum publiziert werden.

Münster und Basel

— Die im Umfeld der Sonderausstellung *Mykene – Die sagenhafte Welt des Agamemnon* in Kooperation mit dem griechischen Ministerium für Kultur und Sport sowie dem Zentrum für Altertumswissenschaften in Heidelberg konzipierte Wanderausstellung *Stolen Past – Lost Future* war 2019 im Badischen Landesmuseum, im Archäologischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und im Foyer Kollegienhaus der Universität Basel zu sehen.

Die Dokumentationsausstellung thematisiert Plünderung, Raubgrabung und illegalen Handel mit archäologischem Kulturgut. Sie zeigt anhand von Fallbeispielen die Wege der geraubten Objekte – und wie der illegale Handel mit Antiken durch gemeinsame europäische Anstrengungen wirksam verhindert werden kann.

δίδυμη μελέτη



EINE ZWILLINGSSTUDIE

A TWIN STUDY



SMALL CLAY FIGURES IN THE SHAPE OF COWS WERE COMMON IN THE MYCENAEAN PALATIAL PERIOD (16th-13th CENTURIES B.C.). TWO OF THEM TELL THEIR STORY HERE. THESE STORIES ARE MADE UP – BUT THINGS LIKE THIS HAPPEN EVERY DAY.



AN ARCHAEOLOGICAL DIG IN GREECE: IN A NEATLY ARRANGED AND MEASURED TRENCH, AN ARCHAEOLOGIST EXCAVATES A SMALL CLAY FIGURINE IN THE SHAPE OF A BULL.

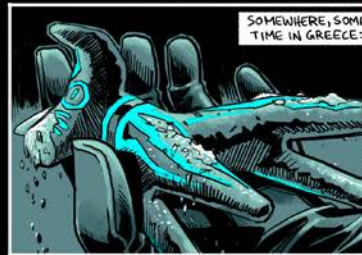


THE RESEARCHERS RECORD EXACT INFORMATION ON A FIND'S LABEL ABOUT WHAT THE ARCHAEOLOGICAL EXCAVATIONS HAVE REVEALED CONCERNING THE STRUCTURES NEAR WHERE THE BULL WAS FOUND. THIS INFORMATION INCLUDES DETAILS REGARDING POSSIBLE USES OF THE OBJECT AND ITS AGE.

DETAILS ON EVERY FIND FROM AN ARCHAEOLOGICAL DIG ARE PUBLISHED WITH ALL OF THE INFORMATION FROM THE DOCUMENTATION, SO THAT THE ACADEMIC COMMUNITY AND THE GENERAL PUBLIC CAN LEARN ABOUT THE LITTLE BULL AND BENEFIT FROM THE KNOWLEDGE.



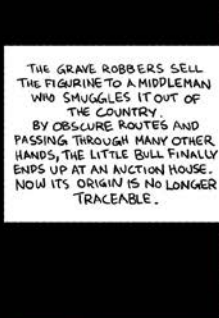
TODAY THE BULL FIGURINE IS IN A MUSEUM AND THUS ACCESSIBLE FOR THE PUBLIC. IN THE CONTEXT OF OTHER OBJECTS FROM HIS CULTURE, THE LITTLE BULL TELLS US ABOUT HIS STORY AND THE STORY OF THE PEOPLE WHO ONCE MADE AND USED HIM.



SOMEWHERE, SOME TIME IN GREECE:



IN A CLOAK-AND-DAGGER OPERATION, SOMEONE IS WORKING AWAY AT THE GROUND. FROM THE HOLE, HE PULLS OUT A SMALL CLAY FIGURINE IN THE SHAPE OF A BULL. IT IS COMPLETELY INTACT, WHICH WOULD MEAN A GOOD PRICE FOR GRAVE ROBBERS ON THE ANTIQUES MARKET.



THE GRAVE ROBBERS SELL THE FIGURINE TO A MIDDLEMAN WHO SHUGGLES IT OUT OF THE COUNTRY. BY OBSCURE ROUTES AND PASSING THROUGH MANY OTHER HANDS, THE LITTLE BULL FINALLY ENDS UP AT AN AUCTION HOUSE. NOW ITS ORIGIN IS NO LONGER TRACEABLE.



AT THE AUCTION, THE LITTLE BULL'S VALUE IS REDUCED TO ITS APPEARANCE AND ITS PRICE. WE KNOW ALMOST NOTHING ABOUT ITS HISTORY AND ITS ORIGINS.

A COLLECTOR BUYS THE PRETTY FIGURINE FOR A HIGH PRICE.

TODAY THE LITTLE BULL SITS IN A BASEMENT, IN THE MIDST OF A COLLECTION OF BOUGHT ANTIQUES. THE ONLY PERSON WHO CAN ENJOY THE FIGURINE IS THE COLLECTOR WHO BOUGHT IT. EVEN HE DOES NOT KNOW ANYTHING OF ITS HISTORY – AND THE REST OF THE WORLD DOESN'T EVEN KNOW THE LITTLE BULL EXISTS.



Die im Comic-Stil eigens für die Ausstellung „Stolen Past – Lost Future“ entworfene „Zwillingsstudie“ zeigt den Besucher*innen eindrücklich, welcher Unterschied zwischen einer legalen wissenschaftlichen Ausgrabung und einer Raubgrabung besteht und welche Konsequenzen für unsere Kenntnis der Vergangenheit daraus folgen.



GUTACHTHAL

Bildband Badische Landestrachten



Rudolf Gleichauf (1826–1896)

Kleider machen Leute

— 2019 blickte das Badische Landesmuseum nicht nur auf sein 100-jähriges Jubiläum zurück, es legte – ermöglicht durch eine Kooperation mit der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg – aus diesem Anlass auch eine kritisch kommentierte Quelle vor. Der Bildband *Badische Landestrachten* nimmt die eigene Sammlungsgeschichte in den Jahrzehnten vor 1919 in den Blick. Denn vor 150 Jahren, im Jahr 1869, lieferte der arrivierte Architekturmalers Rudolf Gleichauf in Karlsruhe 39 Aquarelle und eine 105-seitige handschriftliche Beschreibung ab, die er im Auftrag des Badischen Staates erstellt hatte. Darin schildert er in Text und Bild 13 unterschiedliche Trachten, die er auf mehrjährigen Reisen über das Land studiert und dargestellt hat. Fortan firmierten diese als Badische Landestrachten, denn tatsächlich machen Kleider nicht nur Leute, Kleider machen aus Leuten auch „Landsleute“. Und genau dies war die Absicht von Gleichaufs Auftraggebern, der badischen Staatsverwaltung und dem großherzoglichen Herrscherhaus. Indem man Trachten, die lokal verortet waren und eine historische Spezifik aufwiesen, territorial vereinnahmte und zu Badischen Landestrachten erklärte, wurden deren Träger*innen zu „Badener*innen“. Identitätsstiftung war in den nach der napoleonischen Neuordnung entstandenen deutschen Mittelstaaten wie dem Großherzogtum Baden zu einem Teil der Politik geworden und trug zur inneren Stabilität dieser neuen Staaten bei.

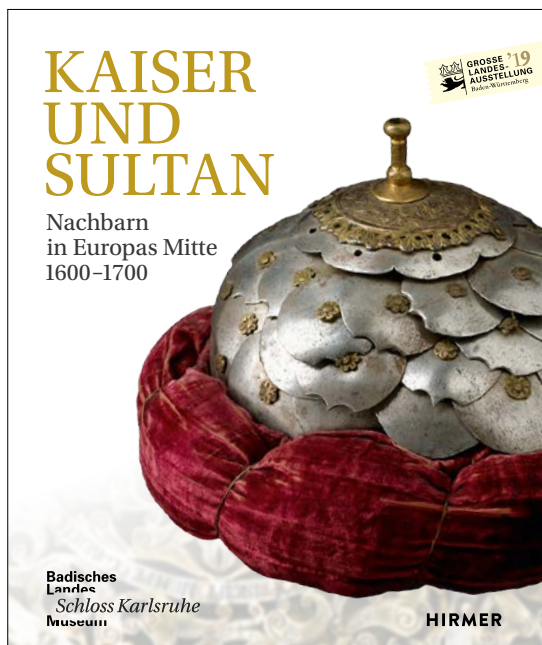
Hierin liegt der Grund dafür, dass der Bollenhut als Werbe-Ikone in breiten Bevölkerungskreisen bekannt und populär ist. Trachten scheinen als historisch identifizierbare Symbole für Heimat, Ursprünglichkeit und Nachhaltigkeit gesetzt zu sein. Will man verstehen, wie sich solche Emblematisierungen herausbilden konnten und wie insbesondere die Bollenhuttracht neben Kuckucksuhr und Kirschwasser zum Markenkern des „Badischen“ wurde, muss man 150 Jahre zurückblicken und auf das Werk Rudolf Gleichaufs.

Badische Landestrachten. Dargestellt und beschrieben durch den Maler Rudolf Gleichauf in den Jahren 1861 bis 1869. Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, bearb. von Brigitte Heck, verlag regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2019

Publikationen

Herausgegeben vom Badischen Landesmuseum

*Kaiser und Sultan –
Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700*
Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2019 im Badischen Landesmuseum vom 19. Oktober 2019 bis 19. April 2020 (München 2019)



Die Mitarbeiter*innen des Referats Kunst- und Kulturgeschichte des Badischen Landesmuseums haben für diesen Katalog zahlreiche Beiträge verfasst.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Mitarbeiter*innen des Badischen Landesmuseums (Auswahl)

Figiel, Flawia *Rokoko-Figuren Höfische Dame, Kavalier mit Buch und Lautenspieler*
In: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hrsg.), *Für Euch! 30 Jahre Stiftung Hirsch. Kulturförderung in Karlsruhe*. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (Karlsruhe 2019) S. 24.

Figiel, Flawia *Henkelvase, Form 3603; Dekor „Carmen“; Kugelvase, Form K 64/9*
In: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hrsg.), *Für Euch! 30 Jahre Stiftung Hirsch. Kulturförderung in Karlsruhe*. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (Karlsruhe 2019) S. 64.

Elisabeth Haug *Badisches Landesmuseum: Außenstelle Südbaden/Landesstelle für Volkskunde*
In: Karin Bürkert und Matthias Möller (Hrsg.), *Arbeit ist Arbeit ist Arbeit ist ... gesammelt, bewahrt und neu betrachtet* (Tübingen 2019) S. 18–21.

Fackler, Guido und **Brigitte Heck** *Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile*
In: Guido Fackler und Brigitte Heck (Hrsg.), *Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile*. Europäische Ethnologie Bd. 10. Würzburger museumswissenschaftliche Studien Bd. 1 (Münster 2019) S. 3–17.

Brigitte Heck *Heimatmuseen stärken und zu gesellschaftlichen Ankerpunkten machen*
In: *Hierzuland* 52, 2019, S. 99–102.

Brigitte Heck *Kulturarbeit in Wert gesetzt*
In: *Hierzuland* 52, 2019, S. 103–106.

Brigitte Heck *D wie Ding*
In: Landesmuseum Württemberg (Hrsg.), *Das Museum der Alltagskultur von A bis Z = Museum of Everyday Culture from A to Z* (Stuttgart 2019) s.p.

Brigitte Heck *Kleider machen Leute. Rudolf Gleichauf's „Beschreibung Badischer Landestrachten“*
In: Alemannisches Jahrbuch 65/66, 2017/18 (2019) S. 201–212.

Brigitte Heck *Badische Landestrachten. Dargestellt und beschrieben durch den Maler Rudolf Gleichauf in den Jahren 1861 bis 1869.* Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg (Ubstadt-Weiher 2019).

Brigitte Heck *„Das Perkolator-Prinzip“, oder warum kulturgeschichtliche Museen die Volkskunde brauchen*
In: Museumslandschaft Hessen Kassel (Hrsg.), *Wegpacken oder Ausstellen – Neue Ideen für alte Sammlungen.* Beiträge der 23. Arbeitstagung Sachkulturforschung und Museum in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 7. bis 8. April 2017 im Hessischen Landesmuseum in Kassel (Kassel 2019) S. 114–132.

Horst, Katarina und Aida Pagliacci Pizzardi *Museum, Not Temple: A Moral Place Where People Meet the History of Ancient Contexts From Personal Experience to Transnational Openness*
In: Enrico Proietti (Hrsg.), *Developing Effective Communication Skills in Archaeology* (Hershey / PA 2019) S. 124–152.

Horst, Katarina *Museumsbesucher zu Nutzern machen – Die Neukonzeption des Badischen Landesmuseums*
In: Christina Strunck und Manuel Teget-Welz (Hrsg.), *Das Museum neu erfinden? Dauerausstellungen im Wandel.* Schriftenreihe des Erlanger Instituts für Kunstgeschichte Bd. 5 (Petersberg 2019) S. 41–56.

Jecht, Heidrun *Metamorphosen von Gestein*
In: <https://hannahzenger.de/metamorphosen-von-gestein/>

Jecht, Heidrun *Kuckucksuhr cucù wood*
In: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hrsg.), *Für Euch! 30 Jahre Stiftung Hirsch. Kulturförderung in Karlsruhe.* Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (Karlsruhe 2019) S. 50f.

Jecht, Heidrun *Hockerpaar noch zu haben und schon vergeben*
In: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hrsg.), *Für Euch! 30 Jahre Stiftung Hirsch. Kulturförderung in Karlsruhe.* Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (Karlsruhe 2019) S. 52f.

Jecht, Heidrun *Perlbeutel*
In: Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hrsg.), *Für Euch! 30 Jahre Stiftung Hirsch. Kulturförderung in Karlsruhe.* Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (Karlsruhe 2019) S. 60f.

Mostafawy, Schoole *Alchemistische Transformation in Ton*
In: Iris Edenheiser und Larissa Förster (Hrsg.), *Museumsethnologie. Eine Einführung – Theorien, Debatten, Praktiken* (Berlin 2019) S. 250f.

Mostafawy, Schoole *Wenn das Fremde identitätsstiftend wirkt. Fallbeispiele aus der Karlsruher Sammlungsausstellung WeltKultur/GlobalCulture*
In: Guido Fackler und Brigitte Heck (Hrsg.), *Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile.* Europäische Ethnologie Bd. 10. Würzburger museumswissenschaftliche Studien Bd. 1 (Münster 2019) S. 47–58.

Näther, Ulrike und **Andreas Seim** *Vive la musique mécanique – Une liaison franco-allemande.* Ausstellungs-Broschüre des Deutschen Musikautomaten-Museums (Bruchsal 2019).

Seim, Andreas *Virtuelle Broschüren – ein musealer Erfahrungsbericht*
In: Irene Ziehe und Ulrich Hägele (Hrsg.), *Populäre Präsentationen. Fotografie und Film als Medien musealer Aneignungsprozesse.* Visuelle Kultur. Studien und Materialien Bd. 13 (Münster 2019) S. 169–179.

Seim, Andreas *Kulturstricke Krawatten*
In: Carmen Oberst (Hrsg.), *Garderobe. Standpunkt durch alle Schichten* (Hamburg 2019) S. 96–101.

Cvetkovic, Marina und **Andreas Seim** *„Hochzeiten in Bac“. Überlegungen zu einem Ausstellungsprojekt in der Vojvodina*
In: Guido Fackler und Brigitte Heck (Hrsg.), *Identitätsfabrik reloaded?! Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile.* Europäische Ethnologie Bd. 10. Würzburger museumswissenschaftliche Studien Bd. 1 (Münster 2019) S. 108–118.

Pavlovic, Zoran S. und **Andreas Seim** *Germany – a migrant story*
In: Zbornik Instituta za kriminološka i sociološka istraživanja 38 (2), 2019, S. 153–167.

Siefert, Katharina *Richtlinien zur „beschleunigten Freimachung der Judenwohnungen“. Die Verwertung jüdischen Vermögens in Baden und eine Holzschatulle im Badischen Landesmuseum Karlsruhe*
In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 167, 2019, S. 391–399.

Siefert, Katharina *Von kleinen Perlbeuteln und großen Gobelins. Zur Identifikation „namenloser“ textiler Objekte und ihrer Vorbesitzer*
In: Annette Paetz gen. Schieck und Dirk Senger (Hrsg.), *Textile Erwerbungen und Sammlungsstrategien europäischer Museen in der NS-Zeit* (Oppenheim 2019) S. 76–87.

Wissenschaftliche Vorträge im Museum

— Auch im Jubiläumsjahr gab es wieder eine ganze Anzahl Vorträge, in denen Fachwissenschaftler*innen ihre Forschungen einem breiten Publikum vorstellten. Neben den Veranstaltungen im Rahmenprogramm von Sonderausstellungen und den vom *Förderkreis für Archäologie in Baden e. V.* zusammen mit

dem Badischen Landesmuseum angebotenen archäologischen Vorträgen im Gartensaal konnte das neugegründete *museum x* im Museum beim Markt mit einem interessanten Angebot aufwarten. Hier waren die Besucher*innen eingeladen, sich mit der digitalen Zukunft des Museums zu befassen und auch mitzudiskutieren.



Gartensaal

Die archäologische Entdeckung als Medienereignis – Heinrich Schliemann und seine Ausgrabungen in Troja und Mykene in der zeitgenössischen Presse

PD Dr. Stefanie Samida, Heidelberg School of Education

3. Februar 2019

Archäologie in den Quadraten –

Archäologische Forschungen in und um Mannheim

Dr. Klaus Wirth, Reiss-Engelhorn Museen, Mannheim

14. Februar 2019

Made by WMF – Galvanoplastische Kopien mykenischer Schachtgräberfunde – Agamemnon für Jedermann!

Heinz Scheiffele, Historisches Warenarchiv der WMF Group GmbH, Geislingen an der Steige

21. März 2019

Von der Dobrudscha nach Baden –

Das römische Siegesdenkmal von Adamklissi

Dr. Polly Lohmann, Heidelberg Center for Cultural Heritage

28. März 2019

Ein Zusammenprall der Kulturen? –

Kelten in Italien, Griechenland und Kleinasien

Dr. Wolfgang David, Archäologisches Museum der Stadt Frankfurt

11. April 2019

Das mykenische Tiryns vor und nach der Katastrophe von 1200 v. Chr.

Prof. Dr. Joseph Maran, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

16. Mai 2019

100 Jahre Badisches Landesmuseum

Dr. Jutta Dresch, Badisches Landesmuseum

21. Juni 2019

Hof, Kirche und Friedhof –

Ausgrabungen auf dem Mauracher Berg bei Denzlingen

Prof. Dr. Sebastian Brather, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

24. Oktober 2019

Zwischen Kraichgau und Nordschwarzwald –

Vor- und frühgeschichtliche Denkmale im Enzkreis

Dr. Anita Gaubatz-Sattler, Landesamt für Denkmalpflege, Karlsruhe

7. November 2019

Öffentliche Konferenz

Querblicke: Zwei Reiche – zwei Positionen:

Propaganda im 17. Jahrhundert zur Generierung eines Fremdbilds

mit Vorträgen von

Prof. Dr. em. İlber Ortaylı und Prof. Dr. em. Hans Georg Majer

16. November 2019

Johann Schmid von Schwarzenhorn (1590–1667):

Sklave der Osmanen – Dolmetscher des Sultans – Gesandter des Kaisers

Elisabeth Schraut, Jakob und Emma Windler-Stiftung, Stein am Rhein

24. November 2019

museum x

A Tale of Two Visions. The Museum Experience in the 'Age of Participation'

Prof. Dr. Graham Black,

Nottingham Trent University

28. August 2019

Ästhetik und Kunst des Computerspiels

Prof. Dr. Daniel Feige,

Staatliche Akademie der Bildenden Künste

Stuttgart

18. September 2019

Fliegende Schiffe und sprechende Exponate – Das Potential des Spiels im Museum

Tom Lilge,

gamelab.berlin

9. Oktober 2019

Why so Serious? – Games in Museen

Prof. Dr. Sabiha Ghellal,

Hochschule der Medien Stuttgart

13. November 2019

Aspekte interaktiven Storytellings

Wolfgang Walk,

SRH Hochschule Heidelberg/TU München

4. Dezember 2019

Bibliothek



Wissensort mit Vergangenheit

— Das Badische Landesmuseum verfügt über eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, deren Bestand rund 94.000 Medieneinheiten umfasst. Damit zählt sie zu den großen Museumsbibliotheken in Deutschland.

Sie blickt auf eine lange Geschichte zurück, denn aus der Sammeltätigkeit der badischen Markgrafen hat sich neben dem Badischen Landesmuseum auch seine Bibliothek entwickelt.

Die Erwerbung neuer Literatur ist ganz auf den aktuellen und praktischen Bedarf des Museums, seiner Objektsammlungen und seiner zahlreichen und vielfältigen Projekte – z.B. Ausstellungs- oder Forschungsvorhaben – ausgerichtet. Daraus ergeben sich als herausragende Sammelschwerpunkte der Bibliothek Archäologie, Numismatik, europäische und außereuropäische Kunst- und Kulturgeschichte, Volkskunde, Landeskunde Baden, Kunstgewerbe sowie museumsspezifische Themen, wie Restaurierung, Museumspädagogik und Museumskunde sowie Ausstellungs-, Sammlungs- und Kunsthandelskataloge.

Erwähnenswert ist der Bestand an seltenen, vor allem numismatischen Auktionskatalogen für den Zeitraum von 1930 bis 1945, digitalisiert in der internationalen Datenbank *German Sales 1930–1945*, die ein wichtiges Instrument für die Provenienzforschung darstellt.

Hinzu kommen 950 vor allem wissenschaftliche Fachzeitschriften, von denen etwa 250 laufend gehalten werden. Alle seit dem Jahr 2000 von der Bibliothek erworbenen Medien finden sich im Online-Katalog (OPAC). Erfasst und über den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) recherchierbar sind inzwischen jedoch mehr als 50.000. Im Alphabetischen Zettelkatalog

sind die vor 2000 erworbenen Medien verzeichnet. Diese werden kontinuierlich retrospektiv katalogisiert. Die Präsenzbibliothek kann von allen Interessierten kostenfrei und unabhängig vom Museumsbesuch nach telefonischer Voranmeldung genutzt werden.

Eine besondere Aufgabe im Jahr 2019 war die noch laufende Online-Erfassung der Sondersammlung Numismatik. So wie das Münzkabinett zu den bedeutendsten seiner Art in Deutschland zählt, ist auch der Bestand an numismatischer Literatur als bemerkenswert und umfangreich zu bezeichnen und umfasst u. a. 1.124 historische Titel vom 16. bis ins 19. Jahrhundert.

Beeindruckend ist die Entwicklung der Bibliothek vor allem innerhalb des letzten Jahrhunderts. Vor 100 Jahren, im Jahr 1919, fanden nur 12 Bücher in die somit 1.602 Bücher zählende Bibliothek Eingang – darunter einige Grundlagenwerke aus dem kunstgewerblichen Bereich und zwei Zeitschriften.

Allein 2019 hingegen wurden 1.227 Bücher, Zeitschriften, audiovisuelle und elektronische Medien erworben. Das entspricht in etwa einem Zuwachs von 25 Buchmetern. Die Medien gelangen durch Kauf, einen umfangreichen Schriftentausch, Schenkungen oder als Belegexemplare in die Bibliothek. Letztere werden von Museen, Verlagen und Wissenschaftler*innen im Gegenzug für die Erlaubnis, Objekte des Landesmuseums abzubilden, abgegeben.

Somit ist auch die Bibliothek des Badischen Landesmuseums, korrespondierend zum Museum als dem Archiv der Dinge, ein essentieller Teil unseres kulturellen Gedächtnisses und baut Brücken für das reiche Wissen von Vergangenheit und Gegenwart in die Zukunft.

Vermögens- bewertung

Werte in öffentlicher Hand

— Zeugnisse materieller Kultur und insbesondere Kunstwerke stellen die Verkörperung der Schöpferkraft des Menschen dar, sei es des Individuums, sei es der Gesellschaft, innerhalb derer sie entstanden sind. Es ist diese ideelle Aufgeladenheit, die solchen Erzeugnissen ihren, mitunter sehr hohen, finanziellen Wert verleiht. Angebot und Nachfrage, beeinflusst auch vom Zeitgeschmack, verleihen den Symbolwerten Kunst und Kultur einen Marktwert, der sich in einem bestimmten Preis ausdrückt. Gelangt ein Werk in das Eigentum eines staatlichen Museums und wird dadurch dem Handel endgültig entzogen, ändert sich diese Betrachtung jedoch fast schlagartig. Der Marktwert spielt nun praktisch keine Rolle mehr, höchstens zur Ermittlung der Versicherungssumme im Leihverkehr. Wissenschaftler*innen, Kurator*innen und Restaurator*innen beschäftigen sich fortan allein mit dem symbolischen Wert, mit dessen Ausdeutung und Erhaltung.

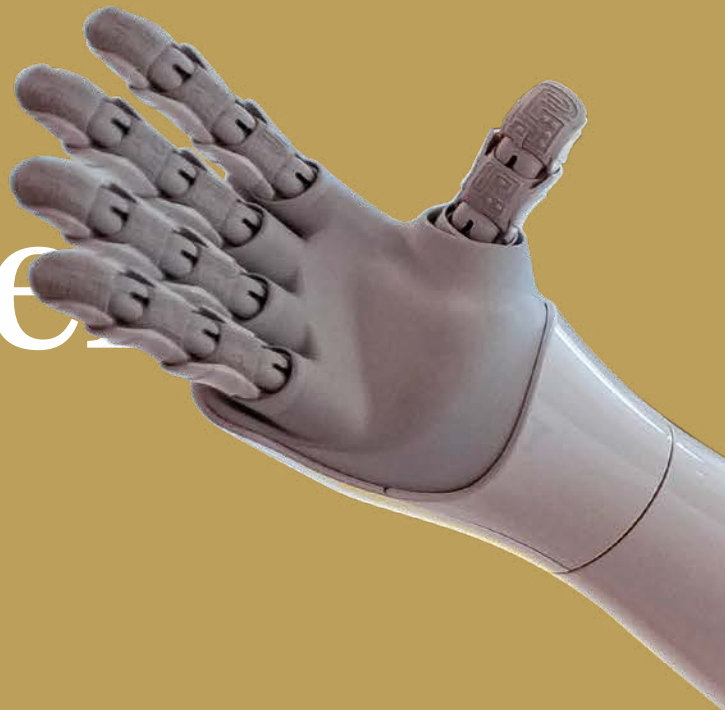
Es ist daher eine immense Aufgabe, die 2015 vom Finanz- und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg für alle staatlichen Museen beschlossene Vermögensbewertung bis Ende des Jahres 2020 durchzuführen. Auch im Jahr 2019 bestimmte die kontinuierlich voranschreitende Sichtung und Erfassung der geschätzt 500.000 Museumsobjekte in der Objektdatenbank einen großen Teil der Arbeit des Referats Dokumentation unter Dr. Jutta Dresch. Es ist dies die unabdingbare Voraussetzung für die Zuschreibung des monetären Werts aller Dinge, die im Badischen Landesmuseum zusammengetragen wurden – Dinge jeglicher Materialgattung, Weltgegend oder Zeitstellung, die das gegenständliche kulturelle Gedächtnis des Menschen ausmachen.

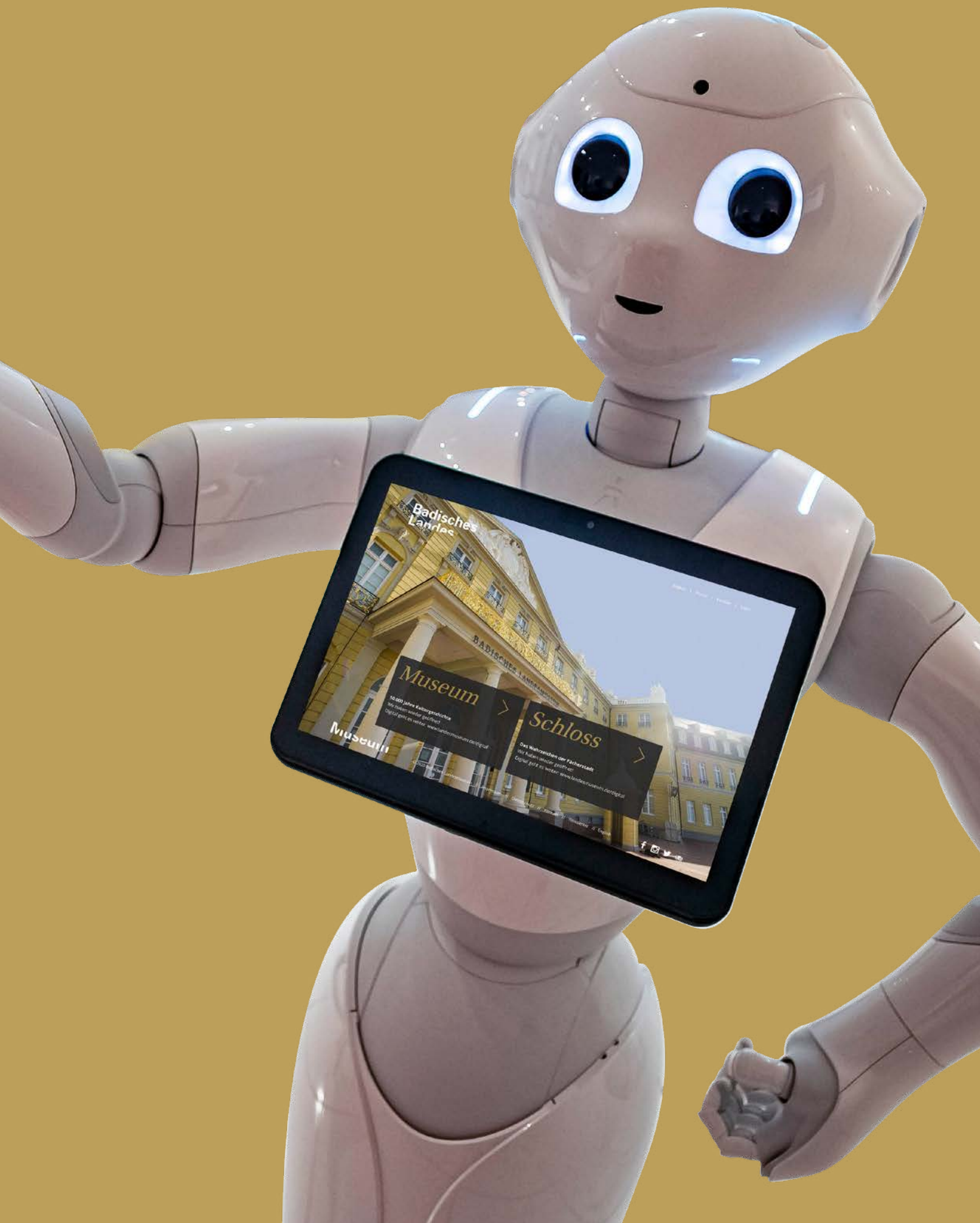


Im Depot des Badischen Landesmuseums: verschiedene Porzellanstatuet-



Freunde & Förderer





Badisches Landesmuseum

Museum

Schloss

10.000 Jahre Kulturgeschichte
Wir haben wieder geöffnet!
Digital first to visit: www.landesmuseum.de/digital

Das Wahrzeichen der Fachstadt
Wir haben wieder geöffnet!
Digital first to visit: www.landesmuseum.de/digital

Freunde des Badischen Landesmuseums

Der Verein der Freunde gratuliert! Virtual Reality und Roboter zum Jubiläum

— Zum 100. Gründungsjahr des Badischen Landesmuseums ließ es sich der *Verein der Freunde des Badischen Landesmuseums* nicht nehmen, zwei wegweisende Projekte für das Haus zu finanzieren. Seit April 2019 ist für die Besucher*innen der frühere Marmorsaal des Karlsruher Schlosses als virtueller Raum erlebbar (siehe Seite 42f.). Das Projekt konnte insbesondere dank einer großzügigen Spende der BBBank realisiert werden.

Beim großen Museumsabend im September hatte dann der humanoide Roboter Xaver seinen ersten offiziellen Auftritt vor den Mitgliedern. Der Verein erwarb ihn für das neue *museum x*, das im Museum beim Markt als Ort des kreativen Austauschs insbesondere zum Thema Digitalität eingerichtet wurde. Der sympathische Xaver plaudert nicht nur mit den Besucher*innen, sondern hält auf seinem schicken Display auch allerlei

Informationen über das Badische Landesmuseum bereit. Ein weiterer Schritt in Richtung digitales Museum.

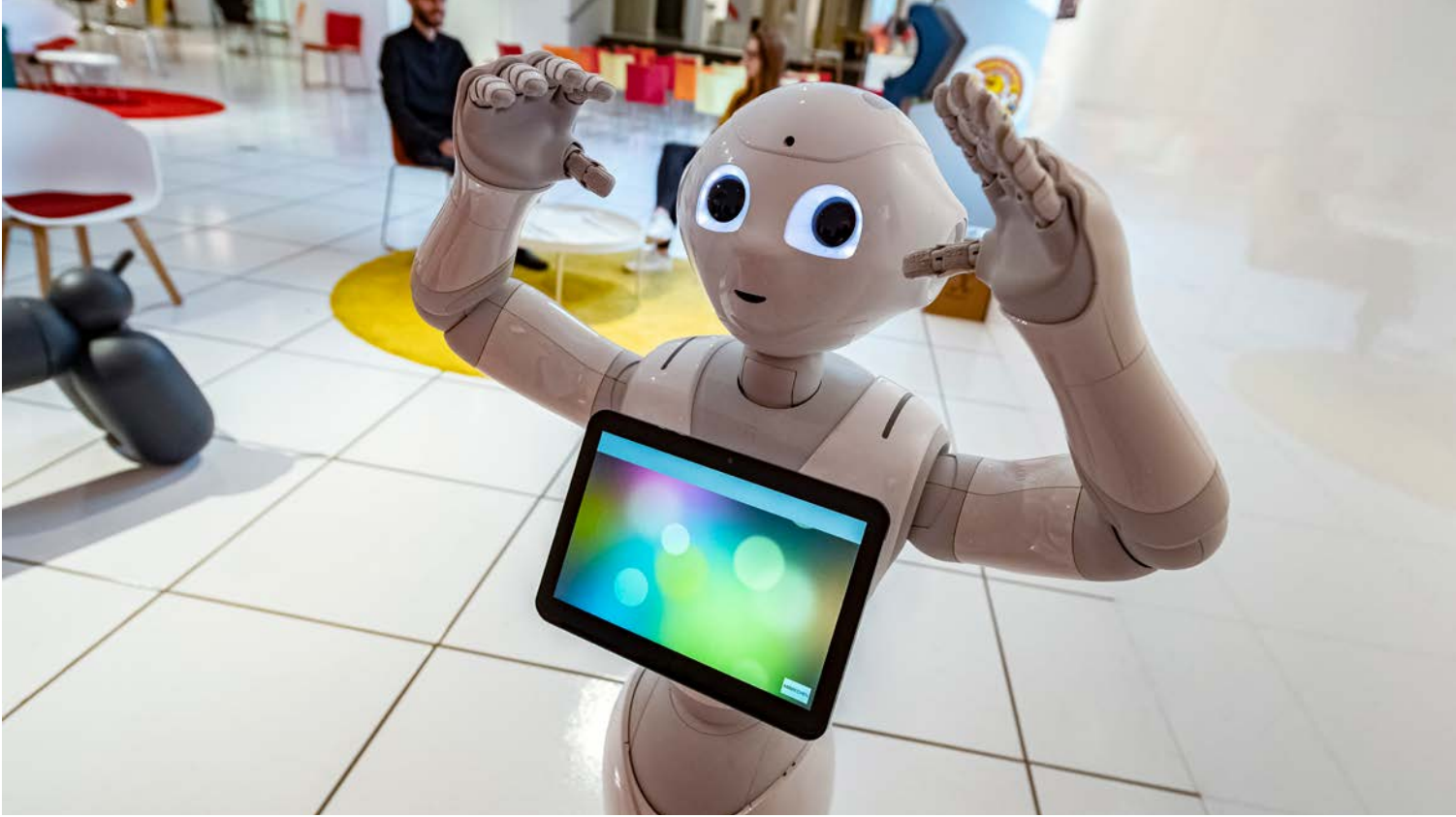
Mit den jährlichen Beiträgen und Spenden der Mitglieder fördert der Verein das Museum bei großen Sonderausstellungen und der Kulturvermittlung, bei Forschungsprojekten und Publikationen sowie Restaurierungen von Exponaten. Außerdem tätigt der Verein Ankäufe für die umfangreichen Sammlungen des Badischen Landesmuseums. Im Jahr 2019 gehörte dazu das Ölgemälde mit dem Titel *Standrechtliche Erschießung*, gemalt von dem aus Furtwangen stammenden Künstler Johann Baptist Kirner (siehe Seite 88f.).

Für die Große Landesausstellung *Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700* finanzierte der Verein die aufwendige Restaurierung einer vergoldeten Automatenuhr aus dem 17. Jahrhundert (siehe Seite 49 unten). Mit sehr großem Interesse besuchten die Mitglieder die Ausstellung. Bei den exklusiven Führungen der Kuratorin Dr. Schoole Mostafawy sowie der Co-Kuratorin Angelika Hausegger genossen mehr als 100 Freund*innen einen ausgiebigen Rundgang durch die spektakulären Räume.

Neben den zahlreichen Führungen lockten auch größere *Freunde-Events* die Mitglieder regelmäßig ins Karlsruher Schloss. Bei der Preview konnten sie als erste die neue Sammlungs- ausstellung *Archäologie in Baden – Expotheek!*



Prof. Dr. Eckart Köhne, Alexander Salomon MdL,
Philipp Schultheiß (Vorstandsstab BBBank) und Susanne Schulenburg



Xaver

bestaunen, bei der das neue digitale Museums-konzept erstmals umgesetzt wurde. Eine aus-verkaufte *Klaviernacht der Freunde* sorgte im November für viel Applaus, als Studierende der Hochschule für Musik ihr alljährliches Konzert auf dem Steinway-Flügel im Gartensaal gaben.

Weitere Highlights waren die Exkursion mit Museumsdirektor Prof. Dr. Eckart Köhne nach Mykene, Theben und Athen sowie die neue Event-Reihe *Zu Gast im Badischen Staatstheater*. Den neuen Vorsitzenden Alexander Salomon MdL konnten die *Freunde* exklusiv bei seiner Arbeit im Stuttgarter Landtag besuchen.

Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.

— Der gemeinnützige Verein wird durch einen fünfköpfigen Vorstand vertreten, der alle drei Jahre neu gewählt wird und die laufenden Geschäfte führt.

Alexander Salomon MdL Erster Vorsitzender

Prof. Dr. Jörg Menzel Stellv. Vorsitzender, Dezernent für Umwelt und Technik im Landratsamt Karlsruhe

Klaus-Dieter Rohlf Schatzmeister, Vorstandsmitglied a. D., BBBank Karlsruhe

Martin Heinz Schriftführer

Prof. Dr. Eckart Köhne amtierender Direktor, Badisches Landesmuseum

Die Geschäftsstelle der Freunde leitet Sabine Rihm.

Die Rechnungsprüfung übernehmen die Vereinsmitglieder Manfred Sack und Wilhelm Weber.

Unterstützt wird der Vorstand durch einen Beirat von Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik:

Annette Borchardt-Wenzel Redaktionsleitung, Badische Neueste Nachrichten/Der Sonntag

Anja Casser Direktorin, Badischer Kunstverein

Prof. Dr. Wolfgang Eckhardt

Elke Ernemann Ortsvorsteherin, Karlsruhe-Hohenwettersbach

Dr. Andreas Förderer Referent Tourismus, IHK Karlsruhe

Prof. Dr. Hartmut Höll Rektor, Hochschule für Musik Karlsruhe

Gabriela Mühlstädt-Grimm Regierungsvizepräsidentin, Regierungspräsidium Karlsruhe

Peter Spuhler Generalintendant, Badisches Staatstheater Karlsruhe

Freunde
Badisches
Landesmuseum

Förderverein Deutsches Musikautomaten- Museum Bruchsal

Entdecken und Erneuern

— In zwei besonderen Projekten hat der Förderverein im Jahr 2019 das Deutsche Musikautomaten-Museum unterstützt. Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Begeisterung vor allem eines jungen Publikums besonders wichtig ist die Neuauflage des Entdeckerheftes, das ursprünglich 2014 nach der Neukonzeption des Deutschen Musikautomaten-Museums für Kinder ab sechs Jahren herausgegeben worden war. Je nach Alter alleine oder gemeinsam mit den Eltern können die Kinder mit diesem Heft durch die Ausstellung gehen und allerlei über die Musikautomaten erfahren. Das Heft erhalten Kinder kostenlos an der Kasse, wenn sie das Museum besuchen. Nach vier Jahren waren 3.000 Hefte so gut wie aufgebraucht. Mit einem Betrag von rund 2.000 Euro hat der Förderverein die Neuauflage dieses Heftes finanziert, das auch fortan den Kindern kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

In seiner Jahreshauptversammlung 2019 hat der Förderverein weiterhin rund 10.000 Euro für die Restaurierung des Orchestrions der Waldkircher Firma Gebr. Weber, einem der Highlights des Museums, bereitgestellt. Es handelt sich hierbei um das größte noch erhaltene Orchestrion der Waldkircher Firma. Klanglich besitzt es eine hervorragende Qualität, die durch seine häufige Beanspruchung und den heißen Sommer 2019 jedoch gelitten hat. Damit es nicht stillgelegt werden muss, ist dringend eine Restaurierung erforderlich, die nach dem Beschluss des Fördervereins zur Gewährung der finanziellen Förderung im Jahr 2020 abgeschlossen werden kann.

Förderverein Deutsches Musikautomaten-Museum Bruchsal e. V.

Cornelia Petzold-Schick Vorsitzende, Oberbürgermeisterin der Stadt Bruchsal

Susanne Schulenburg Stellv. Vorsitzende, Kaufmännische Direktorin, Badisches Landesmuseum und Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe

Norbert Griefhaber Schatzmeister, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Kraichgau

Thomas Adam Schriftführer und Geschäftsführung, Leiter der Abteilung Kultur im Hauptamt der Stadt Bruchsal

Helga Langrock, Inge Schöffler, Ulrike Näther (Museumsleiterin), Klaus Biber, Dr. Hans-Joachim Blatz Beirat



Förderkreis Keramikmuseum Staufen

25 Jahre Förderkreis

— Der Förderkreis Keramikmuseum Staufen e.V. feierte 2019 gemeinsam mit dem Badischen Landesmuseum, dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und der Stadt Staufen sein 25-jähriges Jubiläum mit einem Sektempfang im Anschluss an die jährliche Mitgliederversammlung im Rathaus Staufen. Der Vorsitzende des Förderkreises, ein Gründungsmitglied, reflektierte gemeinsam mit den Anwesenden über die Geschichte des Vereins, bedeutende Weggefährter*innen und Neuerungen sowie die derzeitige Situation und Zukunftsaufgaben. Nach 135 Studioausstellungen mit über 180 Aussteller*innen betrachtet der Verein seine vorrangige Aufgabe auch künftig in der Förderung zeitgenössischer Keramiker*innen, genießt er doch damit über nationale Grenzen hinweg einen hervorragenden Ruf und bereichert das Museum entscheidend.

Im Jubiläumsjahr kamen so namhafte Keramiker*innen wie der Brite Martin McWilliam, der Koreaner Kiko Kang, die Schweizerin Angela Burkhardt-Guallini sowie die Deutschen Hans Fischer und Manfred Emmenegger-Kanzler zum Zuge. Besonders erfolgreich waren die Aktionstage im Juli mit über 400 Besucher*innen, gut besuchten Führungen und 200 aktiven Teilnehmer*innen an einer Mitmachaktion des ebenfalls zur Studioausstellung geladenen Zürichers Stefan Jakob. Unter seiner Anleitung konnte das Publikum Gefäße selbst gestalten und in der japanischen Raku-Technik, die der Künstler perfektioniert hat, auch brennen.

Neben der Exkursion zu Dr. Gerhard Beck in Rheinfelden mit seiner beeindruckenden Sammlung an Keramik des 20. Jahrhunderts ist der Besuch des Töpfers Jörg Treiber in Ettenheimmünster und die Vorführung der Silbermann-Orgel in der benachbarten Wallfahrtskirche St. Landolin hervorzuheben.



Vorstand Förderkreis Keramikmuseum Staufen e. V.



Dr. Wilfried Kollnig Vorsitzender
Dr. Joanna Flawia Figiel Stellv. Vorsitzende
Manfred Rombach Schatzmeister
Jörg Martin Schriftwart

Unterstützt wird der Vorstand durch einen Beirat, u. a.

Michael Benitz Bürgermeister der Stadt Staufen
Dr. Maria Schüly
Kuratorin der Studioausstellungen
Annette Köllner Vertreterin des Landkreises
Breisgau-Hochschwarzwald

Engagement

— Im Jubiläumsjahr 2019 hat das Badische Landesmuseum wieder viel Zuspruch erfahren, auch von Organisationen und Einzelpersonen, die auf vielfältige Weise die Projekte des Hauses gefördert haben. Wir sind sehr dankbar, wohl wissend, dass manches dadurch erst ermöglicht werden konnte. Und wir freuen uns sehr über die Bestätigung und Wertschätzung unserer Arbeit, die in diesen Zuwendungen zum Ausdruck kommt.

Audienz im Schloss

Freunde
Badisches
Landesmuseum

BB Bank

KVV
Bewegt alle.


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Archäologie in Baden – Expothek¹

H T · Hochschule Konstanz
W A · Fakultät Architektur
G G · und Gestaltung

Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH

 KTS

INNOVATIONSFONDS
KUNST
BADEN-WÜRTTEMBERG


Baden-Württemberg

In Kooperation mit

Universität
Konstanz 

 Sparkasse
Karlsruhe

LB BW

LBS

S V

museum x


Baden-Württemberg

Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600–1700


Baden-Württemberg


Baden-Württemberg
STAATSMINISTERIUM

KULTUR
STIFTUNG · DER
L Ä N D E R

 Sparkasse
Karlsruhe

LB BW

LBS

S V

KVV
Bewegt alle.

Museumsfest

SWR >>
STUDIO KARLSRUHE

Restaurierung und Erwerb von Sammlungsgut

Freunde
Badisches
Landesmuseum

Fakten









Mitarbeiter*innen

Direktion

Prof. Dr. Eckart Köhne **Direktor**
Susanne Schulenburg
Kaufmännische Direktorin

Dr. Johannes Bernhardt
Tilmann Bruhn
Pia zu Castell-Castell
Jadwiga Grafmüller
Silke Hockmann
Dr. Julia Linke
Lars Petersen
Hilde Pinnel
Loretta Stritzel

Antike Kulturen

Dr. Katarina Horst-Mehlhorn **Leitung**
Susanne Erbeling
Dr. Clemens Lichter
Dr. Astrid Wenzel
Marte Zepernick

Kunst- und Kulturgeschichte

Dr. Schoole Mostafawy **Leitung**
Dr. Joanna Flawia Figiel
Claus Hattler
Heidrun Jecht
Dr. Katharina Siefert
Oliver Sänger
Ayla Toprakçı

Volkskunde

Brigitte Heck **Leitung**
Klaus Biber
Snežana Dinić
Nicolas Dittgen
Monika Firnkes
Jasmin Gläßgen
Marketa Haist
Michael Haller
Elisabeth Haug
Dr. Gabriele Häussermann
Andrea Haussmann
Elke Jäger-Biber
Ulrike Näther
Susanne Niedo-McLean
Sonja Ramm
Andreas Seim
Jutta Zimmer

Dokumentation und Bibliothek

Dr. Jutta Dresch **Leitung**
Peter Gaul
Dirk Goldhorn
Polina Gottseelig
Julia Hoffmann
Julia Kuchler
Angelika Moll
Petra Müller
Leonard Schneider
Corine Siegmund
Manuel Theophil
Hanna Warth
Christiane Weisser
Birgit Wendel
Jörg Zimmermann

Kulturvermittlung

Dr. Elke Kollar **Leitung**
Silvia Asshoff-Graeter
Clara Blomeyer
Doris Götz
Clara Heitmann
Evelyn Hoffmann
Dr. Sarah Hoke
Doris Moyrer
Ulrike Radke
Julia Rößler
Felicitas Schuder
Nils Stadje
Rainer Surges
Dr. Alexander Wolny

PR und Marketing

Katrin Lorbeer **Leitung**
Bonnie Bayer
Michael Danz
Petra Gerlach
Stephanie Heck
Natalia März
Denise Rothdiener-Metz

BgA, Controlling, IUK und Digitalisierung

Stefan Konstandin **Leitung**
Despina Antonatou
Kristof Bruder
Mario Lampe
Ljudmila Martens
Gabriele Queck
Nathalia Vöhringer

Personal- und Finanzwesen

Petra Weiler **Leitung**
Larissa Diel
Ingrid Draksler
Erich Gimber
Eugen Lehr
Tanja Mercedes-Bernabel
Gloria Simon-Lopez
Ursula Strauß

Technik und Sicherheit

Joachim Henrich **Leitung**
Kirsten Carow
Silvio Herbert **Leitung Fachgebiet
Sicherheit**
Scholastika Klotz
Ferenc Nogradi
Martin Scherer
Marcus Schnur
Walter Schröder
Anja Schümann
Andreas Seitz
Andreas Stammer
Günter Wagner **Leitung Fachgebiet
Gebäudemanagement**
Volker Wurmbäck

Restaurierung

Oliver Morr **Leitung**
Christoph Adler
Bettina Bombach-Heidbrink
Anna Dühr
Nicole Freivogel-Schmidt
Maria Mercedes Juste Aparicio
Corinna Knobloch
Agnes Krippendorf
Irmgard Lell
Detlef Sippel
Andrea Wähning
Jenny Wölk

Aufsichtsdienst

Jürgen Kleinhans **Leitung**
Harald Ankner-Lucht
Heidmarie Burch
Annie Chevalier
Maria Dauenhauer
Daniele D'Amaro
Helena Driesner
Rosa Eberhard
Vera Fetsch
Elke Feuchter
Natalia Frank
Valentina Friedrich
Oliver Föll
Ursula Guse
Heidrun Hitzelberger
Sabine Hoffmann
Elli Imgrunt
Gregory Kallien
Anna Kentz
Ida Kiefel
Olga Kling
Gudrun Kohrmann
Ursula Kovacs
Steffen Kuhn
Ludmilla Kunz
Frieda Lorenz
Nelly März
Ludmilla Mardian
Olga Materi
Paula Niculescu
Ulrich Planck
Lilli Ridinger
Stefan Rottmann
Lidia Sander
Monika Sauerteig
Katharina Schmidt
Taisija Schneider
Antje Scholz
Ida Schremser
Till Schömer
Stefanie Vogt
Irina Volz
Lina Wagner
Irmgard Wanyer
Peter Wenz
Roswitha Wickenhäuser
Wilhelmina Wucherer
Roland Zumstein

Reinigungsdienst

Andjelka Acker
Isa Amoruso
Jutta Anderer
Nicole Bitterwolf
Marion David
Susanne Friedrich
Olga Rain
Lilia Ungemach

ehemalige Mitarbeiter*innen

Hans-Joachim Anger
Karl Beck
Hannah Birner
Melina Egg
Burkhard Engemann
Carolin Freitag
Dr. Viktoria Färber
Tatjana Gieser
Thomas Goldschmidt
Susanne Gottwald
Manuel Hauschild
Angelika Hausegger
Angelika Hildenbrand
Jana Hirschbach
Alexander Kim
Ursula Kinzinger
Nils Lange
Katja Löhlein
Anna Neufeld
Nadine Scheibner
Annette Scherrer
Leonard Schneider
Marlen Schubert
Dr. Bernhard Steinmann
Jennifer Ströber
Lina Wagner
Petra Wittemann

Badisches Landesmuseum

Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe
www.landmuseum.de

Öffnungszeiten Schloss Karlsruhe

Hinweise zu den aktuellen
Öffnungszeiten finden Sie
auf unserer Website.

Abonnieren Sie unseren Newsletter!
Anmeldung unter
www.landmuseum.de/newsletter

Information

Mo – Fr 9 – 17 Uhr
T +49 (0) 721 926-6514
info@landmuseum.de



Impressum

Badisches Landesmuseum
Auflage: 500

Herausgeber: Badisches Landesmuseum

Prof. Dr. Eckart Köhne, Direktor

Susanne Schulenburg, Kaufmännische Direktorin

Redaktion: Claus Hattler

Redaktionelle Mitarbeit: Michael Danz, Stephanie Heck, Elke Kollar, Katrin Lorbeer, Natalia März

Redaktionelle Unterstützung durch das gesamte Team des Badischen Landesmuseums

Gestaltung: Danica Schlosser (www.danicagrafik.de)

Druck: Dr. Cantz'sche Druckerei Medien GmbH

© Badisches Landesmuseum, Karlsruhe 2020

Nachweis der Abbildungen

Atelier Brückner: S. 37 unten

Badisches Landesmuseum, Bildarchiv: S. 10f., 12, 13, 14, 16, 43, 55, 80, 102, 104, 118

Badisches Landesmuseum / ARTIS – Uli Deck: S. 7, 8f., 15 unten rechts, 17, 18, 19, 20, 21,
24, 25, 26f., 29, 32, 34, 36, 40f., 50, 52f., 54, 57, 58f., 63, 70f., 76, 77, 78, 79, 92f., 98, 112f.,
114, 115, 124f.

Badisches Landesmuseum / Prokrajinski muzej Ptuj – Ormož / ARTIS – Uli Deck: S. 48

Badisches Landesmuseum / Muzeum Narodowe w Krakowie / ARTIS – Uli Deck: S. 46, 49 oben

Badisches Landesmuseum / Zamek Królewski na Wawelu / ARTIS – Uli Deck: S. 44f.

Badisches Landesmuseum / Confiserie Endle GmbH / ARTIS – Uli Deck: S. 22f.

Badisches Landesmuseum / Bernhard Löwe: S. 69

Badisches Landesmuseum / Daniel Schoenen Fotografie: S. 2, 66f.

QR-Codes auf S. 2 zur Verfügung gestellt von Martin Fritz Marketing Kommunikation GmbH /
Lust auf Gut Hg. RoC Frankfurt

Badisches Landesmuseum / Deutsches Musikautomaten-Museum / Klaus Biber: S. 60, 61

Badisches Landesmuseum / Jutta Dresch: S. 110f.

Badisches Landesmuseum / Faber Courtial: S. 42

Badisches Landesmuseum / Peter Gaul: S. 35, 49 unten, 64, 86, 87, 89, 91 oben, 108, 109

Badisches Landesmuseum / Thomas Goldschmidt: S. 15 unten links, 33, 65, 83, 84, 85

Badisches Landesmuseum / Storyline: Julia Linke / Illustration: Christian Scharfenberg: S. 101

Badisches Landesmuseum / Katrin Lorbeer: S. 97, 120f.

Badisches Landesmuseum / Katharina Siefert: S. 91 unten

Badisches Landesmuseum / Andrea Wähning / Agnes Krippendorf: S. 74f., 81

Badisches Landesmuseum / Jenny Wölk: S. 82

Badisches Landesmuseum / Eichfelder: S. 39

Badisches Landesmuseum / Schloss Neuenbürg / Stefan Pflüger: S. 62

Murat Coşkun / Yoshi Toscani: S. 94

Deutsch-Türkische Kulturplattform Karlsruhe: S. 72 oben

Frank Dupree / Rosa-Frank: S. 68 links

Förderkreis Keramikmuseum Staufeu / Stefan Jakob: S. 117

Historisches Museum Basel / M. Babey: S. 47

Jakob und Emma Windler-Stiftung, Kultureinrichtungen, Stein am Rhein / Ivan Ivic: S. 51

Bruno Kelzer Fotografie: S. 37 oben, 38, 106

Katharina Reinhold: S. 95 unten

Jürgen Rösner Fotografie: S. 72f.

Andrea Sauermost: S. 95 oben

Nooshin Shafiee: S. 56

Sontraud Speidel / Kirsten Bohlig: S. 68 rechts

Stadtarchiv Karlsruhe 8/BA Schlesiger A6/51/7/10 (Portrait von Rudolf Schnellbach): S. 13

Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS III 455: S. 103

Südwestdeutsches Archiv für Architektur und Ingenieurbau (saai) am KIT / Carl Albiker:

S. 15 oben

Karlsruher Verkehrsverbund GmbH (KVV): S. 96 rechts

**Badisches
Landes**

100 Jahre!

Museum